Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

122 (13.3.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.- RM Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰ — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25 d M auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 13. März 1930.

46. Jahrgang. Nr. 122.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für auswärtige Politik: K. M. Hageneier; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K Binder; für Lokales u Sport: R Volderauer; für des Feuilleton: Dr. H. Hankler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr Kurt Metger. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Ein Aufruf Hindenburgs.

Er unterzeichnet die Younggesetze mit Ausnahme des Polenabkommens / Nach der Ueberzeugung des Reichspräsidenten bedeutet der Youngplan einen Fortschritt auf dem Wege zur Befreiung und zum Wiederaufbau Deutschlands / Ein Aufruf an alle Deutschen, sich über die Parteischranken hinweg zu gemeinsamer Arbeit die Hände zu reichen.

* **Berlin**, 13. März. (Funkspruch.) Wie wir erfahren, hat Reichspräsident von Hindenburg das ihm heute vorgelegte Haager Vertragswerk unterzeichnet bis auf den Teil 10, der das Polenabkommen behandelt. Dieser Teil soll zunächst noch einmal einer verfassungsmäßigen Prüfung unterzogen werden. Wie verlautet, soll es sich hierbei jedoch nur um eine formale Angelegenheit handeln. Nach der Unterzeichnung hat der Reichspräsident ein drei Seiten umfassendes Manifest erlassen, dessen Veröffentlichung folgt.

Das Manifest.

* **Berlin**, 13. März. (Funkspruch.) Reichspräsident von Hindenburg gibt folgendes bekannt:

„Während des Kampfes um Ablehnung oder Annahme des Young-Planes sind mir von Verbänden, Vereinen und Einzelpersonen viele Hunderte von Zuschriften zugegangen, die von Sorgen um die Zukunft unseres Vaterlandes erfüllt, mich in dringenden Worten baten, das Zustandekommen des Young-Planes durch die Verweigerung meiner Unterschrift unter die Gesetzes- und Ratifikations-Urkunden zu verhindern. Da ich mich mit allen denen, die sich teils in kurzen Protesten, teils in langen Ausführungen an mich gewandt haben, nicht einzeln auseinandersetzen kann, gebe ich nachstehend eine Antwort auf diesem Wege:

Schweren, aber festen Herzens habe ich nach reiflicher gewissenhafter Prüfung die Younggesetze mit meinem Namen unterschrieben. Nach Anhörung von Befürwortern und Gegnern dieses Planes, nach sorgfältigem Für und Wider, bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, daß trotz der schweren Belastung, die der Neue Plan dem deutschen Volke auf lange Jahre hinaus auferlegt und trotz der großen Bedenken, die gegen manche seiner Bestimmungen erhoben werden können, der Youngplan im Vergleiche zum Dawesplan eine Besserung und Entlastung darstellt und

wirtschaftlich und politisch einen Fortschritt auf dem schweren Wege der Befreiung und des Wiederaufbaues Deutschlands

bedeutet. Zu einer Ablehnung konnte ich mich im Gefühl meiner Verantwortung für Deutschland und seine Zukunft nicht entschließen, da die Folgen einer solchen für die deutsche Wirtschaft und die deutschen Finanzen unabsehbar sein und schwere Krisen mit allen ihren Gefahren für unser Vaterland bringen würden. Ich bin mir durchaus bewußt, daß auch die Annahme des Youngplanes uns nicht von allen Sorgen für die Zukunft befreit, aber ich glaube trotzdem zuversichtlich, daß der nunmehr eingeschlagene Weg, der dem besetzten deutschen Gebiet die langersehnte Freiheit und uns allen die Erwartung weiterer Fortschritte gibt, sich als der richtige erweisen wird.

Viele der Zuschriften haben in wohlmeinender Absicht an mich persönlich die Bitte gerichtet, meinen, des früheren Heerführers Namen, nicht dadurch vor der Geschichte zu verdunkeln, daß ich mit ihm diese Gesetze decke. Hierauf erwidere ich: Ich habe mein Leben in der großen Schule der Pflichterfüllung in der alten Armee verbracht und hier gelernt,

stets ohne Rücksicht auf die eigene Person meine Pflicht gegenüber dem Vaterland zu tun.

Deshalb hatte bei meiner Entscheidung jeder Gedanke an mich selbst vollständig zurückzutreten. So konnte auch der Gedanke, durch einen Volksentscheid oder meinen Rücktritt die Verantwortung von mir abzuschieben, bei mir nicht Boden fassen.

Der parlamentarische Kampf um die Young-Gesetze ist mit deren Verkündung endgültig zu Ende. Damit muß nun auch im deutschen Volk der Streit um diese Frage beendet sein, der soviel neue Gegensätze hervorgerufen und die von mir von jeher so schmerzlich empfundene Zerrissenheit in unserem schwer geprüften Vaterlande stark erweitert hat. Ich richte daher an alle deutschen Männer und Frauen die ernste Mahnung, sich ihrer Pflichten gegenüber dem Vaterlande und der Zukunft der Nation bewußt zu sein und sich nun endlich unter Ueberwindung des Trennenden und Gegensätzlichen zusammenzufinden zu gemeinsamem Wirken für unsere Zukunft, in der es wieder ein freies, gesundes und starkes deutsches Volk geben soll. Die politischen Auseinandersetzungen und Kämpfe der letzten Monate müssen nunmehr einer geschlossenen praktischen Arbeit Platz machen, welche die Gesundung unserer Finanzen, die Belebung unserer gesamten Wirtschaft und damit die Beseitigung der ungeheueren Arbeitslosigkeit und nicht zuletzt die Milderung der schweren Lage der deutschen Landwirtschaft und die Wiederherstellung ihrer Rentabilität zum Ziele haben muß. Ich habe der Reichsregierung die Erledigung dieser Arbeit in einem Schreiben an den Herrn Reichskanzler vom heutigen Tage zur Aufgabe gestellt und fordere hiermit gleichzeitig alle Deutschen auf,

sich über die trennenden Parteischranken zur gemeinsamen Arbeit die Hände zu reichen.

Vor mehr als sechzig Jahren habe ich bei der Reichsgründung den Jubel miterlebt, der das gesamte deutsche Volk über seine endlich erreichte Einigung beseelte. Ich kann mir nicht denken, daß dieser Geist dahingeschwunden ist und dauernder innerpolitischer Zwietracht Platz gemacht hat. Wir müssen uns trotz und wegen der Not der Zeit auf uns selbst besinnen und wieder einig werden in dem Gedanken:

Deutschland über alles!

gez. von Hindenburg."

Der Reichsrat unterzeichnet.

m. **Berlin**, 13. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Regierung macht jetzt mit der Beendigung der parlamentarischen Arbeiten über die Younggesetze raschen Prozeß. Am Donnerstag vormittag ist bereits der Reichsrat zusammengetreten. Er hat den thüringischen Antrag, Einspruch gegen die Younggesetze zu erheben, mit 42 : 5 Stimmen bei Stimmenthaltung der Bayern, Sachsen und Mecklenburg-Schwerins abgelehnt. Ein Antrag Ostpreußens gegen das Polenabkommen wurde mit 35 gegen 10 Stimmen abgelehnt, wobei sich Bayern, Sachsen, Oldenburg, Bremen und Niederschlesien der Stimme enthielten. Schließlich wurde auf preußischen Antrag die Dringlichkeit der Younggesetze mit 42 gegen 5 Stimmen beschlossen, wieder unter Stimmenthaltung von Bayern, Sachsen und Mecklenburg. Damit ist also der Versuch, die Verkündung der Gesetze um zwei Monate hinauszuschieben, auch vom Reichsrat abgelehnt.

Das schwierige Finanzproblem.

* **Berlin**, 13. März. (Funkspruch.) Nach Annahme des Youngplanes im Reichstage ist die innerpolitische Lage ebenso verworren, wie sie es vorher war. Die Gefahr einer Regierungskrise ist somit noch keineswegs vorüber. Im Gegenteil, der scharfe Gegensatz zwischen den Weimarer Parteien und der Bayerischen Volkspartei, der für die gestrige Haltung der Bayern bei der Youngplanabstimmung verantwortlich war, hat die Lage noch weiter verschärft. Das sogenannte Weimarer Finanzprogramm kann somit ebenfalls als erledigt gelten, sodaß nur noch das Finanzprogramm der Regierung übrig geblieben ist, für das sich aber bekanntlich bisher keine einzige Partei voll und ganz einsetzt. Welches Ergebnis die Besprechungen der Weimarer Parteien mit der Bayerischen Volkspartei am heutigen Nachmittag haben werden, ist daher durchaus ungewiß. Es muß jedenfalls aber mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die Bayerische Volkspartei schon jetzt aus der Regierung ausscheidet und unter Umständen ihren Minister aus der Reichsregierung zurückzieht. Welche Haltung die Deutsche Volkspartei, die an den heutigen Mittagsbesprechungen wieder beteiligt sein wird, angesichts dieser Lage einnimmt, ist ebenfalls noch nicht abzusehen. Die Partei wird sich aber, das läßt sich jetzt schon mit Sicherheit sagen, der Verabschiedung des Republikschutzgesetzes, das heute beraten werden soll, mit aller Energie widersetzen.

Neue Ueberschwemmungsgefahr in Südfrankreich.

B. **Paris**, 13. März. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Bevor noch der Schaden der durch die großen Ueberschwemmungen in Südfrankreich hervorgerufen wurde, in seiner ganzen Größe übersehbar ist, sind im Südwesten Frankreichs infolge eines neuen 48stündigen Regens neue Gebiete von Ueberschwemmungsgefahr bedroht. So insbesondere Tarbes, Pau, Bayonne und Foix. In letzterem Ort insbesondere befürchtet man einen Dammbruch.

In der Umgebung von Tarbes sind bereits alle Straßen von Wasser überschwemmt. In Jurancon bei Pau wurde ein Haus bereits völlig unter Wasser gesetzt. In Bayonne steht das Wasser ein Meter fünfzig Zentimeter hoch in der unteren Stadt. Alle Verkehrsverbindungen sind bereits unterbrochen.

Glänzende Probefahrt des Hapagdampfers „Albert Ballin".

TU. **Hamburg**, 12. März. Der Hapagdampfer „Albert Ballin", der, wie das Schwesternschiff, die „Hamburg" in den vergangenen Monaten mit neuen Turbinen, Kesseln, Schrauben usw. ausgestattet und in seiner Inneneinrichtung bedeutend verbessert worden ist, hat am 11. März die Werft von Blohm und Voß zu einer Probefahrt verlassen. Die Fahrt, die am Mittwoch zu Ende ging, war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg. Die 28 000 PS. leistende Maschinenanlage arbeitet vorzüglich. Das Schiff hat die mit der Werft vereinbarte Geschwindigkeit voll erreicht und verlief vollkommen ohne Vibration. Dampfer „Albert Ballin" wird seine erste Ausreise im neuen Schnelldienst Hamburg—Newyork der Hapag am 31. März antreten.

Vor neuen Aufgaben.

St.Q. Mit der Annahme der Younggesetze durch den Reichstag ist die deutsche Politik in einen neuen Abschnitt eingetreten, in dem große bisher vernachlässigte Aufgaben unseres inneren Aufbaues zu erledigen sind. Freilich hat es reichlich lange gedauert, bis sich der Reichstag aus dem Wirrwarr des Parteistreits zu den Forderungen praktischer Politik zurückfand. Genau fünf Wochen waren seit der Veröffentlichung der Younggesetze bis zu ihrer Annahme verstrichen, und es hätte noch länger gedauert, wenn nicht der Reichspräsident eingegriffen und dadurch der Regierung, die in den letzten Tagen einen kleinen Anlauf zur Führung unternommen hatte, eine Rückenstärkung geboten hätte. Es sah im Anfang der Woche doch noch sehr krisenhaft aus, so daß das Kabinett sich genötigt sah, die zweite Lesung der Younggesetze noch um einen Tag hinauszuschieben. Als der Reichskanzler dann beim Reichspräsidenten gewesen und dieser dem Zentrumsabgeordneten Dr. Brüning recht deutlich zum Ausdruck gebracht hatte, daß er, wenn die Younggesetze nur eine geringe Mehrheit finden würden, an das Volk appellieren werde, und als der Reichspräsident weiter die dringend notwendige Erledigung der Sanierung der Reichsfinanzen auf dem Wege der Notverordnung androhte, da ging das vorher für unmöglich Gehaltene. Die Regierungsmehrheit war wieder vorhanden, die Annahme der Younggesetze war gesichert. Das Kabinett hatte wieder festen Boden unter den Füßen und ließ durch die Finanzminister erklären, daß es an seiner Deckungsvorlage festhalte und daß die Besprechungen der erweiterten Weimarer Koalition über ein Finanzprogramm nur für die Haltung der Parteien im Reichstag Bedeutung habe. Es blieb also bei den Vorschlägen der Regierung. Damit war die Situation geklärt und die Fraktionen der Regierungsparteien hatten zu entscheiden, ob sie sich ausschalten und dem Reichspräsidenten die Anwendung des Artikels 48 der Reichsverfassung überlassen oder ob sie nachgeben und den Forderungen der Regierung zustimmen sollten. Sie wählten in ihrem eigenen Interesse den letzteren Weg, da sie mit Recht sowohl eine Finanzregelung durch eine Notverordnung als auch eine in Aussicht gestellte Auflösung des Reichstages fürchteten. So fand die Regierung bei der gestrigen dritten Lesung der Younggesetze eine so willfährige Mehrheit vor, daß der Reichskanzler Müller gerade den kritischen Punkt der Finanzreform in ganz oberflächlicher Weise streifen und darauf verzichten konnte, Einzelheiten der Finanzregelung anzugeben und die Parteien darauf festzulegen. Die Schlußabstimmungen über die Younggesetze mit 265 gegen 192 Stimmen und über die Liquidationsabkommen mit 256 gegen 194 Stimmen sind, wennn man die vorangegangenen Auseinandersetzungen und die ursprüngliche Oppositionsneigung in der Regierungsmehrheit selbst in Betracht zieht, als über Erwarten günstig für die Regierung, die dadurch eine neue Kräftigung ihrer Stellung erfahren hat, zu bezeichnen.

*

Damit sind allerdings die Schwächen des Kabinetts nicht endgültig aus dem Wege geräumt. Es wird wesentlich darauf ankommen, ob es seinen gestrigen Erfolg auszunutzen und nach den Erfahrungen der letzten Tage eine energischere Haltung gegenüber dem Parlament einzunehmen versteht. Gerade die letzten Tage haben bewiesen, wie sehr das Parlament einer zielbewußten Führung bedarf und daß es nur durch eine starke Hand zu schneller und ersprießlicher Arbeit gebracht werden kann. Der Wille zur Führung ist für die Regierung umso notwendiger, da sie vor neuen großen Aufgaben steht, die in nächster Zukunft und auf weite Sicht hin in Angriff zu nehmen sind. Der Youngplan, durch den die Reparationen aus dem Gebiete der Politik in die Hände der Hochfinanz übergingen, hat eine Nachkriegsetappe abgeschlossen, in der die Außenpolitik die Innenpolitik völlig in den Hintergrund drängte. Nunmehr werden wir an den inneren Ausbau unseres Hauses gehen müssen, den wir jahrelang vernachlässigten. Dabei wird ganz naturgemäß die Anteilnahme des einzelnen Staatsbürgers an der Führung der Reichsgeschäfte desto stärker wachsen, je mehr dabei Leben und Existenz des Einzelnen berührt werden. Die erste große Aufgabe, die der Erledigung harrt, ist die Finanzreform, die selbst in ihren großen Zügen während der Youngverhandlungen noch nicht festgelegt worden ist. Da sie Hand in Hand mit der Verwaltungsreform geht, so wird ihre Durchführung sich auf Jahre hinaus erstrecken, und vielleicht sogar zu starken Eingriffen in das Leben jedes Einzelnen führen, die nicht vom Gesichtspunkt der Parteien aus beschlossen werden können, sondern der Mitarbeit und dem Urteil aller Schichten des Volkes unterworfen werden müssen. Wenn die Sanierung unserer Reichskassen durchgeführt, der Ausgleich im Staatshaushalt wiederhergestellt und eine Stabilität in dem öffentlichen Bedarf erreicht ist, wenn wir also wieder mit festen Beträgen für die Reichsausgaben nehmen können, dann wird unsere Hauptsorge sich darauf zu konzentrieren haben, den Sparsinn in allen Zweigen der öffentlichen Verwaltung und im Volke selbst zu fördern, damit die Kapitalbildung, von der unsere Konkurrenzfähigkeit mit dem Ausland und damit auch der Wohlstand in unserem eigenen Lande abhängt, einen neuen und starken Antrieb erhält. Voraussetzung für die Möglichkeit einer starken Kapitalbildung ist die Steuersenkung, auf die mit allen Mitteln hingearbeitet werden muß. Wir sind uns klar darüber, daß unter den augenblicklichen Finanzver-

hältnissen des Reiches die Durchführung einer Steuersenkung ihre großen Schwierigkeiten hat, aber sie muß doch Ziel unserer Reichsfinanzpolitik bleiben, damit die Befreiung von öffentlichen Lasten einer Vermehrung unserer Produktion, unserer Ausfuhr und damit einer Verminderung der Arbeitslosigkeit nutzbar gemacht wird. Ein Problem, das schon längst hätte in Angriff genommen werden sollen, um das die Parlamentarier aber immer in großem Bogen herumgehen, weil es an ihre eigene Existenz rührt, ist die Wahlreform. Sie ist seit Jahren immer und immer wieder gefordert worden, ohne daß irgend etwas geschehen wäre, um den berechtigten Wünschen der Allgemeinheit nachzukommen. Dabei liegt es klar zu Tage, daß wir mit dem jetzigen Wahlmodus nie zu einer Hebung des parlamentarischen Niveaus und damit zu einer sachgemäßeren Arbeit kommen, wohl aber Persönlichkeiten, die für unser Volk und Vaterland etwas leisten könnten, aus der Volksvertretung fern halten. Da die Mehrheitsverhältnisse im Reichstag so unsicher sind, daß immerhin die Möglichkeit von Neuwahlen sich plötzlich ergeben könnte, so sollte die Regierung die Wahlreform mit möglichster Beschleunigung ausarbeiten und an den Reichstag bringen, und zwar in einer Form, daß die Wähler wieder den einzelnen Abgeordneten, aber nicht die Partei wählen. Auch in dieser Frage sollte die Regierung führend sein und auf die Stimme des Volkes hören. Sie hat jetzt die Younggesetze hinter sich und sollte nun mit aller Kraft an dem inneren Aufbau des Reiches schaffen, damit Reich und Wirtschaft sich festigen und der Staatsbürgersinn gestärkt und die freudige Mitarbeit aller geweckt wird.

Ein Satz-Ungetüm.

m. **Berlin, 13. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Regierungsparteien hatten sich am Mittwoch, im letzten Augenblick, noch entschlossen, dem abgelehnten Mißtrauensvotum der Kommunisten wenigstens ein halbes Vertrauensvotum folgen zu lassen, das als Billigungsantrag zu den Erklärungen des Reichskanzlers aufgezogen war. Nachdem die Koalition so dicht vor dem Auseinanderbrechen gestanden hatte, ein nicht ganz ungefährliches Experiment, das denn auch näher begründet werden mußte. Man hätte sich mit dem einen Satz begnügen können: Der Reichstag billigt die Erklärung des Reichskanzlers und geht über alle Anträge zur Tagesordnung über. Aber das genügte nicht. Um die verschiedenen Wünsche der einzelnen Fraktionen zu berücksichtigen, wurden bestimmte Teile aus der Kanzlerrede wiederholt, nachträglich ergänzt, erweitert und umgeschachtelt und so entstand denn schließlich eine Resolution von nicht weniger als 35 Zeilen, wohlverstanden Druckzeilen, in denen alles enthalten ist, was die verschiedenen Regierungsparteien wünschen. Nur eines haben sie vergessen, eine Kleinigkeit: Dieser Billigungsantrag ist ein Satzungetüm geworden, an dessen Begreifen der Verstand des normalen Zeitgenossen rettungslos versagt. Dagegen ist das komplizierteste Juristendeutsch noch eine harmlose Angelegenheit.

In den Wandelgängen wurde erzählt, daß der Zentrumsführer Dr. Brüning allein das Verdienst an diesem Ungetüm für sich in Anspruch nehmen könne, während von anderer Seite gewissermaßen zur Entschuldigung angeführt wurde, das Zentrum sei mit sechs Vertretern zu der interfraktionellen Besprechung erschienen, habe also Kompagniearbeit geleistet. Jedenfalls sind in diesem Mammutsatz

alle bisherigen parlamentarischen Rekorde geschlagen.

Er hat es verdient, der Vergessenheit entrissen zu werden. Vielleicht lohnt es sich, ihn in das Lesebuch für die höheren Schulen aufzunehmen, selbstverständlich nur als abschreckendes Beispiel.

Die Wahl Luthers vom Reichspräsidenten bestätigt.

* **Berlin, 12. März. (Funkspruch.)** Der Reichspräsident hat heute die Ernennung des Reichskanzlers a. D. Dr. Luther zum Reichsbankpräsidenten für die Amtsdauer von vier Jahren vollzogen.

Der Handelsvertrag mit Polen.

Stellungnahme der polnischen Presse.

T. **Warschau, 12. März. (Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse".)** Der polnischen Presse wird aus Berlin gemeldet, daß nach Abschluß des Handelsvertrags die Berufung des bisherigen deutschen Gesandten in Warschau, Rauscher, auf den Posten des Unterstaatssekretärs nunmehr bereits feststeht. Damit im Zusammenhang wird auch wieder die voraussichtliche baldige Erhebung der polnischen und deutschen Gesandtschaft zu Botschaften erwähnt. An Stelle Rauschers soll der polnischen Presse zufolge der gegenwärtige deutsche Gesandte in Kowno, Morath, treten.

Die formelle Unterzeichnung des Handelsvertrags wird morgen oder übermorgen erfolgen. Die polnische Presse betont in ihren Besprechungen des Vertrages, daß Polen mit dem Verzicht auf die Einfuhr von Hornvieh eine jahrelang umkämpfte polnische Hauptforderung preisgegeben hätte. Weiter betont die polnische Presse besonders, daß die den deutschen Schiffahrtsgesellschaften zugesprochene Emigrantenbeförderung ausschließlich über Gdingen und Danzig erfolgen darf, das heißt, daß die deutschen Schiffahrtsgesellschaften also eine Zubringerlinie von Hamburg nach Gdingen einrichten müssen.

Für die nächste Zeit wird in Warschau die Ankunft einer besonderen Delegation der deutschen Industrieverbände erwartet, die mit polnischen Wirtschaftskreisen Besprechungen über die zukünftige Zusammenarbeit aufnehmen soll. Unter anderem ist die Gründung einer deutsch-polnischen Handelskammer geplant.

Dr. Hermann Blohm gestorben.

TU. **Hamburg, 12. März.** Der Mitbegründer und Senior der Werft von Blohm & Voß in Hamburg, Dr. Hermann Blohm, ist am Mittwoch nachmittag nach kurzer Krankheit gestorben. Der Entschlafene hat ein Alter von fast 82 Jahren erreicht.

Staatssekretär Dr. Meißner,

seit zehn Jahren der Leiter des Büros des Reichspräsidenten, feiert heute seinen 50. Geburtstag.

Schluß der Generalsynode.

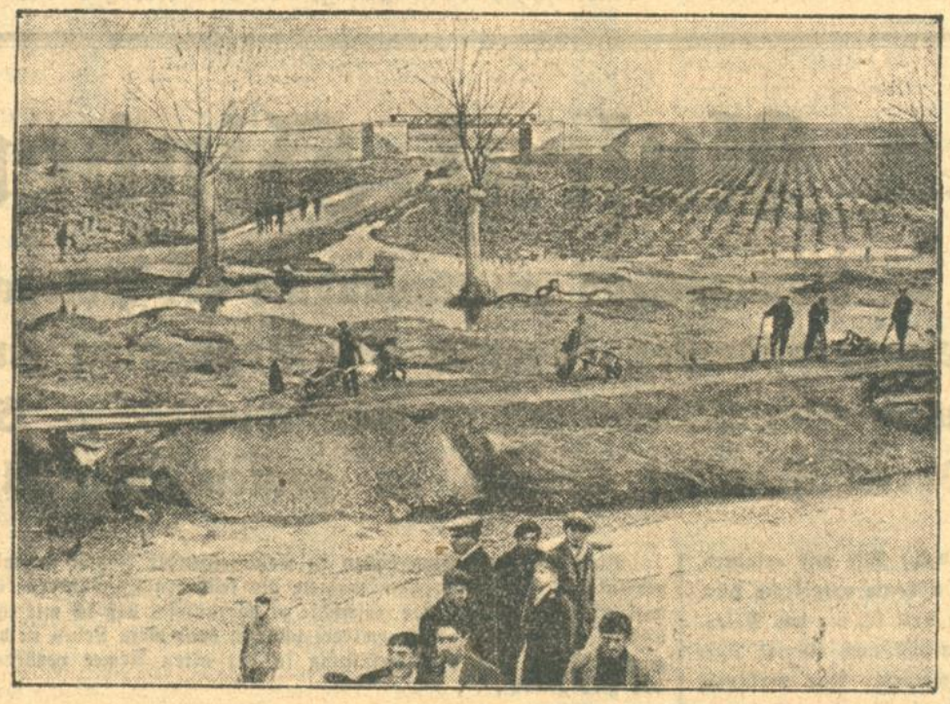
Die Generalsynode gegen die Ehezersetzungserscheinungen.

* **Berlin, 13. März. (Funkspruch.)** In der gestrigen Schlußsitzung der Generalsynode wurde die „Ordnung des kirchlichen Lebens" mit dem beigefügten Kirchengesetz in zweiter Lesung und damit endgültig angenommen. Der Kirchensenat wird beauftragt, für den praktischen Gebrauch der Gemeindelieder eine volkstümliche Ausgabe zu schaffen.

Die Fraktion der freien Volkskirche legte durch den Abg. Dr. Luther einen Antrag vor, der sich gegen die Zersetzungserscheinungen auf dem Gebiete des Ehelebens, einst das Heiligtum des deutschen Menschen, wendet. Heute werde die Ehe in öffentlichen Schaustellungen verspottet und in die Sphäre des rein Sexuellen hineingezogen. Eine saloppe Auffassung der Ehe habe selbst in weltanschaulich gesunden Kreisen Eingang gefunden. D. Dr. Delius gab der tiefen Sorge über die Entwicklung der Rechtsprechung und des Staatsrechtes auf diesem Gebiete Ausdruck.

In ihrer einstimmig angenommenen Entschließung erkennt die Generalsynode die Schwierigkeiten wirtschaftlicher Art, die eine gesunde Lebensgestaltung vor und in der Ehe gefährden, an und will an ihrer Beseitigung mitarbeiten. Mit Entschiedenheit lehnt sie aber alle Versuche ab, die unverbrüchliche Heiligkeit der Ehe als der Pflanze des Lebens zu vernichten. Sie fordert alle Glieder der Kirche auf, durch vorbildliches Eheleben, Freudigkeit zum Kinde und unzerstörbaren Familiensinn an der Gesundung unseres Volkes mitzuarbeiten.

Nach Erledigung kleinerer Vorlagen war die Tagesordnung erschöpft. Präsident D. Winckler gab der Befriedigung über die geleistete große Arbeit und über den Geist der Tagung und den Willen zum Dienst Ausdruck.



„Und als die Wasser sich verlaufen hatten"

Ein Bild von den Zerstörungen der Ueberschwemmung in Südfrankreich: die Felder sind verschlammt und versandet, die Wege zerrissen und der Eisenbahndamm im Hintergrunde ist beiderseits der Unterführung, die keinen genügenden Durchlaß für die Wassermassen bot, weggespült worden, so daß die Schienen frei in der Luft hängen.

Nachtsitzung in Paris:

Abstimmungssiege Tardieus.

Kulturkampfdebatte in der Kammer.

B. **Paris, 13. März. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Die Majorität der französischen Regierung ist schwankend und unverläßlich. Die vergangene Nacht hat dies abermals bewiesen. Der ganze Tag und die Nacht bis in die Morgenstunden hinein war mit einer Kulturkampfdebatte ausgefüllt. Es handelte sich um den unentgeltlichen Unterricht in den Mittelschulen, ein Prinzip, in dem die Rechte der Kammer den Weg zur Vereinheitlichung aller Mittelschulen und zur Ausschaltung des Privatunterrichtes sieht und gegen das sie sich infolgedessen mit größter Hartnäckigkeit wehrt. Tardieu hatte sich übrigens vernünftigerweise dafür eingesetzt, daß man eine so wichtige nationale Erziehungsfrage nicht nebenbei im Rahmen einer Budgetdebatte abmacht, sondern

eine Reform des gesamten Unterrichtswesens in Frankreich

anbahne, vorläufig aber nur der ersten Klasse der Mittelschulen die Unentgeltlichkeit zuerkenne. Damit hate er sich gegen die Linke gestellt. Aber auch die Zustimmung seiner eigenen Regierungsmehrheit, also der Rechten, hat er nicht gefunden. Schließlich blieb er mit seinem Vorschlag mit sechs Stimmen in der Minderheit und die Kammer sprach sich im Prinzip für die

Unentgeltlichkeit des gesamten Schulunterrichtes

aus. Im Laufe der Nachtsitzung wurde auch über das Budget der neuen von Tardieu ernannten Unterstaatssekretäre abgestimmt, denen bekanntlich die Finanzkommission der Kammer jede Lebensberechtigung und damit auch das Budget abgesprochen hatte. Im Plenum der Kammer gewann Tardieu jedoch eine Mehrheit von sechzig Stimmen. Er hatte bei der Schulfrage ausdrücklich betont, daß er sich nicht in die erste beste Stellung drücken lasse, sondern seine Pflicht gegenüber dem Staat erfüllen werde und daß er deshalb die Vertrauensfrage nicht stelle. Des Budgets seines Ministeriums wegen mußte er schließlich die Vertrauensfrage stellen und es zeigte sich hier, daß seine Kammermehrheit mit ihm geht. Allerdings nur dann, wenn es sich um Sein oder Nichtsein der Regierung handelt.

Um ⅛8 Uhr morgens (Pariser Zeit) dauerte die Kammersitzung nach zehnstündiger Dauer — sie begann um ½10 Uhr abends, nachdem auch schon der Vormittag und der Nachmittag mit Sitzungen angefüllt waren — noch an. Man will um jeden Preis das Budget heute fertig stellen. Die Regierung denkt nicht daran, die Vertrauensfrage zu stellen. Mögen der Finanzminister und der Budgetminister sehen, wie sie mit allen den kostspieligen Zusatzanträgen, die auf diese Weise angenommen werden, fertig werden. Die Deputierten scheinen sich stillschweigend auf eine Art von Arbeitsteilung geeinigt zu haben. Der eine Teil schläft, der andere Teil schlägt Lärm.

Kämpfe in Transjordanien.

TU. **Jerusalem, 13. März.** Nach Meldungen aus arabischer Quelle sind an der transjordanischen Grenze starke Wahabitische Streitkräfte zusammengezogen worden. Verschiedentlich ist es zu Gefechten gekommen, die zahlreiche Tote und Verwundete forderten. Zwei englische Flieger sollen abgeschossen worden sein. Der Streit geht um den Besitz der Städte Maan und Akaba. Auch andere Städte in Transjordanien sind bedroht.

Briand als Störenfried:

Hoffnungslose Lage in London

Frankreichs Hartnäckigkeit gefährdet die Flottenkonferenz ernstlich.

Unerhörte Tonnageforderungen.

H. **London, 13. März. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Die Krise auf der Flottenkonferenz, die in dem Gegensatz Frankreichs zu den übrigen Mächten ihren Ursprung hat, ist in jeder Beziehung vollständig. Die jüngsten Bemühungen um eine Angleichung der beiderseitigen Standpunkte haben einen alles andere als freundlichen Charakter gehabt und Außenminister

Briand erscheint nicht gerade als das Muster der Versöhnlichkeit,

für das die ganze Welt ihn hält. Briand hat nämlich auf die Erklärung der Amerikaner, die jede Verbindung der politischen Sicherheitsforderungen Frankreichs mit der Flottenkonferenz ablehnen, die Antwort erteilt, daß er seinerseits von der Forderung eines Sicherheitspaktes herunterzugehen nicht im Stande ist. Desgleichen haben die Italiener, gegen die die Franzosen in erster Linie den Schutz Amerikas und Englands suchen, ihm nicht mehr als den üblichen Vertrag der Freundschaft und Versöhnung anbieten können, der jedoch den Wünschen Frankreichs keineswegs weit genug entgegenkommt.

So hängt das Schicksal der Konferenz gegenwärtig an der einen geringen Hoffnung, daß Briand seine Zustimmung zu einer Herabsetzung der französischen Tonnageziffern gibt. In den gestrigen Besprechungen hat er jedoch klar und unzweideutig zu verstehen gegeben,

daß Frankreich um keine Tonne von seinen Ziffern abgehen könne,

da ja England und Amerika sich geweigert hätte, einen Sicherheitspakt mit Frankreich abzuschließen.

Daraufhin haben die Mitglieder der übrigen Delegationen versucht, auf Briand im Sinne der Mäßigung einzuwirken. Diese Bemühungen blieben jedoch nicht nur erfolglos, sondern sie führten zu lebhaften Temperamentsausbrüchen des französischen Außenministers, der die erregte Frage stellte, warum gerade die französischen Ziffern zur Debatte stünden, wo Italien doch bis jetzt überhaupt noch keine Zahlen vorgelegt habe. Der italienische Anspruch auf Parität sei überhaupt nicht zu rechtfertigen und Frankreich würde ihn unter keinen Umständen anerkennen.

Man kennt die französische Konferenztaktik die mit effektvoller Betontheit der Unnachgiebigkeit arbeitet, aber die Londoner Verhandlungen waren vom ersten Tage an, trotzdem es in weiten Kreisen bezweifelt oder sogar bestritten wurde, auf den

Gegensatz Frankreichs zu den angelsächsischen Mächten

eingestellt und in sechs langen Wochen konnte nicht der geringste Fortschritt zur Milderung dieser Gegensätze erzielt werden. Noch immer steht dem Erfolg das Bollwerk der französischen Tonnageforderungen im Wege und es kommt das erschwerende Moment hinzu, daß die Franzosen sogar noch die 120 000 Tonnen Neubauten für die Jahre 1934, 1935, 1936 — aus welchem Grunde auch immer — bei ihrem Gesamtanspruch von 724 000 Tonnen ausgelassen haben, so daß dieser noch höher erscheint als es amtlich zugegeben wurde.

Die erstaunliche Entdeckung, die gestern in dieser Richtung gemacht wurde, wird in der heutigen Morgenpresse vollinhaltlich bestätigt.

Die Franzosen verlangen für den Stichtag — Jahresende 1936 — tatsächlich nicht nur 724 000, sondern 844 000 Tonnen

und selbst, wenn sie auf Drängen der übrigen Mächte kleine Manipulationen durch Ausschließung der Spezialschiffe und veralteter Einheiten vornehmen würden, würde noch immer die Forderung des Memorandums in jeder Beziehung bestehen bleiben.

Silvio Gesell †.

* **Berlin, 11. März. (Funkspruch.)** Der Begründer der Freiwirtschaftslehre, Silvio Gesell, ist am Dienstag morgen im Alter von 69 Jahren in Berlin verstorben.

Die Stimme der Herrin / Skizze Von Gregor Jarcho

Als er neunzehn war und sie siebzehn, verband sie eine Zeitlang ein Gefühl, das für jeden von ihnen die erste Liebe war. Er gab damals Anlaß zu großen Hoffnungen, seine Pinselstriche ließen die Pranke eines Meisters spüren. Sie aber hatte eine Schwäche für die Bühne, und ihr Interesse galt in den ersten Tagen mehr dem Künstler als dem Menschen. Dann allerdings liebte sie ihn mit aller Seligkeit eines kleinen Mädchens, das Lebenserfahrungen aus Leihbibliothekromanen schöpft. Natürlich war sie eifersüchtig. Und an der Eifersucht zerbrach ihr Verhältnis. Es gab einen Auftritt, er packte seine Sachen und reiste — wie es schon längst sein Wunsch war — nach Berlin.

Die große Stadt will erobert werden. Er aber war zu sehr verwöhnt und fand nicht die Kraft in sich, zu kämpfen. Schon nach dem ersten unvermeidlichen Mißerfolg zog er sich gekränkt zurück und hüllte sich in Verbitterung ein. Um zu leben, malte er billige Porträts. Mit dreißig Jahren war er ein mittelmäßiger Maler, nannte sich selbst: Wunderkind a. D.

Sie aber — er wußte nicht, wo sie war, wußte nicht, wie das Leben inzwischen sie umgeformt hatte. Oft genug überkam ihn der Wunsch, mitunter sogar das Verlangen, sich nach ihr zu erkundigen — er unterdrückte es stets. Vielleicht aus Angst. Von Jahr zu Jahr empfand er tiefer und schmerzhafter, daß er einsam war, und von Jahr zu Jahr floh er immer häufiger in die Erinnerung zurück — zu ihr. Er begann sie wieder zu lieben — stärker und farbiger, als er geglaubt hätte, noch lieben zu können.

*

Eines Abends betrat er durch einen Zufall eine kleine Kneipe im Westen. An den Wänden hingen Lichtbilder bekannter Bühnenkünstler. Vor einem Gruppenbild blieb der Maler stehen — das Gesicht einer blonden Frau hielt ihn wie mit einer Wurfschlinge fest. Der Wirt — um Auskunft gebeten — erklärte schmunzelnd, daß er natürlich die photographierten Herrschaften kenne, sie verkehrten ja bei ihm, und er nannte sie alle beim Namen. Die blonde Frau hieß Maria Beug.

Der Maler mußte sich an die Theke klammern. „Die Dame ist Sängerin?" stieß er hervor, wartete nicht erst eine Antwort ab und fuhr fort: „Wo tritt sie denn auf?"

„Heute abend singt sie im Rundfunk, aber — —"

„Danke," unterbrach der Maler. Er hatte es auf einmal sehr eilig, bezahlte und verließ die Kneipe.

Etwas später stand er im Vorraum des Sendesaales und wurde gebeten, ein wenig zu warten. Der Lautsprecher — hier zur Kontrolle eingebaut — entließ aufgewickelte Ballen von silbrig-samtenen Tonbändern. Sie flossen von Ecke zu Ecke, erfüllten schwebend den Raum, verflochten sich mit jedem Nerv des zitternden Malers. Er konnte nicht mehr zweifeln: es war ihre Stimme. Einen Augenblick lang überfiel ihn von neuem die jahrelang gezüchtete Angst vor einem Wiedersehen — er wollte fliehen, aber er konnte nicht mehr: die Klänge hielten ihn fest. Dann verbeugten sich einige Schlußakkorde zum Geleit des verhallenden Liedes, die Samtlaute fielen in die schillernden Särge der Klaviertöne und versanken mit ihnen ins Nichts. Gleich darauf vernahm man den Bariton des Ansagers. Der Mann, der den Maler zu warten gebeten hatte, ging in den Senderaum, Maria Beug von dem Besuch zu verständigen.

Der Maler drückte sich in die hinterste Ecke des Zimmers, der Tür gegenüber, hörte nur noch den Schlag seines Herzens und hatte plötzlich ein seltsames Bild vor den Augen: Zirkuslicht, Zuschauer, im grellsten Fleck ein Mann an ein Brett gelehnt und vor ihm — eine Frau, die Messer warf. An jedem Messer hing ein silbriges Samtband — man konnte den Flug jedes einzelnen deutlich verfolgen. Die Frau hob die Hand, zielte, schien „Ready" zu rufen und — —

Die Tür des Senderaumes ging auf, auf der Schwelle erschien Maria Beug.

Der Maler riß sich los, sein Oberkörper schnellte vor, es gelang ihm aber nicht, einen Schritt zu machen. Als die Sängerin ihn erblickte, zögerte sie einen Augenblick und erblaßte sogar. Aber er hatte es nicht bemerkt. Denn das Messer war geschleudert worden und hatte getroffen. Ihn.

„Sie — — Du — —" stammelte er, „Maria!"

„Entschuldigen Sie," unterbrach sie und ihr Blick wurde kalt. „Ich kenne Sie nicht, und ich heiße gar nicht Maria. Das ist nur mein Künstlername —"

Sein Mund blieb vor Ueberraschung offen. Er schlug die Hände zusammen.

„Ich hatte eine Freundin, die so hieß", fuhr sie hastig fort. „Wir wurden zusammen ausgebildet. Aber sie starb. In Davos. Ich hatte sie gern. Aus Pietät habe ich ihren Namen angenommen — —"

„Sie ist tot — —" stammelte der Maler.

„Ja — — Schwindsucht. Sie hatte wohl auch keine rechte Lebenslust — aber — — Sie entschuldigen — — ich muß gleich wieder singen — —" Und sie verschwand hinter der Tür.

Der Maler taumelte langsam hinaus. In diesem Augenblick haßte er sich. Warum hatte er seiner Ahnung, seiner Angst nicht gehorcht? Zugleich aber regte sich in ihm etwas wie eine Freude: hatte er sie jetzt nicht ganz für sich, die Tote? Brauchte er jetzt sich weiter zu bangen, zu sehnen, sich ihr Schicksal vorzudichten, gegen sich selbst zu kämpfen, sich zu zwingen, ihr nicht nachzuforschen? Der Tod hatte ihm eigentlich nichts genommen, im Gegenteil. Seine Phantasie konnte jetzt ihre Wurzeln tiefer in die Wirklichkeit senken, sie durfte farbiger in die Höhe schießen.

*

Am nächsten Morgen schon war er bei einem Detektiv und bestellte sich einen ausführlichen Bericht über das Leben und den Tod Marias. Er wollte alles wissen, klammerte sich an jede Kleinigkeit, die sie betraf. Die öde gewesene Welt erschloß sich in einer wunderbaren Fülle vor der Berührung seiner ungehemmten Ahnungen und Vermutungen.

Drei Tage wartete er. Dann hatte er den Bericht. Und wußte mehr, als er zu erfahren erwartet hatte. Darunter auch, daß jene Sängerin mit den Maria so ähnlichen Zügen, jene Frau, die aus Pietät ihren Namen angenommen hatte — keine andere als Maria selbst gewesen war, daß sie ihn belogen, sich vor ihm verleugnet hatte. Warum?

Schämte sie sich seiner? Schämte sie sich ihrer Vergangenheit überhaupt? Oder hatte sie Angst gehabt, er würde versuchen, aus dieser Vergangenheit Nutzen zu ziehen?

Keine Vermutung hielt einem tieferen Nachdenken stand. Da fuhr er kurz entschlossen zu ihr in die Wohnung. Aber die Sängerin empfing ihn nicht.

Lange stand er mit dem Hut in der Hand vor der verschlossenen Tür. Dann ging er leise davon. Nahm den Schmerz wie eine übersinnliche Gabe und trug ihn wie ein Opfer . . . Erst jetzt war er wirklich vereinsamt. Was der Tod nicht vermocht hatte — war dem Leben ohne Mühe gelungen. Die ganze Nacht lief der Maler durch die beunruhigt schlummernden Straßen, und so sehr war jeder Nerv in ihm ein Ruf, daß er wieder etwas wie Berufung verspürte. Gegen Morgen drückte er eine Leinwand auf die Staffelei und begann zu arbeiten — —

*

Das Gemälde wurde zum Schlager der Ausstellung. Es war jene Messerwerferszene, die ihm die Stimme Marias im Vorraum des Sendesaales eingegeben hatte. Der Mann am Brett trug seine Züge. Die Frau — die Marias. Aber er hatte sie so gemalt, wie er sie in seiner Vergangenheit gekannt hatte, als eine Siebzehnjährige, als eine Besitzende, die vor Besessenheit glühte. Die Menschen stauten sich vor dem ungewöhnlich erregenden Bild und man begriff nur nicht, warum der Maler seinem Werk einen so seltsamen Namen gegeben hatte.

„Die Stimme der Herrin." Aber warum denn?

Er lächelte und verriet es nicht.

Maria Beug aber erhielt in jenen Tagen einen Brief, der keine Anschrift hatte und keine Unterschrift trug und nur die Worte enthielt:

„Der Schmerz ist das Wertvollste, was einem die Frauen zu geben imstande sind. Hab Dank."

Sie forschte nicht nach dem Absender. Sie wußte, wer es war. Sie legte das Schreiben mit einer plötzlich sehr müden Gebärde zur Seite und murmelte: „Quitt — —" und glaubte es selbst nicht — —

Die Vögel auf meinem Balkon.

Von

Bruno Manuel.

Unter den Vögeln im Park hat es sich allmählich herumgesprochen, daß ich Bisquits einer guten Mittelsorte extra ihretwegen auf meinen Balkon streue. Darum haben sie mich in ihr Herz geschlossen, kommen wie verrückt angeflogen und schlagen sich bei mir den Leib voll.

Meine Aufgabe besteht darin, hinter einem Fenster ihrem Tun und Lassen zuzusehen. Ganz deutlich stelle ich dann fest, wie sie sich über mich unterhalten. Die kleinen mädchenhaften Meisen finden, daß ich ein ganz reizender Mensch sei. Aber die Drosseln, die von Kapitalismus keinen Schimmer haben, behaupten steif und fest, ich sei unbedingt vermögend.

Nun ist die Sache so, daß ich allenfalls reizend, aber bestimmt nicht vermögend bin, und daraus geht hervor, wie wenig Verlaß auf Drosseln ist.

Neulich besaß ich keinen Pfennig und konnte folglich keine Bisquits kaufen. Da habe ich den Vögeln einfach etwas vorgemacht: nahm eine Scheibe von meinem Vollkornbrot — dem mit Vitaminen reich gesegneten — und streute sie auf eine Weise hin, daß es von weitem aussah, wie Bisquits einer guten Mittelsorte.

Da hätten Sie mal sehen sollen, was die Vögel gemacht haben. Vögel sind nicht so dumm wie sie aussehen. Sie ließen das Vollkornbrot links liegen und hatten einfach keinen Appetit. Den ganzen Tag hockten sie auf den Bäumen und nahmen zu der Frage, weshalb ich heute keinen Bisquit gestreut habe, Stellung. Die meisten gaben ihrer flammenden Empörung Ausdruck. Auch die Drosseln sträubten wie wild ihr Gefieder. Wahrscheinlich halten sie mich nun für einen Schuft. Mache Drosseln einer etwas klar.

Natürlich waren es die kleinen mädchenhaften Meisen, die sich für mich ins Zeug legten. Ganz deutlich hörte ich sie folgern, daß ich wohl infolge momentaner Verlegenheit kein Bisquit gestreut habe.

Ich streute aber auch am folgenden Tage keines.

Dies hatte zur Folge, daß alle Vögel des Parks der Reihe nach auf meinen Balkon kamen und heftige Verwünschungen ausstießen. Als sie mich aber hinter dem Fenster erblickten, drehten sie mir spontan den Rücken zu und machten das Maß ihrer Verachtung voll, indem sie sich vor meinen Augen verewigten.

Da habe ich schnell Bisquit gekauft. Man soll in Aeußerlichkeiten nicht kleinlich sein und keinem Vogel mehr Benehmen zumuten als seinen Nächsten.

Schwimmende Fabriken / Von Ernst Trebesius

Bereits im 10. Jahrhundert fuhren kühne norwegische Fischer auf schwanken Booten zum Walfang aus. Die mühsam und unter größter Lebensgefahr erlegten Meeresriesen wurden ins flache Uferwasser geschleppt und dort zerlegt, um Fleisch und Speck zu Genußzwecken, den Tran als Leuchtmaterial zu gewinnen. Große Teile des Tierkörpers wurden als unverwertbar dem Meere zurückgegeben. Im Laufe der seither verflossenen Jahrhunderte wurden die Wale durch den rücksichtslosen Raubbau freilich immer mehr von den Küsten verscheucht. Man mußte ihnen aufs offene Meer folgen. An Stelle der Boote traten immer größere seetüchtige Fangschiffe, die die erlegten Wale den Landstationen zur Verarbeitung zuführten. Je weiter man den Tieren aufs Meer folgen mußte, um so größer wurden natürlich auch die Rückwege mit den Tieren im Schlepptau. Der Gedanke lag nahe, die Fabrikanlagen für die Walverarbeitung ortsveränderlich, beweglich zu gestalten, um den Fangschiffen die langen Hin- und Rückwege zu ersparen. So entstanden die ersten Fabrikschiffe, die freilich mit den erlegten Walen zunächst auch in ruhiges Wasser gingen, sie dort zerlegten und die Teile an Bord holten.

Bei den neuesten Fabrikschiffen ist auch dies nicht mehr erforderlich. Die bei ihnen seitlich oder im Hinterschiff vorgesehene Schleppe ermöglicht es, die erlegten Wale selbst bei ungünstiger See mit Hilfe starker Winden an Deck zu ziehen und sie dort zu zerlegen. Gewöhnlich ziehen sechs Fangschiffe und ein Mutterschiff zum Fang aus. Das Mutterschiff verarbeitet ohne Unterlaß die erlegten Tiere, von denen bei den größten Fabrikschiffen bis zu drei Stück gleichzeitig an Bord genommen werden können. Meist wird die Walfangflotte noch von einem Transportschiff begleitet, das die Erzeugnisse des Mutterschiffes aufnimmt, damit dieses dauernd verarbeiten kann. Da in der Verarbeitung und Ausnutzung der Wale in den letzten Jahrzehnten ganz außerordentliche Fortschritte erzielt wurden, so ist heute die Ausbeute der Fänge fast restlos. Das Fleisch wird nur noch vereinzelt der direkten Ernährung zugeführt. Nach dem Entzuge des Oeles wird es zu Mehl und Dünger verarbeitet. Der Veredlungsvorgang geht heute so weit, daß sogar die Knochen zersägt, entölt und zu Mehl zerkleinert werden. Die am Boden der Tranbottiche anhaftende Substanz, Walrat genannt, wird von den chemischen Fabriken zu Salben, Schminken und Pomaden verarbeitet. Kostbarer als bulgarisches Rosenöl ist das im Darm und der Harnblase mancher Wale vorhandene Amber, das von der kosmetischen Industrie bereits um die Jahrhundertwende mit 7000 Mark für 1 Kg. bezahlt wurde. Werden nun 6 bis 7 Kg. dieses geschätzten Materials bei einem einzigen Wal gefunden, wie es gar nicht so selten vorkommt, dann herrscht eitel Freude an Bord eines Mutterschiffes. Das Vorfinden einer Ambermenge, deren Erlös 470 000 Mark brachte, in einem bei Neuseeland gefangenen Wal stellt allerdings einen Glückstreffer dar, wie er wohl kaum wieder eintreten dürfte.

Dank der sehr weitgehenden Raffinierung des Walöls werden heute im Durchschnitt etwa 13 000 bis 15 000 Liter Oel aus jedem Wal gewonnen. Aus einem 1924 in der Walfisch-Bucht (Südwest-Afrika) gefangenen Blauwal wurden sogar 61 000 Liter Oel gewonnen. Das Oel wird vorwiegend für die Margarine- und daneben zur Seifenbereitung verwendet. Das getrocknete Fleisch und die Knochen werden zu Fischmehl verarbeitet, wobei die Ausbeute etwa 4000 Kg. je Wal beträgt. Aus den Restbeständen wird Dünger bereitet. Der Bodensatz des Tranes ergibt Wagenschmiere. Was sonst noch vom Wal übrig bleibt, und es wird dank technischer Vervollkommnung der Verarbeitung immer weniger, kommt über Bord. Gesellen sich zur normalen Ausbeute eines Wales noch die Barten, die bei einigen Walarten vorhanden sind und oft auf jeder Mundseite bis 600 Stück erreichen und 5 Meter Länge aufweisen, dann können noch bis zu 1500 Kg. Fischbein gewonnen werden, die bereits vor einigen Jahrzehnten 4500 Mark brachten. Die größte schwimmende Oelfabrik besitzt zur Zeit Norwegen in dem Walfischöl-Fabrikschiff „Kosmos", das bei 183 Meter Länge und 25 Meter Breite 32 000 To. Deplacement aufweist, 22 000 To. Zuladung aufzunehmen vermag und 350 Mann Besatzung hat.

Eine schwimmende Fabrik ganz anderer Art stellt der Dampfer von 4000 To. dar, der in Amerika umgebaut wurde und zur Gewinnung von Brom aus Meerwasser dienen soll. Das Meerwasser enthält auf 1000 Teile Wasser 6 Teile Brom. Da monatlich 45 000 Kg. Brom gewonnen werden, gilt es in jeder Minute rund 26,5 Kbm. Wasser zu verarbeiten. Die zur Durchführung des chemischen Prozesses erforderlichen Chemikalien werden in Tanks mitgeführt. Die Gewinnung des Broms geht in der Weise vor sich, daß das Meerwasser ununterbrochen durch ein System von Rohrleitungen und Mischkammern gedrückt wird. Die erforderlichen Chemikalien werden dem Meerwasser auf einem Wege durch die Rohrleitungen und Mischkammern an verschiedenen Stellen zugeführt. Das Verfahren beruht nämlich auf der Freisetzung des im Meerwasser enthaltenen Broms durch Chlor und dessen Bindung an Anilin als Tri-Bromanilin. Durch die Beimengung der Chemikalien bilden sich aus dem Brom des Meerwassers unlösliche Kristallnadeln. Nach der Umsetzung gelangt das behandelte Meerwasser zu Speichertanks und Filterpressen. In den Filterpressen bleiben die Kristallnadeln als ein Filterkuchen zurück. Der trockene Filterkuchen enthält schließlich rund 80 v. H. Tribromanilin. Die reinen Materialkosten belaufen sich je Kilogramm gewonnenen Broms auf 0.39 Dollar, wozu sich noch die sonstigen Betriebskosten für Löhne, Gehälter und Kraftbedarf, sowie die für die Verzinsung und Abschreibung des Anlagekapitals gesellen. Da die schwimmende chemische Fabrik erst kurze Zeit arbeitet, konnte sich eine genaue Berechnung der Gesamtgestehungskosten noch nicht aufstellen lassen.

Als schwimmende Fabriken sind auch die vor etwa Jahresfrist von einem Hamburger Schiffswerft für die französische Neufundlandfischerei fertiggestellten zwei Fischdampfer zu bezeichnen, da sie mit einer großzügig ausgedachten maschinellen Ausrüstung für die Verarbeitung der gefangenen Fische versehen wurden. Die 65 Meter langen und 10 Meter breiten Dampfer haben 1140 R. T. Raumgehalt und erreichen bei 850 PS. Maschinenleistung 11 Kn. (rund 20 Km.) Geschwindigkeit. Die Fische werden auf den Dampfern in der Weise verarbeitet, daß die zur Bereitung von Klippfischen geeigneten Tiere sortiert, gereinigt und ausgeweidet werden. Das Köpfen und Entgräten wird mittels besonderer Maschinen vorgenommen, was für die Neufundlandfischerei einen großen Fortschritt bedeutet, da hier bisher alle Arbeiten von Hand verrichtet wurden.

Daß die Technik auch für die Fischverarbeitung Sondermaschinen schaffen konnte, muß überhaupt als eine ganz besondere Leistung angesehen werden. Gibt es doch so verschiedene Fischarten und verschiedene Größen, daß ihre maschinelle Verarbeitung nahezu als Unmöglichkeit bezeichnet werden mußte. Am einfachsten gestaltet sich noch das Bürsten der Heringe mit umlaufenden Bürsten, womit stündlich 60 Kisten Heringe gewaschen werden können. Weit schwieriger war die Konstruktion einer Fischköpf- und Ausweidemaschine, deren umlaufendes Messer nach Art einer Brotschneidemaschine den Fischen die Köpfe abschneidet und gleichzeitig die Eingeweide entfernt, wobei die Leistung von 20 Stück in der Minute die Handarbeit vielmals übertrifft. Die sinnreichste Maschine auf diesem Gebiet stellt die Heringsentgrätemaschine dar, die in einer Stunde etwa 3000 Heringe entgrätet. Zunächst wird der Hering in dieser Maschine geköpft. Dann faßt ihn eine Klemme am Schwanz und zieht ihn aus der sternförmigen Köpfvorrichtung. Ein Messer schlitzt ihm den Bauch auf; die Eingeweide werden herausgezogen und die Rückengräte entfernt. Umlaufende Bürsten und ein Wasserstrahl bürsten und spülen gleichzeitig allen Unrat fort. Nur durch diese weitgehende Verwendung der Maschine ist es möglich, die Fischkonserven zu den heutigen Preisen herstellen zu können. Aus dem Beifang, den Köpfen und Gräten, die bisher in See geworfen wurden, wird in einer besonderen Anlage Fischmehl hergestellt. Ein Zerreißwolf zerkleinert die Abfälle, die darauf entkeimt, in Trommeln getrocknet und schließlich in einer Kreuzschlagmühle auf die gewünschte Korngröße zerkleinert werden. Das in Säcken aufgefangene Mahlgut ergibt Viehfutter.

Humor.

Ein Gutsbesitzer, der einen Ausbund von Häßlichkeit zur Frau hatte, ertappte eines Abends einen jungen Mann, mit einer Taschenlaterne vorsichtig dem Hause zuschleichend. In der Meinung, es sei ein Dieb, herrschte er ihn an: „Was suchen Sie hier?" — „Ach," stotterte der Ueberraschte, „ich wollte nur Ihre Köchin besuchen." — „Das ist nicht wahr!" donnerte der Gutsherr. „Dazu braucht man doch keine Laterne. Als ich jung war, hab' ich nie eine mitgenommen." — „Das glaub' ich gern," versetzte der junge Mann, „man kann das ja an der gnädigen Frau merken."

*

„Wissen Sie schon, daß der Schriftsteller K. heiraten will?" — „Das will er nur, um seinen Leserkreis zu verdoppeln."

*

Ausgestorben. — Lehrer (zum Schüler): „Nenne mir einen undurchsichtigen Körper." — „Die gibt's doch garnicht mehr, denn mit den X-Strahlen kann man ja durch alles sehen."

*

„Du liebst mich nicht mehr. Ich sehe es schon lange." — „Wenn du das siehst, dann liebst du mich auch nicht mehr, weil die wahre Liebe blind ist."

*

Bankier (zum Freier seiner Tochter): „Kann ich Ihnen auch meinen größten Schatz, mein Kind, anvertrauen?" — Freier (der früher Kassierer war): „Gewiß. Ich habe ja schon größere Summen in Händen gehabt."

Das Schicksal der Schaffer — Arterienverkalkung.
Sani Drops helfen!
Kurpackung für 1—2 Monate Mk. 3.20 in den Apotheken.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Krawall im Stadtparlament.

Kommunistische Ausschreitungen in Wuppertal.

TU. Wuppertal, 12. März. **(Funkspruch.)** In der Stadtverordneten-Sitzung kam es bei der Beratung der Geschäftsordnung zu verschiedenen Zusammenstößen mit den Kommunisten. Nachdem die Geschäftsordnung schließlich nach der Verwaltungsvorlage angenommen war, stimmten die Kommunisten die Internationale an. Der Oberbürgermeister rief die gesamte Fraktion drei Mal zur Ordnung und schloß sie dann von der Sitzung aus. Gleichzeitig wurde die Sitzung unterbrochen und zugleich die Tribüne geräumt, weil von dort aus Rot-Front-Rufe hörbar wurden. Nach 10 Minuten kamen Polizeibeamte in den Saal. Dann erst entfernte sich die kommunistische Fraktion unter Rot-Front-Rufen.

Eine kommunistische Geheimverbindung ausgehoben.

TU. Dresden, 13. März. Der politischen Abteilung des Polizeipräsidiums Dresden war bekannt geworden, daß unter dem Namen „Antifa" (Antifaschistische Arbeiterwehr) eine sogenannte rote Loge gegründet wurde. Die Aufgaben der Mitglieder dieser roten Loge, die zum ersten Mal bei den Vorkommnissen am 6. März aufgetreten und auch am Donnerstag anläßlich des kommunistischen Hungermarsches nach Dresden wieder in Tätigkeit treten sollte besteht vor allen Dingen darin, bei Umzügen usw. sogenannte Rollkommandos zu bilden. Am Mittwoch abend haben einige Beamte der politischen Abteilung des Polizeipräsidiums Dresden diesen kommunistischen Geheimbund bei einer Besprechung der Pläne für Donnerstag überrascht und ausgehoben. 33 Teilnehmer an der Versammlung sind verhaftet worden.

Der russische Terror.

Vorträge Dr. Kindermanns.

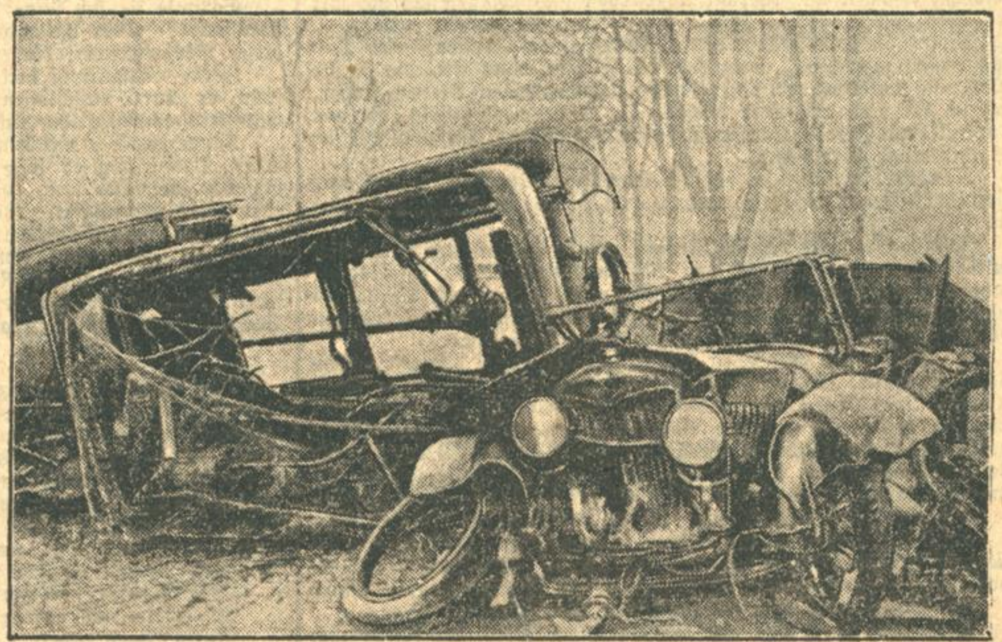
Die zahlreichen Weckrufe, welche angesichts der neuerdings verschärften Religionsverfolgung in Rußland in dringendster Form an Westeuropa ergangen sind, blieben auch in Baden nicht ohne Echo. Vor kurzer Zeit veranstaltete in Karlsruhe bereits die Gesellschaft für geistigen Aufbau einen Abend, an dem der beste Kenner der russischen GPU., Dr. Kindermann, den Zuhörern ein erschütterndes Bild terroristischer Willkür und Unmenschlichkeit zeichnete. Auch in Lauda sprach Dr. Kindermann über seine Schicksale in Rußland. Trotz herrlichsten Frühlingswetters war der Vortragssaal dicht gefüllt mit Gästen aus den umliegenden Ortschaften. Atemlose Spannung lag auf den Gesichtern während des schlichten, jeglicher Pathetik sich enthaltenden Vortrages. Dr. Kindermann verstand es meisterlich, eine über konfessionelle Unterschiede hinausführende Abwehrfront aller um Europas Zukunft Besorgten zu schließen. Die Veranstaltung gipfelte in einer einstimmig gefaßten Protestentschließung gegen die Bedrohung des religiösen Lebens; in der Aufforderung an Land und Reich, alle Wege und Mittel zu ergreifen, zur Verteidigung der gefährdeten Kirchen und Gläubigen.

Die Veranstaltung mußte am Abend vor überfülltem Saale wiederholt werden.

Der Hungerstreik der Frau Hanau.

B. Paris, 13. März. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Frau Hanau wurde nach 13 Tagen Hungerstreik gestern abend in ein Krankenhaus überführt. Die Aerzte hoffen, daß sie von dem Hungerstreik ablassen werde. Die Verteidiger der Frau Hanau erwarten, daß man sie wenigstens vorübergehend in Freiheit setzen werde.

Vater und Sohn im Auto verbrannt.



Bei Griesheim (unweit Frankfurt am Main) stießen nachts zwei Kraftwagen zusammen, fingen Feuer und brannten völlig aus. Von den sechs Insassen der beiden Wagen konnten vier sich schwerverletzt retten, während zwei — Vater und Sohn — den Tod in den Flammen fanden.

Turnen + Spiel + Sport

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse.

Schwarzwald-Skimannschaft zum Kandahar-Becher am Arlberg.

Fünf Herren, eine Dame der Skizunft Feldberg.

An der schweren Geländeprüfung um den Kandahar-Becher, die als eine der schwersten im kontinentalen Skisport gilt und am 15. und 16. März vom Skiclub Arlberg St. Anton durchgeführt wird, wird zum ersten Mal auch der Schwarzwald mit einer namhaften Mannschaft vertreten sein. Die Skizunft Feldberg entsendet aus ihren Kreisen einmal eine Mannschaft von fünf Herren und weiter auch für den Damen-Kandahar-Becher eine Dame. Für die Zusammenstellung dieser Läuferreihe war das Ergebnis des großen Abfahrtslaufes der Skizunft Feldberg am 8. März am Herzogenhorn maßgebend. Als Läufer werden entsandt die Herren Kaiser-Menzenschwand, Kunz-Todtnau, Jehle-Todtnau, Morath-Schluchsee und Schneider-Freiburg (Schwimmsportverein). Die für den Wettbewerb teilnehmende Dame ist Frau Lotte Baader, die Frau des bekannten Springers Dr. Ernst Baader-Freiburg (Berlin), die für die Skizunft Feldberg an den Start geht. In der Mannschaft trat insofern eine Aenderung ein, als zwei der voraussichtlichen Anwärter, nämlich Höfflin-Freiburg (Schwimmsportverein) und Baedecker-Freiburg (Schwimmsportverein) durch kleine Unfälle am Abfahrtslauf bezw. beim Sprunglauf nicht in der Lage sind, mitzugehen. In beiden Fällen handelt es sich um Fußverletzungen. Die Geländeprüfung am Arlberg umfaßt am 15. März einen Abfahrtslauf mit einer Höhendifferenz von mindestens 700 Meter und am 16. März zwei Slalomläufe. Die Schneeverhältnisse am Arlberg sind derzeit ausgezeichnet. Ueber die Aussichten der Schwarzwälder in der schweren Konkurrenz läßt sich natürlich schwer etwas sagen, jedenfalls ist es aber an sich erfreulich, daß durch die Entsendung der Läufergruppe durch die Skizunft der Schwarzwald vertreten sein wird. Zum mindesten wird das Beispiel für die Schwarzwälder schon sportlich fördernd wirken.

Kurze Sportnachrichten.

Einen neuen deutschen Schwimmrekord stellte Frl. Gallerath-Rheydt mit 6:56.2 Minuten über 400 Meter Rücken auf.

*

Der Schwimmländerkampf Deutschland—Ungarn findet jetzt am 19. und 20. Juli in Dresden statt.

*

Ueber den „Fall Brenn" sind die Untersuchungen durch den Bundesleiter Dr. Schomberg jetzt abgeschlossen worden. Das Ergebnis wird in einigen Tagen der Oeffentlichkeit bekannt gegeben werden.

*

Der Revanchekampf zwischen dem deutschen Halbschwergewichtsmeister Hein Müller und dem Italiener Bonaglia wurde jetzt definitiv für den 11. April in der Kölner Rheinlandhalle vereinbart.

*

Den Hindenburg-Pokal 1929 erhielt der Sportflieger Dipl.-Ing. Hirth verliehen. Hirth legte insgesamt 13 823 Kilometer Flugstrecke, darunter eine schwierige Alpenüberquerung zurück.

*

Der Kraftsportverein Zell konnte am Sonntag einen schönen Erfolg erringen. Bei den Aufstiegskämpfen im Ringen um die Kreisligameisterschaft gegen den Kraftsportverein Teutonia Offenburg blieb Zell mit 11 zu 9 Punkten Sieger.

Orient-Woche
vom 10.—15. März
ECHTE TEPPICHE
Vorlagen, Verbinder und Größen 200 .00 bis 300 400
zu außergewöhnlich. Sonder-Preisen.
Selten günstige Einkaufs-Gelegenheit
PAUL SCHULZ
Spezial-Geschäft
Waldstraße 33, gegenüber dem Colosseum

Gesund
f. Magen, Darm, Nieren, Blase, Nerven, ist d. aus Brasilien import **Indianer-Tee** „El Chanâ-Mate". **Scheidet tägl.ch Harnsäure aus,** (Rheuma etc.), blutreinigend Viertelpfd. (plombiert) 85 Pfg. in Apotheken, Drogerien etc. wo Schaufensterplakate. (4576)
Engros: Leopold Fiebig, Karlsruhe.
Vertret.: K. Sautermeister, Mannheim.

Amtliche Anzeigen

Haus-Versteigerung.

Unterzeichneter versteigert im Auftrage am **Dienstag, den 18. März, mittags 2 Uhr** a. d. Rathause in Busenbach, das aus dem Nachlaß des verst. F. S. Masino auf Gemarkung Busenbach stehende

2stöck. Wohnhaus

mit Gartenanlagen. (6004a)

Kaufliebhaber werden hierzu eingeladen. Anschlag und Bedingungen werden vor Beginn der Versteigerung bekannt gegeben.

Schwab, Bürgermeister.

Zwangsversteigerung.
Samstag, den 15. März 1930, vormitt. 11 Uhr, werde ich
1. **in Teutschneureut** am Rathaus, g. bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (7925)
1 Bücherschrank, 2 Schreibtische, 1 Nähmaschine, 1 Vertiko, 1 Sofa, 1 Küchenschr. u. a. m., (7925)
2. und **in Welschneureut** am Rathaus mittags 12 Uhr: 1 Bohrmasch., 1 Schreibtisch, 1 Vertiko u.a.m.
Karlsruhe, den 12. März 1930.
Schuppfler, Gerichtsvollzieher.

Stammholz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde **Herbolzheim** bringt folgendes Stammholz im Submissionsweg zum Verkauf: (6013a)

Holzart	Kl. I	Kl. II	Kl.III	Kl. IV	Kl.V	Kl.VI	Zusam.
Tannenstämme	20,31	46,89	52,95	46,01	36,27	2,95	205,38 Fstm.
Tannenabschn.	31,41	9,86	16,93	14,80	4,42	—	77,42 Fstm.
Fichtenst.	—	6,74	61,03	54,51	45,36	11,—	178,64 Fstm.
Fichtenabschn.	—,40	1,25	—	—,49	1,51	—	3,65 Fstm.
Forlenstämme	—	—	—	—	1,08	—,43	1,51 Fstm.
Forlenabschn.	—,79	1,22	6,45	11,45	22,57	5,64	48,12 Fstm.
Lärchenstämme	—	—	—	5,23	3,69	—,99	9,91 Fstm.
Lärchenabschn.	—	—	—	—	—,31	—	—,31 Fstm.
Buchen	—	—	—	3,21	—,96	—	4,17 Fstm.
Eichen	16,26	6,01	12,94	4,27	1,76	—	41,24 Fstm.

Die Hölzer werden auf Wunsch jederzeit von den Forstwarten gezeigt.

Angebote wollen bis Dienstag, den 25. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, beim Gemeinderat eingereicht werden.

Herbolzheim, den 12. März 1930.
Der Gemeinderat: Steinherr.

Zwangsversteigerung.
Freitag, 14. März 1930, nachm. 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 Klaviere, 2 Büfetts, 2 Kredenzen, 1 Bodentepp., 1 Schreibtisch, 2 Radierungen, 1 Ruhebett, 1 Tisch, 1 Bank, 4 Sessel, 1 Leitspindel, 1 Sofa mit Umbau, 1 Grammophon, 1 Schreibmaschine, ein Ausstellkasten, ein Oelgemälde, 2 Kabelwinden, 1 Aufzugmasch., 1 Bücherschr., 1 Herrenzimmer u. versch.
Ferner bestimmt 2 Damen- u. 4 neue Herren-Fahrräder, 1 Partie Kurzwaren.
Karlsruhe, (7732) den 13. März 1930.
Grether, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Freitag, 14. März 1930, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
4 Warenschränke, 3 Ladentische, 1 Eisschrank, 3 Schlafzimmerschränke, 1 Standuhr, 2 Chaiselongues, 6 kompl. Schlaf-, 1 Herrenzimmer, 3 Bücherschränke, 1 Diw., 1 runder Tisch, 1 Schreibtischst., 1 Sess., 2 Stühle, 1 eichener Tisch, 1 Merc.-Benzwagen 8/38 PS, 1 Schnellwaage, 1 Nat.-Reg.-Kasse, 3 Schreibtische, 4 Schreibmasch., 1 Nähmaschine, 10 Grammophonplatten, 1 Kiste ca. 1 Zentner Buntpapier. Ferner: Kinderwagen, Klapp- u. Puppenw., Markt- und Leiterwägelchen, Wasch-, Schließ-, Arm- u. Papierkörbe, Kindersesseln u. 1 Partie Damenhalbschuhe. Zu besicht.: 1 Feuerton-Badewanne in Zähringerstr. 86, vorn links. (7733)
Karlsruhe, den 13. März 1930.
Noß, Obergerichtsvollzieher.

Fischwasser.
Nähe Darlanden sind **einige Seen zu verpachten.** Auch werd. noch **Angelkarten** zu ℳ 7.— abgegeben.
Näheres bei: (B502)
Feuerstein, Fasanenstraße Nr. 26, Telephon 3481.

Für fette Haare u. zum Blondieren
Dr. Röhm's patentiertes
OLDYM SHAMPOON
Hochwirksam durch „Enzyme". Beutel 30 Pfg.
RÖHM & HAAS A.-G., DARMSTADT

Chaiselongue 70. 80. 90 breit, mit u. ohne Decke **Schlafsofa** (lonch), versch Formen **Bett-Chaiselongue,** 2 versch. Arten (spielend leicht als Bett umzustell.), nur gute Roßhaarpolster. (keine Stapelware) stets auf Lager: frko. Versand Teilzahl gestattet Alle Reparaturen fachgemäß billigst. (7149)
E. Schütz, Kaiserstr 227 Telefon 2498
Erstes Spezialgeschäft am Platze.

Arbeits-Bekleidung
für sämtliche Berufe
auch für Lehrlinge
in nur anerkannt erstklassigen Qualitäten offeriert preiswert
WEINTRAUB
Karlsruhe, Kronenstr. 52 - Fernruf 3747

Niemals daheim
sollten Vorhänge, Stores, Decken usw. gewaschen, sondern mir zur Reinigung übersandt werden. Es ist nicht nur unmöglich, Vorhänge in der eigenen Wäsche so tadellos elegant u. neu aussehend herzustellen, wie es in meiner Anstalt geschieht, sondern die Behandlung ist auch derart konservierend, daß die längere Lebensdauer der Vorhänge allein schon die Kosten deckt. Bitte versuchen Sie es einmal und Sie werden mir stets Ihre Vorhänge übersenden.
Erste Spezial-Gardinen-Dampf-Wasch-Anstalt W. Müller, Inh. Käthe Faß, Karlsruhe, Humboldtstraße 1, Tel. 6519. (6758)

Wellblech Hallen jeder Art
Wellblech- und Stahlgaragen Fahrradständer
D.R.P., verschiedener Ausführung Schmiedeeiserne Fenster-Blecharbeite
E. Vogel G. m. b. H., Dahlbruch / Westf.
Postfach 48. N1541

Personen - Kraftwagen
Steyr
12/40 PS,
6-Sitzer, offen, in gutem Zustande,
Ferner:
1 Tas-Motorrad
500 ccm,
mit elektr. Licht und Boschhorn, preiswert zu verkaufen. Gefl. Anfragen u. Nr. B 7472 an die Badische Presse.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Zu verkaufen

Buick-Cabriolet
6—7sitzer, mit Original Gläßer-Karosserie fabrikneu, mit 12 Monaten Garantie, zum Fabrikpreis u. günstig. Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
Angebote erbeten unt. Nr. F7226 an die Badische Presse.

Motorrad steuerfrei Mot.DKW. z. v. Beller, Waldstr. 66 (FH747)

Chevrolet
6 Zylinder-Limousine, 4—5 Sitz., mit Fabrikgarantie, zu günstigen Bedingungen weit unt. Preis zu verkaufen.
Angebote unter G7227 an die Badische Presse.

16/45 PS.
Mercedes
mit Aufsatz, sehr schön Fahrz., 5fach neu ber., f. Mietsw. geeign., f. 2500 ℳ zu verkaufen
Daimler-Benz A.-G., B.-Baden, Fernr. 1178.

Motorräder
UT 550 ccm, mit el. Licht und Horn, Sozius u. Fußrasten, 700 Mark. (7930)
BMW 500 ccm, mit el. Licht, Horn, Tachometer, Sozius u. Fußrasten, im Auftrag zu verkaufen.
E. u. W. Göhler, Waldstraße 40c
Telefon 1519.

Adler 6/25 PS.
mit Renter-Aufsatz, ca. 35 000 Klm., beste Verfassung, zuverläss., schneller Wagen, für **R.-Mk. 2500.—** (Festpreis) zu verkauf. **Karlsruhe,** Tel. 2629. (FH847)

Opel-Cabriolet
2 Sitzer mit 2 Notsitz., so gut wie neu, umständehalber mit Garantie billig abzugeb. Sofienstr. 49. (7730)

Transport
Motorkastenrad, neuwertig, sowie 1 Transportzweirad zu verkf. Kaiserstr. 21, b. Kopf.

Kaufgesuche

Limousine 4—8 gebr., gut erhalt., PS., geg. bar zu kauf. gesucht. Angebote unt. F.H 810 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Motorrad D.K.W., steuerfrei, Triumph, Zündapp, Mod. 29, geg. bar zu kauf. gef. Angeb. unt. G2905 an Bad Presse.

Zu kaufen gesucht:
Motorrad
200 ccm, Zweitakt, gut erhalten. Angebote mit Preis, Marke, Baujahr an R. Brecht, Durlach-Rheinheim, straße 41. (5949a)

Zu kaufen gesucht
ein wenig gebrauchter
Last - Kraftwagen
1½ Tonnen, evtl. Brennabor oder Chevrolet, gegen Barzahlung. Angebote unter Nr. S 598a an die Badische Presse.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 13. März 1930.

Vereinfachung der Ortspolizeivorschriften.

Aufhebung alter Bestimmungen.

Zu wenig dürfte dem Karlsruher Bürger bekannt sein, daß bis zur Zeit etwa 70 ortspolizeiliche und etwa 15 bezirkspolizeiliche Vorschriften über seine polizeilichen Rechte und Pflichten bestimmen. Zum Glück ist ein Teil dieses reichen Maßes von Vorschriften selbst bei den Behörden in Vergessenheit geraten. Sie sind vielfach durch die heutigen Verhältnisse überholt.

Der Ruf der Zeit nach Rationalisierung hat die Stadtverwaltung und die Polizeidirektion gemahnt, hier Ordnung zu schaffen. In mühevoller zweijähriger Arbeit schufen die beiden Stellen ein neues örtliches Polizeirecht; sämtliche vor dem 1. April 1929 erlassenen ortspolizeilichen Vorschriften, Anordnungen und Bekanntmachungen — mit Ausnahme der Bauordnung und der Wohn- und Schlafstellenordnung — wurden aufgehoben und an ihre Stelle neue Vorschriften gesetzt. Statt bisher gegen 70 ortspolizeilichen Vorschriften und ähnlichen Bestimmungen sind jetzt lediglich 39 in Kraft, die in übersichtlicher Weise die einzelnen in Betracht kommenden Gebiete behandeln. Die einzelnen Bestimmungen wurden den heutigen Verhältnissen angepaßt und wesentlich vereinfacht. Zugleich wurden Neuerungen damit verknüpft, deren wichtigste in einer besonderen Bekanntmachung verkündet werden.

Die neuen Vorschriften sind in einem vom Oberbürgermeister und Polizeidirektor gemeinsam herausgegebenen Buch „Ortspolizeirecht der Landeshauptstadt Karlsruhe" enthalten. Das Buch bringt sämtliche ortspolizeilichen Vorschriften der Stadt Karlsruhe in neuer Form und systematischer Uebersicht. In einem Anhang sind zwei lediglich für die Stadt Karlsruhe in Betracht kommende ministerielle Verordnungen und 12 bezirkspolizeiliche Vorschriften enthalten, die ebenfalls in Karlsruhe Geltung haben.

Als einen Schritt vorwärts darf es bezeichnet werden daß bei der Arbeit die in Betracht kommenden Behörden, die Stadtverwaltung, die Polizeidirektion und nicht zuletzt der Landeskommissar und das Ministerium des Innern in vorbildlicher Weise und unter Ueberwindung aller bürokratischen Hemmnisse zusammengewirkt haben.

Der Räuber von Nußbach festgenommen.

Wie schon gemeldet, wurde in Nußbach (Schwarzwaldbahn) der Landwirt Adolf Dold aus Nußbach in der Nähe des Bahnhofes von einem fremden Handwerksburschen, den er auf seinem Fuhrwerk hatte Platz nehmen lassen, angepackt und seines Geldes und seiner Uhr beraubt.

In der Wandererherberge in Karlsruhe wurde nun am Mittwoch ein Maurer festgenommen, der stark verdächtig ist, den Raub ausgeführt zu haben. Der Festgenommene, dem ein mit 6 Schuß geladener Revolver abgenommen wurde, gab nach längerem Leugnen zu, am fraglichen Ort und zur fraglichen Zeit mit dem beraubten Landwirt auf demselben Fuhrwerk gesessen zu sein, bestreitet jedoch, den ihm zur Last gelegten Raub begangen zu haben.

Diebstähle und Einbrüche.

Einem Hotelier aus dem Bühlertal wurde gestern nachmittag in der Ritterstraße ein Auto entwendet. Der Wagen wurde am Abend in der Ostendstraße wieder aufgefunden.

In der Schützenstraße wurde abends ein vor einer Wirtschaft aufgestelltes Motorrad, Marke Imperia, 500 ccm. schwarz lackiert mit rotem Tank, 4 PS., gestohlen.

Aus dem Büroraum einer Großgarage in der Kreuzstraße wurde eine Geldkassette mit 70 Mark Inhalt gestohlen. Die Holzkassette, die unverschlossen auf dem Schreibtisch gestanden war, wurde in der Feuerung der Dampfheizung im Keller gefunden. Zwei des Diebstahls verdächtige Personen wurden festgenommen.

In der Nacht zum Mittwoch wurde in einem Neubau in der Gebhardstraße eine verschlossene Werkzeugkiste gewaltsam aufgebrochen. Der Täter eignete sich Werkzeuge im Wert von etwa 10 Mark an. Außerdem entwendete er aus einem Kellerraum des Neubaus eine Handsäge im Wert von 4 Mark. Bei der polizeilichen Aufnahme des Falles wurde eine erbrochene eiserne Geldkassette und zwei Ausweispapiere gefunden, die darauf hinweisen, daß hier der Täter am Werke war, der den am Mittwoch gemeldeten Einbruch vom Sonntag nachmittag in der Karlstraße verübt hatte.

Gestern wurden zwei Fahrraddiebstähle und ein Fahrradtampendiebstahl gemeldet.

Aus dem Garten eines Hauses in der Ankerstraße entwendete ein unbekannter Dieb Wäsche im Wert von 14 Mark.

Aus einem unverschlossenen Hasenstall im Hofe eines Hauses der Salmenstraße wurde ein Stallhase im Wert von 15 Mark gestohlen.

Mittwoch nachmittag drang ein unbekannter Täter in einen Laden in der Grünwinklerstraße ein und versuchte während der Abwesenheit der Inhaberin, die im Ladentisch untergebrachte Kasse zu berauben. Er hatte sie bereits geöffnet, als er von der Inhaberin überrascht wurde. Es handelt sich um einen Mann, der kurz vorher in mehreren Häusern der Grünwinklerstraße gebettelt hatte.

*

Verkehrsunfälle. Am Mittwoch abend kurz nach 7 Uhr fuhr ein Motorradfahrer auf der Karlsruher Landstraße bei der Dornwaldsiedelung auf eine in gleicher Richtung getriebene Kuh auf. Er wurde auf die Straße geschleudert. Während er selbst heil aus dem Unfall hervorging, erlitt sein Soziusfahrer, ein 19 Jahre alter Student von hier, eine erhebliche, stark blutende Kopfverletzung. Er wurde von einem zufällig hinzukommenden Privatwagen nach dem Städtischen Krankenhaus in Durlach verbracht. Die Kuh wurde an den Hinterbeinen leicht verletzt. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung. Während die Polizei am Unfallort ihre Feststellungen machte, passierte ein Kraftwagen die Stelle, der durch Lichtsignal der Polizeibeamten zum Halten aufgefordert, seine Lichter löschte und mit Vollgas davonraste. Um ein Haar wäre ein Polizeibeamter überfahren worden. — Am Mittwoch vormittag fuhr ein Radfahrer auf dem Hammweg bei der Federbachstraße das sieben Jahre alte Kind eines Hilfsarbeiters an, wobei dieses ein Unterschenkelbruch davontrug.

Autobrand. In der Zähringerstraße geriet vergangene Nacht ein Personenkraftwagen infolge Fehlzündung in Brand. Da das Fahrzeug lichterloh brannte und eine Explosionsgefahr zu befürchten war, wurde die Feuerwehr verständigt, die jedoch nicht mehr einzugreifen brauchte, da die Flammen inzwischen von dem Führer und einigen Passanten erstickt worden waren. Das Fahrzeug mußte abgeschleppt werden.

Leo Slezak muß einen Liederabend abbrechen. Eine peinliche Ueberraschung wurde am Dienstag abend den zahlreichen Besuchern eines Lieder- und Arienabends zuteil, den der Tenorist Leo Slezak in der Berliner Singakademie veranstaltete. Der Sänger bat beim Auftreten um Nachsicht, da er infolge des Witterungsumschlages erkrankt sei. Slezak hatte ein Lied von Hugo Wolf gesungen und das zweite kaum begonnen, als er den verdutzten Hörern erklärte, er würde sie betrügen, wenn er weitersänge. Er müsse das Konzert abbrechen und werde versuchen, es Anfang April nachzuholen. Es dürfte daher wieder einmal fraglich sein, ob Slezak zu dem auf 22. März angekündigten Konzert in Karlsruhe kommen kann.

× **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Mittwochvormittagsziehung kamen folgende größere Gewinne heraus: je 10 000 RM. auf die Nrn. 151 977 und 206 812; je 3000 RM. auf die Nrn. 105 118, 154 634, 230 068, 375 432 und 394 864. — In der Nachmittagsziehung fielen vier Gewinne zu je 10 000 RM. auf die Nrn. 100 256 und 261 303, ferner zwei Gewinne zu je 5000 RM. auf die Nr. 170 029, sowie zwei Gewinne zu je 3000 RM. auf die Nr. 103 912.

Praktische Verkehrspolitik.

Um die Autohöhenlinie Karlsruhe—Baden-Baden—Hochschwarzwald.

Seit einiger Zeit ist die Frage der Durchführung einer Autohöhenlinie Karlsruhe—Baden-Baden über Ettlingen, Spessart, Völkersbach, Freiolsheim, Moosbronn, Michelbach, Gaggenau und Baden-Baden im Anschluß an den Hochschwarzwald in Interessentenkreisen eingehend verhandelt und auch von der Tagespresse mehrfach besprochen worden. Bekanntlich haben bis jetzt immer noch die „Bleag" und die Albtal-Arbeitsgemeinschaft (Sitz Ettlingen), gegen die Verwirklichung des Planes Einspruch erhoben. Um nunmehr ihren Bedenken erneut und nachdrücklich gegenüberzutreten, die Dringlichkeit der Erstellung der Linie aus verkehrspolitischen und wirtschaftlichen Gründen vor Augen zu führen und in der Angelegenheit endlich einen tüchtigen Schritt vorwärts zu kommen, fand am vergangenen Dienstag den 11. März, in Moosbronn, unter dem Vorsitz von Landrat Tritscheler, Rastatt, eine Versammlung statt, die einen guten Besuch aufwies.

Erschienen waren Vertreter der Stadt, der Oberpostdirektion und der Reichsbahndirektion Karlsruhe, sowie des Karlsruher Verkehrsvereins, ferner der Landrat von Ettlingen, der Vorsitzende des Kreises Baden-Baden und eine große Anzahl anderer an dem Projekt interessierter Behörden und Gemeindevertreter. Die Teilnehmer an der Versammlung hatten vor Beginn der Verhandlungen Gelegenheit, die Teilstrecke abzufahren die von Gaggenau über Michelbach nach Moosbronn führen und deren Instandsetzung noch besondere Kosten verursachen wird. Doch ist bestimmt damit zu rechnen, daß die Gelder hierfür von den Beteiligten bereit gestellt werden.

Besonders eingehend beschäftigte man sich mit der Weiterführung der Kraftpostlinie von Ettlingen bis nach Karlsruhe, da Karlsruhe seine Beteiligung an den Kosten der Teilstrecke Gaggenau—Michelbach—Moosbronn aus logischen Gründen davon abhängig gemacht hat, daß die Linie von Ettlingen bis nach Karlsruhe fortgesetzt wird. Die Zwischenstrecke Ettlingen—Spessart—Schöllbronn—Völkersbach wird bekanntermaßen schon einige Zeit mit bestem Erfolg befahren, sie hat sich gut eingelebt und weist eine starke Frequenz auf.

Während diese Linie jedoch hauptsächlich dem Berufsverkehr der Albtalgemeinden von Ort zu Ort dient, handelt es sich bei dem vorliegenden Projekt um die Schaffung eines weiteren, notwendig gewordenen Anschlusses an die großen Schwarzwaldhöhenlinien für den Touristen- und Fremdenverkehr. Da sich zudem die Oberpostdirektion Karlsruhe mit der Einrichtung von Kraftpostlinien durch den gesamten Schwarzwald bis in die Schweiz hinein befaßt, würde nach Verwirklichung des Planes die badische Landeshauptstadt Karlsruhe in der Tat einen

durchgehenden Schwarzwaldhöhenverkehr mit internationalen Anschlüssen

erhalten. Die Einwände und Bedenken der Albtal-Verkehrsgemeinschaft wurden in der Besprechung größtenteils zerstreut. Der Verkehr von Karlsruhe nach Ettlingen und ins Albtal bis nach Herrenalb auf der Albtalbahn wird durch die Errichtung der Linie nicht oder kaum nachteilig beeinflußt, ja es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß durch dieses neue Verkehrsmittel neuer Verkehr herbeigezogen wird, der allen Anlieger-Gemeinden zugute kommt. Es wurde aber auch darauf hingewiesen, daß die Ausführung des Projekts vor allen Dingen auch einer verkehrspolitisch praktischen Propaganda zur Erschließung der Schönheiten des nördlichen Schwarzwaldes gleichkomme, wovon die in Betracht kommenden Orte, die eine solche Verkehrsbereicherung sehr notwendig gebrauchen könnten, ebenfalls profitieren würden, vornehmlich Moosbronn, das sich als aufblühender Ausflugs-, Erholungs- und Wallfahrtsort großer Beliebtheit erfreue.

Der durchgehende Verkehr ab und bis Karlsruhe soll zunächst nur an Sonn- und Feiertagen eingerichtet werden, und zwar im Anschluß an die wichtigsten im Hauptbahnhof Karlsruhe eintreffenden Züge, so daß ankommende Fremde Gelegenheit haben, sofort die Kraftpostfahrten in den Schwarzwald aufzunehmen. Die Albtalverkehrsgemeinschaft hat es übernommen, bei der „Bleag" auf Zurücknahme ihrer Einsprache gegen das Projekt hinzuwirken. Das Badische Finanzministerium soll um möglichst baldige Konzessionierung der Strecke ersucht werden, damit schon im Monat Mai, mit dem Beginn der Fremdensaison, der durchgehende Betrieb eröffnet werden kann. Wie wir hören, hat das Finanzministerium die Absicht, die Konzession zu erteilen, allerdings mit der Einschränkung, daß Fahrkarten für die Strecke Karlsruhe—Ettlingen beim durchgehenden Betrieb nicht gelöst werden dürfen, sondern nur solche für weitgehende Strecken, womit aber der Zweck der Einrichtung durchaus erreicht wird.

Durch Durchführung der Autohöhenlinie Karlsruhe—Baden-Baden—Hochschwarzwald wird ein erfreulicher Erfolg in der weiteren verkehrspolitischen Entwicklung der badischen Landeshauptstadt und ihrer Nachbarstädte und -orte, namentlich solcher des benachbarten Schwarzwaldes mit weittragender wirtschaftlicher Bedeutung sein. Darüber hinaus wäre dem Gebot der Stunde, dem unaufhaltsamen Vordringen des Kraftwagenverkehrs sowohl im Interesse des internationalen Touristen- und Fremdenbesuches wie auch des Ansehens der deutschen Verkehrsmittel keinen Hemmschuh anzulegen, wieder einmal, wenn auch in bescheidenerem Umfang, Genüge getan.

Karlsruhe als Kongreßstadt.

Alljährlich finden in der badischen Landeshauptstadt eine große Anzahl von Kongressen und Tagungen statt, deren Bedeutung durch den Charakter der großen Reichsverbände oftmals gekennzeichnet ist. Auch in diesem Jahre, das auf sämtlichen Gebieten hochwertige Veranstaltungen aufweist, sind für Karlsruhe, wie bereits teilweise bekannt gegeben wurde, mehrere Kongresse und Tagungen gesichert, die sich zeitlich, hauptsächlich um den „Badener Heimattag" gruppieren.

Zu diesen Kongressen kommt neuerdings die Anmeldung der Reichstagung der Sanitätskolonnen Deutschlands, die anläßlich des 60-jährigen Jubiläums der Karlsruher Sanitätskolonnen am Samstag, den 19. und Sonntag, den 20. Juli ds. Js., in Karlsruhe abgehalten wird. Bei dieser Gelegenheit wird voraussichtlich ein Festzug aller deutschen Sanitätskolonnen durch die Stadt veranstaltet, es werden gegen 2000 auswärtige Mannschaften zu dieser Reichstagung erwartet.

Die Ausstellung „Badener im Ausland" 1930.

Ein Echo aus dem Ausland.

Einen außerordentlich erfreulichen Widerhall findet die Ausstellung „Badener im Ausland", welche anläßlich des badischen Heimattages, vom Verein für das Deutschtum im Ausland Ortsgruppe Karlsruhe veranstaltet wird, bei unseren Landsleuten in Hodschag. In der dort erscheinenden deutschen Zeitung „Die Woche" wird zu reger Beteiligung und zum Sammeln von Gegenständen, welche noch aus der Einwanderungszeit (1756) herrühren, Urkunden, Reliquien, Zunftbriefe, Bilder u. a. m. und auch landwirtschaftlicher Produkte der Gegenwart aufgefordert und in der wärmsten Weise die Ausstellung und der badische Heimattag besprochen. Nicht nur gesammelt soll werden, sondern es soll alles, was zusammen gebracht wurde, in einer Ausstellung in Hodschag selbst zuerst gezeigt werden. Immer wieder kommt zwischen den Zeilen die Freude und Befriedigung durch: „daß man im Reich und in der alten Heimat an die Landsleute denkt". Der Organisation des Heimattages wird das größte Lob gezollt und zum Schluß aufgefordert, sich recht zahlreich zum Besuche Karlsruhes und der alten Heimat zu melden. Die Hodschager sind Nachkommen der ehemals auf Werbung Maria Theresias ausgewanderten Alemanen aus Goldscheuer und Marlen bei Offenburg. Ein Vorfahre des Herausgebers der Hodschager Zeitung, Dr. J. Ertl's, der zugleich Generaldirektor einer großen Hanffabrik ist, reiste 1760 als Wickelkind mit in die neue Heimat. Hodschag (Odzaci) in Südungarn, Batschka, jetzt Jugoslawien, 20 Kilometer von Apatin a. d. Donau.

Gedanken zum Berufsanfang.

Vom Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten e. V., Ortsgruppe Karlsruhe, wird uns geschrieben:

Eine große Zahl der vielen tausend jungen Mädchen, für die jetzt die Zeit der Schulentlassung nahe herangekommen ist, wird wieder den kaufmännischen Beruf erwählen. Hoffnungs- und erwartungsfroh sehen sie dem Berufsanfang entgegen, der ihnen den Blick und Weg in ein neues Land eröffnen soll. — In ein Büro als Stenotypistin oder Buchhalterin, in den Verkauf oder an ein Großhandelslager, in einen Bankbetrieb oder in ein Handelshaus zieht sie der Berufswunsch und die Entscheidung der Eltern oder Vormünder nach langen Erwägungen und Betrachtungen, welche schon seit geraumer Zeit alle bewegten.

Viele haben bereits eine Lehrstelle gefunden, andere harren noch darauf oder wollen sich erst durch eine theoretische Vorbildung auf einer Handelsschule die notwendigen Unterlagen für ihre Berufsarbeit verschaffen. Für alle — ganz gleich, welchen Zweig des kaufmännischen Berufes sie erwählen — gilt als wichtigste Grundlage für ihr späteres Berufsleben eine gute und umfassende Ausbildung. Sie kann erreicht werden durch eine gründliche, mindestens dreijährige praktische Lehre, unter gleichzeitigem Besuch der Berufsschule, für deren Schaffung und Ausbau der VWA. bahnbrechend war und noch jetzt unermüdlich tätig ist, oder durch den Besuch einer anerkannten Handelsschule mit mindestens zweijährigem Lehrplan. Es kann allen Eltern und Vormündern nicht dringend genug ans Herz gelegt werden, auch der Berufsausbildung ihrer Tochter, bezw. ihres weiblichen Mündels, die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden und den jungen Menschen damit die Grundlagen, daß sie in Beruf und Leben vorwärtskommen, sich behaupten können und in ihrer Arbeit Zufriedenheit finden, mit auf den Lebensweg zu geben. In unserer heutigen und auch späteren Zeit muß ja für viele Mädchen der außerhäusliche Erwerbsberuf Lebensaufgabe werden.

*

Tod auf der Landstraße. Ein 54 Jahre alter Taglöhner aus Ettlingen, der mit einem Rind von Ettlingen nach Bulach unterwegs war, erlitt in der Nähe des Schalthauses Scheibenhardt vermutlich einen Herzschlag. Das Rind blieb ruhig neben dem Toten stehen und wurde von Passanten an einen Baum festgebunden.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Ein geriebener Gauner.

Wegen erschwerter Urkundenfälschung und Betrugs im Rückfall verurteilte das Schöffengericht Karlsruhe den Kellner Johann Waldmann aus Nürnberg zu zehn Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte in Nürnberg und Baden-Baden von Ende Juli 1929 bis 24. Dezember 1929 einen Sparkassendirektor a. D. dadurch zur Herausgabe von insgesamt 648 RM. bestimmt, daß er wahrheitswidrig angab, seinem Sohne in Barcelona eine Stelle zu besorgen. Um seine spanischen Beziehungen glaubhaft zu machen und Beweise für angebliche Ausgaben zu erbringen, verfaßte er Briefe in spanischer Sprache, die er dem Sparkassendirektor a. D. nach Baden-Baden schickte.

Voranzeigen der Veranstalter.

Vorträge von Dr. Schulz. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß der hier geschätzte Redner Dr. Julius Schulz aus Zürich, heute, morgen und übermorgen in dem Handelskammersaal spricht. Die Themen sind so gewählt, daß er sich in seiner Art als guter Kenner der Lebensversicherungsgesetze voll entfalten kann und alle Zuhörer befriedigt auf diese Abende zurückblicken. 1. Abend: „Die Frau ohne Frauenleiden"; 2. Abend: „Die vollkommene Ehe"; 3. Abend: „Arterienverkalkung — Krampfadern — Rheuma — Gicht."

Filmschau.

)(**Badische Lichtspiele.** Mit Elisabeth Bergner tritt, wie auf der Bühne, so auch auf der weißen Wand, eine unserer bedeutendsten deutschen Schauspielerinnen vor das Auge des Publikums, die Kraft ihres Könnens immer wieder den Beschauer fesselt, deren Grazie und sympathischer Persönlichkeit und deren in allen Nüancen höchster künstlerischer Entfaltung schillerndem Spiel sich niemand entziehen kann. Einer ihrer neuesten Filme „Fräulein Else", nach Motiven von Arthur Schnitzler, durch den bekannten Regisseur Paul Czinner gedreht, gelangt vom Samstag ab im Konzerthause zur Vorführung. Die Bergner spielt hier die Tochter des reichen Bankiers Talhoff, die junge Dame von Welt, der anscheinend alle Glücksgüter, alle Freuden des Lebens offen stehen, während das Schicksal durch den drohenden Ruin ihres Vaters schon seine dunklen Fittiche über ihre Jugendfreude und ihrer jungen Liebe zu Paul schwingt. „Fräulein Else" ist ein Filmwerk, für die Bergner geschaffen, das ihr die feinsten Regungen ihrer fein empfindenden Seele zu entfalten gestattet. Als würdige Partner im Spiel stehen ihr Albert Bassermann als Dr. Talhoff und Albert Steinrück als Kunsthändler Dorsday zur Seite. Jugendliche unter 18 Jahren haben zu den Vorführungen keinen Zutritt.

)(**In den Kammerlichtspielen** ist zur Zeit Chaplins „Pilgrim" zu sehen. Dieses Meisterwerk feinsinnigster Komik war jahrelang in Deutschland nicht zugelassen. Wie alle Filme Chaplins nicht nur leere Spaßmacherei sind, sondern immer einen tieferen Grund haben um irgend welche Zustände zu kritisieren, so ist dies auch bei „Pilgrim" der Fall. Es ist in diesem Filme ein äußerst heikles Thema aufgegriffen und von Chaplin mit der ihm eigenen Delikatesse durchgeführt. Chaplins „Pilgrim" wird von Amerika als sein tiefsinnigstes Werk neben „Goldrausch" bezeichnet. Im Beiprogramm ist ebenfalls eine 2 Akter-Groteske mit Chaplin zu sehen, bei welcher die Lachmuskeln nicht zur Ruhe kommen. Es ist dies Chaplins „Feine Leute". Ein ganz hervorragender Kulturfilm, das unerschlossene Winterparadies, sowie die Wochenschau beschließen das außergewöhnliche Programm.

„Das Paradies der Südsee".

Expedition in das unerforschte Gebiet von Neu-Guinea!

Wenn wir das Wort Neu-Guinea hören oder lesen, drängen sich uns unwillkürlich wehmütige Gedanken auf. War doch Neu-Guinea eine ehemals deutsche Kolonie, die uns durch den Friedens-Vertrag bezw. durch den unglückseligen Ausgang des Weltkrieges verloren gegangen ist. In Vorkriegs-Jahren, da Neu-Guinea deutsche Kolonie war, wurde von deutschen Wissenschaftlern gar manches erforscht und studiert. Doch waren die für solche Forschungszwecke zur Verfügung stehenden Mittel immer äußerst karg bemessen. Daß nach dem Kriege Deutsche zu solchen wissenschaftlichen Expeditionen kein Geld mehr haben, oder nur in ganz geringem Maße, braucht nicht besonders betont zu werden. Die Sumpfgebiete in Neu-Guinea waren bis dato noch vollständig völlig unerforscht, — noch manches Geheimnis war zu entschleiern. Nun ist es der wissenschaftlichen Expedition des Kapitäns Frank Hurley als erstem Europäer gelungen, in die wunderbaren Gefilde der Südsee von Neu-Guinea einzudringen. Im modernen Zeitalter der Technik wurden Expeditionen natürlich auch entsprechend ausgeführt. Daß dabei das Flugzeug eine Hauptrolle spielt, darf nicht verwundern. Der Film „Das Paradies der Südsee", der bei dieser Expedition gedreht wurde, wird in den nächsten Tagen in Karlsruhe zweimal zur Vorführung kommen. Ueberall wo dieser Expeditions-Film bis jetzt gezeigt wurde, fand er restlose Anerkennung. Von den Tausenden von Aufnahmen, die man im Verlauf dieser Film-Vorführung zu sehen bekommt, seien nur einige markante Stellen oder Episoden herausgegriffen. Bis jetzt war es kaum möglich Unterwasseraufnahmen rein und klar wieder vor unseren Augen auf die Leinwand zu projizieren. Durch einen Spezialtiefseetauchtank ist es gelungen, Unterwasseraufnahmen von seltener Schönheit herzustellen. Daß dabei die Korallenmeere — die seltsamen Inseln im Meer — Kolonien unbetannter Kreaturen, andere Lebewesen wie ungeheuere Schildkröten, Springfische und vieles andere neben den Gefahren der Taucher auf dem Meeresgrund, die Arbeiten der Perlenfischer und viel sonstig Wissenswertes zu sehen ist, erhöht nur den Reiz des Filmes. Auf einem Marsch in das Innere Neu-Guinea, wo Natur-Aufnahmen von wunderbarer Pracht unser Auge erfreuen, sind es prachtvolle Wälder, silberklare Bäche, einzig schöne Wasserfälle, Seewärme von hunderttausend Vögeln, die uns in Entzücken versetzen. Das unerforschte Gebiet selbst, die Dschungeleinsamkeit — Erlebnisse mit Menschenfressern und Kopfjägern — Kampf mit Riesen-Krokodilen — Aufnahmen von den Gebräuchen religiösen Fanatismuses — verbotene Photographie der Götterbilder — schließlich wie die Expedition nur das nackte Leben durch eine abenteuerliche Flucht retten konnte zeigt das „Paradies der Südsee". Da der Film nur zwei Vorführungen in den Residenz-Lichtspielen erlebt und zwar am Samstag, den 15. März, nachmittags 2 Uhr, und Sonntag, den 16. März vormittags 11 Uhr, dürfte es sich empfehlen, bereits im Vorverkauf Eintrittskarten zu sichern. Jugendliche haben selbstverständlich Zutritt. Alles Wissenswerte über Eintrittspreise usw. besagen die Inserate.

Südwestdeutsche Industrie-und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 13. März. (Funkspruch.) Die Börse eröffnete **behauptet**, doch bröckelten die Kurse überwiegend etwas ab. Auch nach den ersten Kursen waren weitere Rückgänge festzustellen. Die Stimmung wurde durch die fehlenden Publikumsorders beeinträchtigt. Das Geschäft war, da die Spekulation im wesentlichen wieder unter sich blieb, sehr klein. Die Spekulation zeigte nachdem sie gestern wieder zu Deckungen geschritten war, keine Neigung zu Neuengagements. Die Hoffnungen, daß sich nach Annahme der Younggesetze eine Belebung des Börsengeschäfts ergeben werde, sind also vorläufig enttäuscht worden. In Bankkreisen glaubt man trotzdem in nächster Zeit mit einer etwas regeren Beteiligung außenstehender Kreise rechnen zu dürfen. Man verweist immer wieder auf die außerordentlich **leichte Verfassung des Geldmarktes**. Der Satz für Tagesgeld ging heute auf 3½ Prozent zurück. Erste Kreise bezahlten sogar noch weniger. Auch die Zukunft des Geldmarktes wird günstig beurteilt, da man in Londoner Finanzkreisen bereits wieder mit der Möglichkeit einer neuen englischen Diskontsenkung innerhalb weniger Wochen rechnet. Auch der Rückgang der Newyorker Bankakzeptrate auf 3.25 Prozent bei einem offiziellen Diskontsatz von 4 Prozent, läßt eine **heutige Newyorker Diskontsenkung** nunmehr erwarten. Infolge des allgemeinen Ordermangels bröckelten selbst Schiffahrtswerte etwas ab, obwohl die Kombinationen über ein Zusammengehen der Hapag mit dem Lloyd und die Uebernahme der Dampfschiffahrtsgesellschaft Neptun durch den Norddeutschen Lloyd auf bevorstehende neue Transaktionen hindeuteten.

Im weiteren Verlauf wurde die Tendenz **ausgesprochen schwach**. An der Börse tauchte das Gerücht auf, daß die Deutsche Bank und Diskontogesellschaft ihre Dividende ermäßigen werde. Die Börse schritt vielfach zu Blankoabgaben. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft-Aktien gingen von 145 auf 141 Prozent zurück.

Die Börse schloß in **matter Haltung**. Die im Verlauf die Stimmung beeinträchtigenden Momente blieben weiter. Deutsche Bank und Diskonto gingen auf 140.5 zurück. **Nachbörslich** hörte man teilweise etwas schwächere Kurse. Siemens 244.5, Farben 160, AEG. 160.25, Schuckert 182, Verein. Stahl 94.75, Salzdetfurth 354, Danatbank 236.25, A.-G. f. Verkehr 112.5, Rheinstahl 112.75, Rhein. Braunkohlen 288, Mannesmann 105, Neubesitz 8.4, Altbesitz 51.2, Berger 301, Reichsbank 279.5, Stöhr 95⅝.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 13. März. (Eigenbericht.) Die merkliche Beruhigung und die damit verbundene Aufwärtsbewegung in den letzten Tagen nach der Annahme der Younggesetze hat heute bereits wieder ihr Ende gefunden. Die innerpolitische Lage wird angesichts der Vorlage des Republikschutzgesetzes im Reichstag als zugespitzt angesehen. Eine Regierungskrise erscheint der Börse nach wie vor nicht ausgeschlossen. Die erwartete größere Beteiligung außenstehender Kreise am Effektengeschäft bleibt aus. Günstige Momente, wie die Kombination über ein Zusammengehen zwischen Hapag und Norddeutscher Lloyd, sowie die leichte Verfassung des Geldmarktes konnten keine Anregung geben, zumal gerüchtweise über eine Dividendensenkung bei der Deutschen Bank gesprochen wurde. Die Spekulation schritt zu Abgaben, so daß die Kursrückgänge bis zu 3 Prozent betrugen. J.G.-Farben eröffneten 2 Prozent niedriger und gaben im Verlauf nochmals 1 Prozent nach. Stark gedrückt lagen wieder Elektrowerte von denen vor allem Siemens bis zu 5 Prozent verloren. Auch **Montanwerte** lagen durchschnittlich niedriger. Bankaktien lagen heute besonders gedrückt, so vor allem Deutsche Bank, die bis 3 Prozent niedriger lagen auf Gerüchte über eine Dividendenermäßigung. Die anderen Banken waren in Verbindung damit bis 1 Prozent ermäßigt. Am Schiffahrtsmarkt war der Umsatz verhältnismäßig gering, die Kurse auf die Gerüchte über das Zusammengehen der beiden größten deutschen Gesellschaften gehalten.

Mannheim, 13. März. (Eigener Drahtbericht.) Bei **abgeschwächter** Tendenz notierten: J.-G. Farben 160, Daimler-Benz 38.5, Dt. Linoleum 240, Mez Söhne 82.5, Zement Heidelberg 126.5, Rheinelektra 141, Westeregeln 213, Zellstoff Waldhoff 205.

Londoner Börse.

London, 13 März (Drahtbericht). Anfang

	12. 3.	13. 3.		12. 3.	13. 3.		12. 3.	13. 3.
Engl Cs. 2½	54¼	54⅜	Braz Tract.	4⅝	41	Glanzstoff	1¼	1¼
Anaconda	15⅝	15	Int Ho dgs.	6⅜	6⅝	Swed Match	16⅝	16¼
Rio Ti to	44½	44	Mex TramC	21	21½	East Rand	9.6	9.6
DeBeersDef	9⅜	9¼	Ce anes Ord	11.1.½	11.10½	Schwd Kug.	12	12
Mex Eagle	11 9	12.1½	Courtaulds	48.1½	47 1½	Intern Nick.	41¾	40⅝
Royal Dutch	31 9	32 1½	.o yphon	2 11/16	2 11/16	Kreug & Toll	29⅜	29¼
ShellTransp	4⅝	4⅝	Gramophon	4 5/16	4⅛	Mex c Ligh	75	76
Can. Pacif.	200½	199	Columbia	6⅝	6 7/16	4 Türk.unt	12⅛	13

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 13. März. (Funkspruch.) **Tagesgeld** war mit 3.5—5.5 Prozent und darunter zu hören. Auch Monatsgeld mit 6½—8½ Prozent leichter. Warenwechsel 5.5 Prozent.

Der **Dollar** wurde mit 4.1930 genannt.

Frankfurt, 13. März. (Eigenbericht.) Am **Geldmarkt** lag Tagesgeld unverändert bei 5½ Prozent

Am **Devisenmarkt** notierten Pfunde gegen Mark 20,385, Dollar Mark 4.1925, London-Kabel 4.8620 und London-Madrid 39.40.

Berliner Devisennotierungen vom 13. März 1930.

	12. März Geld	12. März Brief	13. März Geld	13. März Brief		12. März Geld	12. März Brief	13. März Geld	13. März Brief
Amsterd.	167.93	168.27	167.96	168.30	Prag	12.413	12.433	12.412	12.432
Buen. Air	1.567	1.571	1.562	1.566	Jugoslav	7.400	7.414	7.397	7.411
Br.-Antw	58.35	58.47	58.36	58.48	Budapest	73.16	73.30	73.16	73.30
Oslo	112.03	112.2[illegible]	112.[illegible]6	112.28	Bulgarien	3.034	3.040	3.034	3.040
Kopenhag	112.08	112.30	112.11	112.33	Lissabon	18.81	18.85	18.81	18.85
Stockholm	112.39	112.61	112.44	112.66	Danzig	81.43	81.59	81.40	81.56
Helsingf.	10.536	10.556	10.54	10.56	Konstant	–	–	–	–
Italien	21.94	21.98	21.955	21.995	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
London	20.359	20.398	20.365	20.40	Canada	4.170	4.178	4.174	4.182
Newyork	4.1885	4.1965	4.1885	4.1965	Uruguay	3.725	3.734	3.725	3.734
Paris	16.38	16.42	16.385	16.425	Kairo	20.875	20.915	20.885	20.925
Schweiz	81.02	81.18	81.035	81.195	Island	92.16	92.34	92.16	92.34
Spanien	51.42	51.52	51.64	51.74	Reval	111.59	111.81	111.54	111.76
Japan	2.063	2.067	2.065	2.069	Riga	80.72	80.88	80.74	80.90
Rio de J.	0.483	0.490	0.484	0.486	Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
Wien	58.99	59.11	58.969	59.035	Kowno	41.81	41.89	41.80	41.88

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	12. III.	13. III.	Kabel Newyork:	12. III.	13. III.
Kabel	4.8617	4.862	Zürich	5.169	5.1705
Paris	124.26	124.25	Amsterdam	2.4938	2.4938
Brüssel	34.88½	34.88½	Warschau	–	–
Amsterdam	12.12⅜	12.12½	Berlin	4.1928	4.19
Mailand	92.84	92.80	Tägl. Geld	4 6%	3½-5½%
Madrid	37.397	37.3935	Monatsgeld	6¾ 8½%	6½-8½%
Kopenhagen	18.165	18.16½	Privatdiskont	5⅛%	5⅛%
Oslo	18.17¼	18.17			

Reichsbankdiskont ab 8. 3. 5½ %.

Züricher Devisennotierungen vom 13. März 1930.

	12. 3	13. 3		12. 3	13. 3		12. 3	13. 3
Paris	20.22½	20.23	Stockh.	138.70	138.75	Belgrad	9.12¾	9.12¾
London	25.13½	25.13½	Oslo	138.30	138.30	Athen	6.70	6.70
Newyork	516.90	516.95	Kopenh.	138.35	138.35	Konstan.	2.24½	2.24½
Belgien	72.02	72.02½	Sofia	3.75	3.74½	Bukarest	3.07¾	3.07
Italien	27.06½	27.08¾	Prag	15.31	15.32	Helsingf.	13.00	13.00
Spanien	63.40	63.80	Warsch.	58.07½	58.05	Pr.-Disk	3.62	3.62
Holland	207.37	207.30	Budap.	90.32½	90.34	Buenos	1.93½	1.93⅜
Berlin	123.27	123.32½				Japan	2.55	2.55
Wien	72.77	72.81				Eff.Disk	3.50	3.50

Tägl. Geld 2 Proz., Monatsgeld 2¼ Proz., Dreimonatsgeld 4 Proz.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 13. März. (Funkspruch.) Amtliche Produkten-Notierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): **Weizen**: Märk. 76—77 kg 232—235, März 242, Mai 251—251.25, Juli 258.50 Brf., Tendenz stetig; **Roggen**: Märk. 72 kg 139—144, März 161.75—161.50—162.50, Mai 164—165, Juli —, Tendenz stetig; **Gerste**: Braugerste 160—170, Tendenz ruhig; **Hafer**: Märk. 118—127, März 130 bis 131 Geld, Mai 137.50 Geld, Juli —, Tendenz ruhig; **Mais**: Plata: 155, Rumänien 142, Tendenz still; Weizenmehl 26.5—34, Tendenz ruhig; Roggenmehl 20—23.50, Tendenz ruhig; Weizenkleie 8—8.50, Tendenz ruhig; Roggenkleie 7.25—7.75, Tendenz ruhig;. **Kartoffelflocken**: Weiße 1.60—1.90 RM., rote 1.70—2.10 RM., gelbfleischige 2.40—2.60 RM.

Mannheimer Produktenbörse.

Mannheim, 13. März. (Eigener Drahtbericht.) Vergrößertes und im Preis ermäßigtes Auslandsangebot hatte an der Produktenbörse für die meisten Artikel Preisherabsetzungen zur Folge.

Verlangt wurden für die 100 Kilogramm ohne Sack waggonfrei Mannheim: Weizen, inl. 26.25—26.50, ausl. 27.25—31, Roggen, inl. 16.75—17, Hafer, inl. 15—16, Braugerste 17.75—19.25, Futtergerste 15—15.25, Mais mit Sack 15, südd. Weizenmehl, Spezial Null 38.50, Weizenauszugsmehl 42.50, Weizenbrotmehl 24.25, Roggenmehl 70—60prozent, Ausmahlung 24 bis 28, Weizenkleie, fein 8—8.25, grob 8.75—9, Biertreber 11.25—12 RM.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Mannheim, 13. März. (Eigener Drahtbericht.) **Kleinvieh**. Es waren zugeführt und wurden die 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 122 Kälber Klasse a) gestrichen, b) 78—80, c) 72—76, d) 64—70, e) gestrichen, 16 Schafe ohne Notiz, 59 Schweine ohne Notiz, 593 Ferkel und Läufer: Ferkel unter 4 Wochen 32—36, über 4 Wochen 44—50, Läufer 50 bis 62, zwei Ziegen 12—25 RM. Marktverlauf: Kälber mittelmäßig, Ferkel und Läufer lebhaft.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 13. März. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 26—26.50 RM. März 26.30—26.37½, April 26.45—26.52½, Mai 26.60—67½, Juni 26.75—26.82½ RM. Tendenz: ruhig. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): März 8.50 Br. 8.40 G. April 8.55 Br. 8.50 G. Mai 8.65 Br. 8.60 G. Aug. 9.20 Br. 9.15 G. Okt. 9.40 Br. 9.30 G. Dez. 9.60 Br. 9.50 G. Tendenz: ruhig.

Bremen, 13. März. (Funkspruch.) **Baumwoll-Terminnotierungen** (11 Uhr) in Dollarcent: Mai 15.33 G. 15.38 B. Juli 15.52 G. 15.58 B. Okt. 15.90 G. 15.93 B. Dez. 15.98 G. 16.03 B. Jan. 16.02 G. 16.04 B. Stetig.

* **Bremen**, 13. März. **Baumwolle**. Schlußkurs American Middl. Univ. Standard 28 mm loko per engl. Pfund 16.08 Dollarcents.

Liverpool, 13. März. (Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse (in engl. Pfund): März 7.76—7.77, Mai 7.79—7.80, Juli 7.85, Okt. 7.89, Dez 7.95, Jan 7.99, Stetig.

Berlin, 13. März. **Metallnotierungen für je 100 kg. Elektrolytkupfer** prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz 170.50 RM. **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung). Originalhüttenaluminium, 98—99 Prozent in Blöcken 190 RM., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 194 RM., Reinnickel 98—99 Prozent 350 RM., Antimon-Regulus 57—60 RM., Feinsilber (1 kg fein) 57—59 RM.

Unverändert 7 Prozent Hapag-Dividende.

Hamburg, 13. März. (Eigenbericht.)

In der heutigen Bilanzsitzung der Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg wurde auf Antrag des Vorstandes beschlossen, der o. G.-V. die Ausschüttung einer Dividende von wieder 7 Prozent vorzuschlagen. (G.-V. am 4. April).

Die von der Oeffentlichkeit erwartete Erklärung der Hapag über die schwebenden Verhandlungen Hapag—Lloyd blieb aus. Auf Anfrage erklärte die Verwaltung, sie könne keine weitergehenden Mitteilungen als bisher machen.

Zu den Dividendengerüchten bei der DD-Bank.

Berlin, 13. März. (Eigenbericht.)

Wie wir auf Nachfrage erfahren, treffen die an den heutigen Börsen im ganzen Reich aufgetauchten Gerüchte, daß die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft die **Dividende kürzen wolle, nicht zu**.

Durch die im abgelaufenen Geschäftsjahr vorgenommene Verschmelzung sind die Bilanzarbeiten erschwert und haben eine Verzögerung erfahren. Ueber das Ausmaß der zur Verteilung vorzuschlagenden Dividende konnten noch keine Angaben gemacht werden.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft in Karlsruhe.

Adler Kali	–	Gasolin	–	Rodi u. Wienenberg	35%
Badenia Druck	100%	Deutsche Petrol.	51%	Spinn Kollnau	40%
Badenia Masch Weinheim	–	Itterkraftwerke	15%	Spinn Offenburg	80%
		Kammerkirsch	40%	Karlsr. Masch.	
Burbach	180%	Karlsr. Lebensvers.	215%	Wintershall	191½%
Brown Boveri	128%	Moninger Brauerei	135%	Rudermann Speck	
Deutsch Lastauto	11%	Rastatter Waggon	10%	G* gesucht	

Berliner Börse

vom 13. März 1930.

Reich und Staat	12. 3.	13. 3.
Anl. Schuld I–III	50.9	51
Neubesitz	8.7	8.5
6 Dt. Werth.		
6 dto. b. 1900	91.62	91.52
6 dto. 1—5 $		
7 Reichsanl. 29	98.5	98.9
6 Reich 27	87.2	87.2
6 R.Schatz K	85.25	87.25
6 Baden 27	74.75	72.5
6 Bay. 27	76.75	76.7
6 Sachsen 27	74.9	74.9
7 Thür. 26	77.25	77.7
6½ D.Reichsp.	99.4	99.5
Dt. Schutzgeb	2.85	2.8
5 Rh.M.G.	68	68
6% Farben	101¼	100.5
10 Pr.Pfand 3910	101¾	101.6
8 dto. 47	95	95.25
8 dto. 50	97	97
8 dto. Komm.	92	92
5 Bad. L. K.	13	–
6 Gr.Kr.Mhm	16.2	–
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	17.1	16
4 Mex. abg.	12.37	12.25
4½ Oest.S.	47.5	47.7
4 Goldr.	–	28.8
4 Kronenr.	2.5	–
4½ Silber		
4 Türk. Ad.	5.3	5.35
4 T.Bagd.I	6.3	6.35
4 T.Bagd.II	6.2	6.35
4 T. Zoll.	6.4	6.5
Türk.-Lose	12.6	12.5
4½ Ung. 13	–	24.4
4½ Ung. 14	27.37	27.5
4 Ung.Goldr.	26.12	26.4
4 Kronenr.	2.3	2.45
5 Tehuant.	–	–
4½ do. abg.	–	–
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	115⅝	113.5
Allg. Lokalb.	156¾	155
Canada	–	30
Dt.Eis.B.Bet	81.12	81.5
7 Reichsb.	89.87	89.62
Hamb.Paketf.	104¼	104
Hamb.Hochb.	72.12	72.12
Hamb.Südam		159
Hansa	145	144
Neptun	107⅝	107
N. Lloyd	107¾	107
Schantung	43.5	44
Süd.Eisenb.	114¾	114½
Bank-Aktien		
Adca	120.5	120½
Bad. Bank	148.5	148.5
Bk. el. Werte	127¾	129
Bk. f. Brau	145	143.5
Barm. Bkv.	128	12[illegible].5
Bay.Hyp.B.	132.5	131.5
" Vereins	148	148
Berl.Hdlsges.	179.5	179
Commerzbk.	156	153.5
Danz.Priv.	115¼	115
Darmst.Bk.	229¾	227
D.Asiat.Bk.	46.87	46.75
De-Di-Bk.	145⅞	14[illegible]
Dt.Hyp.Bk.	130.5	130¼
D.Uebs.Bk.	101.5	102.5
Dresdn.Bk.	147.5	145.5
GothaGrund	120	120
Lux.Inter.	5.5	5.5
Mein.Hyp.	133	133
Mitt.Bod.C.	214	214
Ostbank	36.5	36.25
Oest. Credit	2	–

	12. 3.	13. 3.
Pr.Boden	130.5	130¾
Reichsbank	284.5	280
Südd.Bod.Cr	144¾	144
Bk. Hamb.	133.5	131
Wiener Bkv.	12.12	12.12
Industrie-Aktien		
Accumulat.	111.5	113
Adlerh. Gl.	98	94
A.K.U.	106	99.5
A. E. G.	164¾	160
dto. Lit. B	–	–
Alsen. Zem.	168	180
Ammend. P.	139.9	138.5
Aschaff.Bräu	156.5	156.5
Aschaff.Zellst.	153.5	152
Augsb.N.M.	73.5	74
Baer & Stein	–	–
Balcke Masch.	118.5	118.5
Bamb.Mälz.	111¼	111
Barop Walz	52	
Basalt		37.62
Bayr. Mot.	78.75	77.75
Bayr.Spieg.	67	66.5
J.P.Bemberg	155¾	150
Berger Tfb.	308.5	302
Bergm. Elek.	200.5	194.5
B.Karlsr.J.	69.75	70
Berl. Kindl.	595	595
Bl. Masch.	67	64.25
Berth.Mess.	39.25	39.87
BrauhNürnb.	150	154¾
Brk. Brik.	146	14[illegible].5
Brschw. K.	240	230†
Brem.Besigh.	63	63
Brem.Vulk.	139	139
Brem.Wolle	155	156
BrownBoveri	127	127
Buderus E.	75.75	75.62
Calmon Asb.	15.75	15.5
Capito Kl.	51	51
Charl. Wass.	97.25	96
J.G.Chem. voll	184.5	181
dto. 50 %	185.5	182
Ch. Buckau	88	88
Ch. Heyden	60	60.87
Ch. Gelsenk.	63	63
Ch. Albert	49	46.22
Chade	325	325
Conc. Berg	71.25	71
Conc. Chem.	1[illegible].5	18.25
Conc. Spinn.	45	47
Ct. Caoutch.	146	146
Ct. Linol. Zürich	252.5	2[illegible]0
DaimlerBenz	38.75	38.75
Dt. Atl. Tel.	–	116¾
Dt. Asphalt	120	120
Dt. Conti-G.	169¼	167
Dt. Erdöl	101	99.75
Dt. Jute	68	68
Dt. Kabel	64	63.5
Dt. LinolW.	245	240
Dt. Post	25	24.5
Dt. Schachtb.	92.5	92.5
Dt. Spiegel	80	
Dt. Steinzg.	174	174
Dt Ton	121¼	123
Dt. Wolle	–	
Dt.-Eisenh.	69	68
Dortm.Aktien	210.5	240
" Union	240¼	238.5
Dr.Schnellpr.	73	73
Düren Metall	131	131
Düss.Masch.	–	
Dyckerhoff	100	98
Dyn. Nobel	77.25	76
Egest. Salz	101.5	–
Eilenburg K.	64	64
Eintracht	147.5	147
Els.Sprotlau	55	56.5

	12. 3.	13. 3.
Eisenb. Verk.	176	176.5
El. Liefer.	162	160
El.Licht Kraft	167¾	150
Engelh.Bräu	218	219
Enzing.-U.	82	81.75
Erdmsd.	92.75	92.5
Erlang.Bamb	1[illegible]7.5	107
Eschw.Bg.	206¼	206¾
Ess.Steink.	141¾	140.5
Fahlbg.List	63.5	63
Falkenstein	127	125
Faradit		
J.G.Farben	163.5	160.5
Feinjute	89	88
Feldm. Pap.	177	175
FeltenGuill.	127	125
Flöth.Masch.	42	4[illegible].87
Ford Motor	191	191
Friedr.Hütte	–	–
Fries Höpfl.	–	–
Frister	145.5	145¾
Gg.Geiling		–
Geis. Bw.	138.5	137
Genschow	61	60
Germania P.	151	151
Gerresh. Gl.	131	130.5
Ges.f.e.Unt.	171¾	168
Girmes Co.		
Gladb.Wolle	134.5	135
Glas Schalke	195	
Glockenst.	30.25	30.25
GlückaufBräu	135.5	135.5
Goedhardt	181	181
Goldschm.	68.5	67.5
Görl. Wagg.	101	101
Gritzner	41.25	43
Großh.Webst.	179	179
Großmann	–	
Grün & Bilf.	187	183
Gruschwitz	67.5	67.5
Guanowerke	50	49
Gundlach	84	84
Haberm. G.	124	123.5
Hacketh D.	92	92
Halle Masch.	92	91
Hamb. El.	131	129⅞
Hammersen	101.5	101.5
Hann.Masch.	37.25	–
Harb.Gummi	73	73
Harpener	131.5	130¼
Hedwigsh.	94	94
Heilm. Littm.	68.5	68.5
Hemm.Zem.	162	–
Hilpert M.	112.5	11[illegible]
Hindr. Auff.	78.75	78
Hirsch Kupf.	113	112½
Hirschb. Ld.	83.25	[illegible]3
Hoesch	109¼	1[illegible]7¾
Hoffm. St.	67	69
Hohenlohe	87	–
Holzm. Ph.	97	95.25
Horchwke.	60.75	60.75
Hotelbetr.	145.5	146
C.M.Hutsch.	62.75	62.5
Lor. Hutsch	95	94.5
Ilse Bergb.	250	250
Industrieb.	69.75	72
Jeserich	62.25	62
Jüdel	131	131
Junghans	40.5	39.75
Kahla Porz.	55	55
Kali Chemie	151¾	150.5
Kali Aschl.	211¼	208.5
Karstadt	128	126
Klöcknerw.	10[illegible].5	102
Knorr C. H.	171.5	171.5
Köhlm. St.	61	61
Kolb & Sch.	–	–
Kollm. Jourd	36.75	36.5
Köln-Neuess.	105¾	105
Kölner Gas	78	78
Kört Gebr.	52.25	52.75
Kört El.	109	107.5
Krauß & Co.	57.5	57.5

	12. 3.	13. 3.
KunzTreibr.	104¼	104
Küppersb.	119	118
Lahmeyer	164⅞	165
Laurahütte	51.7	51.5
Leipz.Riebeck	131	130
Leopoldsgr.	69	68
Lindes Eis	170	170.5
Lindström	568	560
Lingel Sch.	50	61
Lingnerw.	78	77
Ludw. Loewe	–	–
Lorenz Tel.	126	126
Lüdenscheid	61	62
Magirus	23	23
Mannesm.R.	107¾	105¼
Mansfeld	103¼	103
Masch. Unt.	44.5	45
M.Buckau-W.	–	130
Max-Hütte	176	176
M. W. Lind	92.25	91.5
" Sorau	1[illegible]9	168
" Zittau	53.25	53
Merk. Wolle	142	142
Metallges.	106⅛	105
Men.-Kaufm	–	28
Mez A.-G.	83	83.25
Miag	128.5	128.5
Minimax	107	107
Mitteld. St.	121.5	121.5
Mix & Gen.	125	125
Montecatini	56.37	56.75
Mot. Deutz	71	70
Mülh. Bg.	103	107
Nation.Auto	17.75	–
Neckarwke.	130.5	129.5
Ndl. Kohle	147¼	147
Nordd.Eis	112¼	112¼
" Steingut	181.5	181
" Trik.	65	65
" Wolle	85.25	85
Nbg.Herkul.	–	
Ob.-Bedarf	68.75	68.75
Ob. Koks	100	99
dto. Genuß	87.25	87.5
Orenstein	73.5	73.5
Ostwerke	209¼	209
Phönix Bg.	102	99.87
Phönix Brk.	67.5	67.62
Pintsch	150.5	150.5
Pittler Wkz.	153	
Poege el.	17	17.25
Poege Vorzg.	34	34
Polyphon	275	270
Preußengr.	120.5	120.5
RadebergExp	172.5	173

	12. 3.	13. 3.
Rasqu.Farb.	73	73
Reichelbräu	248	244
Reichelt M.	43.75	42
Rheinfelden	155	155
Rh. Braunk.	254.5	225
" Elektro	144	141.5
" Möbel	62.5	
" Stahlw.	115	112.5
R. W. E.	178¼	178.5
" Westf.K.	103¾	109
RW.Spreng	–	–
Richter Dav.	159¼	158¾
Riebeck-Mont	97.5	96
Roddergr.	716	716
Rosenth.P.	85.5	85.5
Rütgersw.	77.5	76.37
Sachsenw.	96	95
Sächs. Guß	58.5	60
S.-Th. Pil.	115	115
" Webstuhl	62.75	62
Sachtleben	159	160¼
Sal. Salz	110.5	110
Salzdetfurth	364	353
Sangerh.M.	110¾	107
Sarotti	130¼	133¼
Schering ch.	309	309
Schlegelbräu	164	1[illegible]1
Schl.Berg-Z.	68.5	68.5
Schl.B.Beuth	115	115
Schl. El. B.	167	162
Schl. Portl.	14[illegible]⅜	147¼
Schl. Text.	–	12
Hg. Schneid.	100	100
Schub. Salz	230¼	227¼
Sch. Cremer	70.5	70.5
Schuckert el.	186¾	18[illegible]¼
Schultheiß	263	268.5
SchweimEis.	126	125
Sieg-Sol.G.	10.12	11.25
SiegersdWerk		51
Siem. Gl.	132.5	132.5
Siem.Halske	255	247.5
Sinner A.-G.		113¾
Staßfurt ch.	23.75	25
Stett.Cham	60	–
Stock & Co.	90	90
Stöhr Kg.	98	
Stolb.Zink	90	86.5
Stollwerk	102	102
Stralf. Sp.	225	224¼
Südd. Imb.	38	41.5
Südd. Zuck.	153¾	152.5
Svenska	330.5	334
Tel. Berlin	63.75	69

	12. 3.	13. 3.
Thörl Oel	85	84
Thür. Gas	128¾	128
Tietz Köln	157¼	154
Transradio	129⅞	128
Tuch Aach.	105¾	106
Tüll Flöha	–	–
Gebr. Unger	54	54
Union chem.	38.5	39.5
Un. Diehl	–	82
Varz. Pap.	116¼	116
Ver.Böhlerst.	135	132
" chem.Char	50	
" Dt. Nickel	144¾	148
" Flansch.		
" Glanzst.	163	159
" Gothania	104.5	107.5
" Jute B.	100	100
" M. Hall	40	40.5
" Pinsel	28.12	28
" Portland	179	179
" Schuhf.Be	–	–
" Stahlw.	96	95
" Zypen	165	165
Vikt. Wke.	55.37	57.25
Vogel Tel.	65.5	66
Vogtl.Masch.	70	69.75
Voigt Häffn.	218	222.5
Wanderer	43.25	44.25
Wass.Gelsenk.	131	130
Wegelin	60.75	61.5
Westereg.	215	212.5
Wicking	108¾	111.5
Wiesloch Ton		
Witzner Met.	73.75	7[illegible].5
WittenerGuß	45	45
Witt. Tief	100.5	99.5
Zeiß-Ikon	76.12	76
Zeitz Masch.	113⅛	113
Zellst.Ver.	100	100
Zellst.Waldh.	208¼	204
Versicherungen.		
Aach.M.Feuer	282	282
Mannh. Ver.	69	69
Nordstern	240	2[illegible]4
Vikt. Allg.	2150	2150
Vikt. Feuer	450	445
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	114	114
Neu-Guinea	399	395
Otavi	54.12	57.12

† exkl. div.

Berliner Termin-Notierungen

	12. 3.	13. 3.
AG.f.Verk.	115¾	112.5
Allg.D.Lokalb		
D.Reichsb.Vz	90.37	89.5
Hamb.Paket	106	105⅛
dto.Hochbahn	–	–
Hamburg-Süd	–	–
Hansa Dampf		
Nordd. Lloyd	108¼	106⅛
Otavi Minen	57.62	56.75
Allg.D.Credit	121	12[illegible]
Bk. f. Brau	146	143¾
BarmerBankv	128.5	128
Bay.Hy.Wech	133	132
Bay.Vereinsbk	148	147.5
Berl.Hdlsges.	179¾	177
Commerzbank	156	153.5
Darmst. Bank	230	226¼
De-Di-Bk.	145.5	140.5
Dresdn.Bank	146.5	145
A.K.U.	105.5	97.75
Allg.El.Ges.	164¼	159⅞
Bay. Motore	78	76.5
Bemberg	155	147
Bergm. El.	202	97.5
Berl. Masch.	66.12	65.25
BuderusEisen	76.5	75
Charl.Wasser	98.5	96.25
Comp.Hispan	–	323.5
ContiCaoutch	147	145¾
Daiml.-Benz	38.62	38.25

	12. 3.	13. 3.
Dt.Conti G.	169¼	166⅝
Dt. Erdöl	101	99.5
Dt.Linol-Wke	243	238
Dynam.Nobel	77.25	–
El.Lieferung	164	
El.Licht-Kraft	167.5	164.5
EssenerSteink	142	141.5
Farbenindus	163	159.5
Feldm. Pap.	178.5	174.5
Felten-Guille	126.5	125
Gelsenk.Berg	139⅛	138
Ges.f.e.Unter.	172⅜	167¼
Goldschmidt	68	66.37
Hamb.El.Wke	131¼	128.5
Harpen.Berg	132.5	130.5
Hoesch Stahl	109	107¼
Holzmann	98	
Hotelbetr.	[illegible]	146
Ilse Bergbau	251	241
KaliAschersl.	214.5	208.5
Karstadt	129.5	126⅝
Klöcknerwerke	104.5	101.5
Köln-Neuessen	106¼	104.5
Mannesmann	107.5	105
Mansf. Berg	104.5	103.5
Masch.Bau	46	45
Metallges.	106.5	103.5
Miag	129	129.5
Mittelstahl	–	–
MonteCatin	56	56.5

	12. 3.	13. 3.
Nation.Auto	–	–
Nordd. Wolle	86	85
Oberbedarf	63	
Oberschl.Koks	100	98.25
Orenstein	74	72.5
Ostwerke	211¼	209.5
Phönix Berg	102⅛	100¾
Polyphon	27[illegible]	270
Rhein.Braun	233.5	228
dto. Elektro	144	
Rheinstahl	115¼	112¾
RWE.	180.5	178
RiebeckMont.	97.25	96
Rütgerswk.	77	76
Salzdetfurth	362.5	354
Schles.El.,,B	165.5	161.5
dto. Portland	148.5	147
Schub.-Salze	232	225.5
Schuckert El.	187	182
Schultheiß	271	268
Siem.-Halske	251	244
Svenska	333	335
ThüringerG.	129⅛	129
Leonh.Tietz	157	154
Transradio	130¼	129.5
Ver.Stahlwk.	95.5	94.75
Westeregeln	216.5	209.5
Zell Waldhof	208¼	203

Frankfurter Börse

vom 13. März 1930.

Deutsche Staatspapiere	13. 3.
Dt. Werth.	87.5
6 % Reichsanl.	–
Schatzanw. 23	77.75
Bad. Staatsanl.	76.5
5½% Hessen I	–
6½% Reichsp.	–
Altbesitz mit Abl.	51
Neubesitz ohne „	8.4
4% Bayr. Abl. R.	–
4% Schutzgeb. 14	–
Deutsche Stadtanleihen	
6% Berl. 24	–
6% Darmst. 26	85
7% Dresd.St.A.26	79
7% Frankf. 26	82
Heidelbg. Stadt A. 21	–
8 Ludwigsh. St.A.26	–
8% Mainz G.A. 26	–
10% Mannh.G.A.25	–
8% Mannh. St.A. 26	74.75
6% Mannh. G.A. 27	–
8% Pforzh. 26	88
8% Pirmasens 26	82.5
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	–
5 Badenw. K.	–
5 Pfandbriefbk. Gold	2.78
6 Großkr. Mannh. 23	16.25
6 Heidelb. St. Holz	24.5
6 hess. Braunkohl.	6.5
6 hess. Volksst. Rogg.	8.75
6 Mannh.St.Kohl.23	14
5 Pfälz. Hyp. Gl. 24	2.3
5 Preuß. Kali	–
5 Pr. Roggen	9.05
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	–
Pfandbriefe	
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	94
Rh. Hyp. Bk. 24—25	94
Rh. Hyp Bank 5—8	94.5
4½ Anatol. I.	14.8
4½ Anatol. II.	14.8
3 Salonique M.	–
5 Tehuant.	8.5

Bank-Aktien	12. 3.	13. 3.
Adca	120	120
Bad. Bank	147	147
Bk f. Brau	–	–
Bay. B.-C. Würzburg	130	131.5
Bay.Hyp.W.	132	–
Berl.Hdlsges.		–
Danatbk.	230.5	227
De-Di-Bank	145.5	142¼
Dresdn.Bk.	146	145
Frankf.Bk.	101	101
Fr.Hyp.Bk.	142	132†
Fr.Pfd.Br.B	142	142
Oest. Credit	29.8	

	12. 3.	13. 3.
Pfälz.Hyp.Bk.	140	140
Reichsbank	285.5	–
Rh. Hyp.	163	153
Südd.Bod.Cr	145¼	145
Westb.	94	94
Wiener Bkv.	12.12	12.12
Wtb. Nbk.	150	150
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	–	–
7 Reichsb.Vz.	90	89.5
Hapag	105.5	104¼
Heidelb.Str.	39	39
Lloyd	107¼	107
Industrie-Aktien		
Löwenb M.	238	241
Brau. Pforzh.	113	113
" Schw.Storch	132	133.5
Eichb.Werger	162	162
A.E.G.St.	163.5	16[illegible].5
Bad. Masch. Durlach	137	137
Bayr.Spieg.	–	–
Bergm. Elek.	–	–
Brem.Besigh.	62	62
BrownBoveri	127	127
Bürst.Erlang		
Cem.Heidelb	126¾	126.5
DaimlerBenz		38
Dt. Erdöl	101	99.25
" G.S.Sch.	147	147
" Verlag	172.5	172.5
Dykerh.Wid.	–	96
El.Licht u.Kr.	168	163¾
El. Liefer.		
Emag	93	91.75
Enz.-Union	81	
Eßl. Masch.	32	31.5
Ettl. Spinn.	210	210
J.G.Farben	–	160.5
Feinm. Jetter	85	
Felten Guill.	12.5	–
Frkf. Gas	–	110
" Hof	–	60
" Masch.	38	–
Geiling u. Co	28	28
Goldschm.	68	66.5
Gritzner	–	45
Grün u. Bilf.	185.5	182
Hafenm. Fkf.	–	–
Haid u. Neu	27	–
Hammersen	–	–
Hanfw.Füss.	–	83.5
HeilerMasch.	–	–
Hilp. Armat.	114	113
Hirsch Kupf.	114	114
Hoch u. Tief	90.5	89
Holzmann	–	94.95
Holzverkohl.	82	–
Inag	91	91
Jungh.Gebr.	40	39.5
Kg.Kaisers	–	110
KleinSchanz	116.5	116.5
Knorr C. H.	171	170.5

	12. 3.	13. 3.
Kolb & Sch.	–	–
Konf.Braun	56	56
Krauß & Co.	59	58.5
Lahmeyer	166	163.5
Lechwerke	–	–
Ludw.Walz	95	–
Mainkr.	–	–
Metallg.	106.5	
Met.Knodt	42.5	42.5
Mez Söhne	83	83
Miag	129	130
Mot.Darmst.	50	50
Deutzmotor	71.25	71.25
Oberursel	115	113
Neckarw.Eßl.	130	130.5
Oest.Eisenb.	–	–
Pf. Näh. K.	–	–
Rein.Gebb.	113	113
Eh.El.Vorz.	80	80
Rh.E.Mm.	–	
RöderGebr.	106	106
Rütgersw.	76.5	76.10
Schlink Co.	85	85
Schnell, Fr.	32	34
SchriftStemp	117.5	117.5
Schuckert N.	185.5	183
Schuh Bern.	35.5	35.5
Seil Wolff	56	56
Siem.Halske	252	–
Sinalco	158	158
Südd.Zucker	153	153
Thür.Lief.	106	105.5
Trik.Besigh.	44	44
Ver.Ch.Fkf.	76.5	76
Ver.D.Oelf.	76	–
Ver. Faß	22.5	23.5
Voigt Häffn.	218	218
Voltohm	55	55
Wayß&Freyt.	82.5	82.5
Wolff W. Bl.	92	92
Württ. El.	96	96
Zellst.Aschaff.	152¾	151.5
dto.Memel	127	127
Zellst.Waldh.	–	–
Montan-Aktien		
Eschw.Berg	205	204
Gelsenkirch.	–	137
Harpener	–	–
Ilse St. A.	249	250
KaliAschersl.	212	211
Kali Wester.	107.5	104¼
Mannesm.	–	102¼
Mansfelder	–	–
Phönix	–	–
Rheinstahl	115.5	–
Salz Heilbr.	210	210
Tellus Berg	110.5	110.5
V. Stahlw.	95.5	94.5
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	195	195
Frankf. Allg.	–	–
Fkf.Rückvers.	43	–
Frankona	141	141
Frankf.Neue	423	423
Frank.300er	–	–
Mannh.Vers.	–	–

Berliner Freiverkehr

	13. 3.		13. 3.		13. 3.
Bk. f. Mont.	125	Msch.u.Kranb	97	Halle Kali	–
Becker Stahl	63	Dr.P.Meyer	96	Kaliindustrie-Wintershall	190-91½
Dt. Gasolin	48	[illegible]kaffee	30	DiamondAkt.	10.25
Dt. Lastauto	11	NationalFilm	95	dto. Vorzüge	ca. 8
Dt. Petrol.	52.25	R.Bodengef.	30 B	Kalao	70-76
Faber Bleist.	119	Ravené Stahl	161	Salitrera	ca 113
GlückaufBrkhl	76.5	J.D.Riedel	60	Slom.Salp.	75-80
Großkr.Frank	127	Scheidemandel	60	SüdseePhos.	–
Haagen-Rött.	40 B	JuliusSichel	–	Chade B. A.	–
Hann.Wagg.	60	Stoew.Auto	24	dto Span.	–
Hansa Lloyd	3-5	Terra Film	–	Ptsb.Intern.	1.35 G
Kabel Rheydt	184	Ufa Film	90	Russenbank	0.85
Lerche&Nipp.	79	dto. Bonds	93.75		
Linke-Hofm.	70 71	Adler Kali	–		
Manoli	212	Bb.Krügersh.	177—179		

MASKEN

27 ROMAN von WILLY A. LEHNER

Copyright by Duncker. Verlag. Berlin.

Er knirschte es zwischen den Zähnen hervor, beachtet den Ausdruck des Schreckens nicht, der blitzschnell die Züge der ihm Gegenübersitzenden überflog. Aeußerlich faßte sie sich rasch, ihr Herz aber schlug unruhvoll, in Sorge und — in Eifersucht. Da sie Vegédy nach ihrer Ankunft in Hamburg noch nicht gesprochen hatte, kam ihr diese Mitteilung durchaus überraschend. Sie beschloß, ihr Gegenüber nicht mehr aus den Augen zu lassen, gegebenenfalls Vegédy zu warnen, ihn zur Aufgabe dieser Stellung zu veranlassen, ganz im Geheimen, nicht ohne eigensüchtige Beweggründe. Sie beugte sich über den Tisch, sprach dem finster Brütenden mitleidig zu. Dann fragte sie, an seine eigenen Worte, daß Leidensgenossen zusammenhalten sollten, anknüpfend, ob sie gelegentlich nicht einmal an einem Sonntag einen Ausflug ins Freie machen wollten? Er richtete sein verstörtes Gesicht auf, sah sie forschend an, nickte zustimmend, gerührt:

„Sie scheinen wirklich ein gutes Mädel zu sein, tugendhafte Susanne! Hier haben Sie meine Adresse —. Schreiben Sie mir 'ne Karte, wenn Sie Zeit und Lust haben. Ich — habe Sonntag nie was vor, bin immer — Freiherr."

Er lachte bitter, während er ihr einen Zettel mit Straße und Hausnummer zuschob. Da sie ihren Zweck erreicht hatte, wandte sich ihr volles Interesse wieder dem eigentlichen Gegenstand ihres Kommens, Litton, zu, den sie auch während des Gesprächs nicht aus den Augen verloren hatte. Der stille Schleicher zeigte sich hier, wo er sich ungekannt und unbeobachtet glaubte, von einer ganz neuen Seite. Er benahm sich laut, großsprecherisch und roh, behandelte die Mädchen, die mit ihm tanzten, brutal. Soeben goß er einer kleinen rundlichen Blondine, die ihm anscheinend lästig fiel, den Rest seines Bierseidels ins Gesicht, über das helle Kleid. Sie kreischte auf, zeterte, laut und vulgär schimpfend, gegen ihn an. Da packte er ihr Handgelenk, drehte es so schmerzhaft um, daß sie jammernd auf die Knie fiel. Als er sie endlich freigab, verschwand sie unter Gelächter und Widerspruch der Umsitzenden weinend, mit Verwünschungen gegen ihren Peiniger in der Menge. Litton aber blickte mit kampfeslustig funkelnden Augen, brutal vorgeschobenem Unterkiefer herausfordernd um sich: sie sollten nur kommen, diese Germen, er wollte sie schon knock-out hauen mit seinen harten, knochigen Fäusten!

Alice Scranton hielt den Augenblick für gekommen, sich ihrem sympathischen Landsmann zu nähern, da es nicht sicher schien, ob die Gelegenheit dazu, durch irgendein Handgemenge, nicht vielleicht bald fehlen würde. Sie erklärte ihrem Tischgenossen, daß sie dort drüben einen American entdeckt habe, den sie begrüßen müsse. Sie schüttelte ihm die Hand, verließ den Halbtrunkenen mit dem Versprechen baldigen Wiedersehens. Er nickte ihr gedankenlos zu, um sofort wieder in sein dumpfes Vorsichhinbrüten zurückzufallen, aus dem ihre Gegenwart ihn für kurze Zeit gerissen hatte.

Die Detektivin nahm wieder die Rolle des kleinen Flittchens auf, schlenderte, sich in den Hüften wiegend, zwischen den Tischreihen auf Littons Platz zu. Dieser bot ihr gute Anknüpfungsmöglichkeit, indem er gerade mit seinem amerikanischen Akzent dem Kellner zurief:

„Waiter — one beer more!"

Sie blieb, wie stutzend, stehen, ging dann rasch mit erfreutem Lachen auf ihn zu:

„Hallo — a countryman! What a joke! God evening, Sir!"

Sie reichte ihm die Hand, schüttelte sie kräftig, als er endlich, mit wenig erfreuter Miene, einschlug. Ohne es zu beachten, nahm sie neben ihm Platz, fragte nach dem Woher, Wohin, erzählte zum zweiten Male ihre rührende Geschichte der in der Fremde einsam Zurückgebliebenen, hart Arbeitenden und Entbehrenden. Litton hörte mürrisch, interesselos zu, als sie jedoch ihrer Stellung einer Verkäuferin bei einem Juwelier Erwähnung tat, horchte er auf, brachte seiner Landsmännin plötzlich warme Teilnahme entgegen. Bei wem war sie angestellt? — So — bei diesem großen Juwelier auf dem Neuen Wall?! Und sie verdiente dort nicht gut? Ah — das war gemein! Einem so hübschen Girl konnte man doch wirklich etwas zukommen lassen, besonders in solcher Vertrauensstellung! Ja, diese Reichen waren zu knickrig und dazu dumm! Wenn sie wollte, könnte sie ihren Chef doch schön schädigen, nicht wahr? Sie stimmte zu: natürlich, wenn sie nicht ehrlich war —. Und das war sie, leider, nur zu sehr! Wer kann gegen seine Natur?! Innerlich lachte sie: wie prompt er in die Falle ging, dieser scheinheilige Heuchler! Er dagegen lächelte hämisch, von ähnlichen Gedanken bewegt: dies leichte Mädel war sicherlich bald in ihrer eigenen Unzufriedenheit, ihren unbefriedigten Wünschen nach Luxus und Wohlleben, zu fangen! Er erhob sich, zog sie vom Stuhl, umfaßte brutal ihre Taille:

„W'ill dance, my. girl!"

Voll Widerwillen fühlte Alice Scranton die Berührung seiner knochigen Hände, aber sie ertrug sie standhaft mit kokettem Lächeln, ganz erfüllt von dem Wunsch, Litton zum allein Schuldigen in jener Briefaffäre stempeln und diese damit endlich aus der Welt schaffen zu können. Als sie sich zu später Stunde vor einem Haus des Alten Steinwegs trennten, in dem die Scranton, unter dem Namen einer Susan Aldersford, ein Absteigequartier gemietet hatte, geschah es mit der Verabredung auf ein baldiges Wiedersehen. Hinter den Fenstergardinen des altväterlich möblierten Zimmers forschte der Blick der Detektivin wenig später, ob die Straße frei sei und sie, in ihrer verwandelten Gestalt als Gladys Ashton den Heimweg ins Hotel antreten könnte. Dort setzte sie sich, noch in Hut und Mantel an den Schreibtisch, bat Vegédy, dessen Adresse sie durch einen Brief von ihm kannte, um ein Zusammensein am nächsten Tage. Ermüdet legte sie sich nieder, doch noch im Schlaf verfolgte sie die Berührung von Littons widerwärtigen Händen, sie kämpfte gegen ihn, voll Abscheu, in einer Angst, wie sie sie im Wachen noch nie empfunden hatte.

Das Schreiben Alice Scrantons erreichte Vegédy am nächsten Mittag im Bett. Das Klopfen des Zimmerkellners weckte ihn aus tiefem Schlummer nach einer durchwachten, durchspielten Nacht. Verschlafen nahm er die Post entgegen. Als er jedoch auf einem der Briefe Gladys Namen als Absender las, setzte er sich mit einem Ruck auf, öffnete ihn in hastiger Erwartung, die ihn selbst in Erstaunen setzte. Auch jetzt noch, als Generalagent, Hofmarschall und — Freund der schönsten, kapriziösesten Frau, die er je gekannt, reizte ihn jene Andere, Harte, maskulin Eingestellte, ersehnte er ein Wiedersehen mit ihr! Vielleicht war es eben diese überlegene Art, die so wenig typisch Weibliches hatte, die ihn so stark anzog —. Vegédy las die Aufforderung zum Wiedersehen, lächelte versonnen, während er den schlanken Körper im schwarzseidenen Schlafanzug reckte, noch einmal aufs Bett zurücksinken ließ. Sie liebte ihn, diese extravagante Frau, mit verhaltener Glut, die weit brennender ist als die offen lodernde Flamme —. Sie war reich, unabhängig —! Helene —? Er fand sie immer noch sehr reizend, die feine, blonde Frau, wenn ihre sensible Art ihm jetzt auch zuweilen auf die Nerven ging. Unter seinem Entschluß, die Stellung eines Reisemarschalls bei der eleganten Französin einzunehmen, hatte sie schwer, wenn auch wortlos gelitten, das wußte er. Erst seine Versicherung, daß er, nach seiner Trennung von den Holländern, keine andere Möglichkeit sähe, um in Helenes Nähe bleiben zu können, hatte sie mit dieser Veränderung einigermaßen auszusöhnen vermocht. Nun kam er, durch seine Tätigkeit, seine Verpflichtungen gegen Liane, verhindert, nur selten mit ihr zusammen und es war ihm nicht unlieb; er sah traurige Gesichter nicht gerne. Außerdem war diese größere räumliche Trennung kein Schade für den Fall, wollte er einmal mit Helene, zu Gunsten Glady Ashtons brechen! Und er schrieb dieser in einer Antwort, die in zärtlichen Worten seiner Freude über ein Zusammensein mit ihr Ausdruck gab, sie bat, ihn am Nachmittag zum Fünf-Uhr-Tee im Alsterpavillon zu erwarten. Als er den Brief durch einen Hotelpagen abgesandt hatte, fiel ihm ein, daß er ja Helene gestern telephonisch versprochen hatte, heute mit ihr nach Uhlenhorst hinauszufahren. Er ließ sich mit dem Atlantic-Hotel verbinden. Er meldete sich:

„Hier Hermanos. Guten Morgen, liebe Mrs. Curtis. Wie meinen Sie? Es ist schon Mittag? Ja, leider, denn sonst könnte ich hoffen, daß mein rasender Kopfschmerz vielleicht doch noch vorübergeht. Ich habe bis jetzt im Bett gelegen, fühle mich tatsächlich außerstande zu irgend einer Unternehmung. Sind Sie mir böse, wenn ich Sie bitte, unseren geplanten Ausflug zu verschieben? Nein? Lieb und gütig wie immer, Helena mia! Was sagen Sie, Sie hätten selbst schon darum bitten wollen? — So — Sie haben, über Amerika, einen Brief bekommen, der Sie nötigt, heute noch nach Bremerhaven zu fahren? Einer Erbschaft wegen? Wie interessant und angenehm! Ich wünsche Ihnen Glück! In zwei bis drei Tagen sind Sie wieder hier? Aber Sie schreiben mir von dort, nicht wahr? Alles Gute denn, teure Helene und auf Wiedersehen!"

(Fortsetzung folgt.)

Goldene Siegelringe
für Herren v. ℳ 8.— an
für Damen v. ℳ 8.— an empf.
Christ. Fränkle, Goldschmied
KAISERPASSAGE 7598

Immobilien

Gute Existenz!
Große, gutgehende
Realgastwirtschaft
mit Fremdenverkehr, Gartenwirtschaft u. gr. Saal mit gutgeh. komplett eingericht. Metzgerei, in sehr gut. Lage, an verkehrsr. Straße, in unmittelbar. Nähe Karlsruhe, baldig, sehr günstig. Zukunft, beliebter Ausflugsort, umständeh. an tücht., kautionsfäh. Pächter (Metzger) od. Brauerei baldigst zu verpachten. Guter Jahresumsatz. Nur ernste Bewerber wollen Angeb. u. J5958a a. d. Bad. Presse einreich.

Zigarrengeschäft
Kaiserstraße,
äußerst günstig zu verkaufen. Erforderlich 2500—3000 RM. bar. Angebote unter Nr. F7476 an die Badische Presse.

Das bekannte
Bier-, Wein- u. Speiserestaurant „Zum Kranz" in Baden-Baden
ist wegen Krankheit der Besitzerin unter günstigen Bedingungen zu verpachten. (6010a)
Anfragen an Frau Moser Wwe., „Zum Kranz", erbeten.

Seltene Gelegenheit!
Kapitalanlage - Existenz
mass., rentabl., gr. Geschäftshaus im Zentrum, beste Lage, weit unter dem Preis für nur 115 000 ℳ bei 15—20 000 Anzahlung zu verkaufen. Rest günstig. Laden m. Wohnung sofort beziehbar. Verm. verbet. Ang. u. Nr. FO 854 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Zu verkaufen
Wohnhaus
in der Südweststadt, 5 Min. vom Bahnhof, 1928 erbaut, solid gebaut, 3 Wohnungen mit je 4 Zimmer, Zentralheiz. im Dachstock 2 Zimmerwohnung m. Bad, ist billig zu verkaufen. Agenten verbeten. Angebote unt. Nr. Q7464 an die Badische Presse.

Verkf. neurenoviertes Geschäftshaus mitten einem Industrie- u. Fremdenplatz Mittelb. Baden ist f. jed. Gesch., durch. geeign. Pr. 30 000 ℳ bei 6000 ℳ Anz. Ang. unt. Nr. B5980a an die Badische Presse.

Zu kaufen gesucht in Durlach od. Karlsruhe bei Bar-Anzahlg. von einig. tausend Mark
Einfamilienhaus
mit 5 Zim. u. Garten. Angeb. m. äuß. Preisangabe und Lage des Hauses unt. Nr. B2915 an die Bad. Presse.

Gastwirtschaft
in Baden-Baden. Bierverbrauch frei, mit Pension, groß. Umsatz, jährl. Nettoverd. 10—12 000 ℳ, bei 10 000 ℳ Anz. sofort zu verkaufen. Offert. u. Nr. C7475 an die Bad. Presse.

Friseurgeschäft
Damen- und Herrensalon, modern eingerichtet, mit Wohnung sofort zu verkaufen.
Nur kapitalkräftige Bewerber wollen Offerten unter Nr. H7807 an die Badische Presse einreichen.

Kleines, gutgehendes
Geschäft
od. Verkaufsstand zu pachten od. zu kaufen ges., gleich oder später. Angeb. u. Nr. S2918 an die Bad. Presse.

Gutgehendes
Lebensm.-Gesch.
Weststadt, mit Wohng., ist sofort geg. bar zu verkf. Erf. 3500 Mark. Angeb. unter F.B.852 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Neu!
Das 25 Pfg. Paket
LUX
SEIFENFLOCKEN
reicht für
20 Paar Strümpfe

Wie praktisch! Zu jeder Zeit – im Hause und auf Reisen – läßt sich rasch mit ein paar Lux Seifenflocken eine prächtig schäumende Seifenlösung herstellen. Waschen Sie Ihre Strümpfe lauwarm mit den reinen Lux Seifenflocken. Lauwarmes Waschen entfernt Schmutz und Schweiß hygienischer und gründlicher als kaltes Waschen. Das milde Lux-Schaumbad reinigt Ihre Strümpfe im Nu und erhält ihnen Farbe und Glanz. – Lux Seifenflocken sind das beste und zuverlässigste Waschmittel für die feine Wäsche

Hand-Packung 25 Pfg.
Normal-Packung 40 Pfg.
Doppel-Packung 75 Pfg.

L7-9

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM

In allen guten Lebensmittelgeschäften tägl. frisch Glas 22 Pfg.
MILCHKURANSTALT MAYER.

Etagenhaus
bei der Durlacherallee, mit fünf 4 Zimmer-Wohnungen, el. Licht, Anschluß a. d. Kanalisation, in allerbestem Zustande, für 31 500 ℳ zu verkf. Wohng. von 4 Zimm. auf 1. April 1930 beziehbar. (7535) Georg Fleischmann, Augustastraße 9. Telefon 2724.

Sehr günstige Gelegenheit! Zu verkaufen
Wohnhaus
Durlacherstraße 65, zu sehr billigem Preis. Reflektanten erhalten nähere Auskunft bei Karl Gromer, Holzhdl. Kriesstr. 144. (7918)

Geschäftshaus
groß, mit fr. Räumen u. Wohng. i. Zentrum, groß. Laden einbaub., weg. Wegzug zu verkf. Angeb. u. Nr. O2864 an die Bad. Presse.

Kapitalien

6000 Mark
1. Hypothek, sofort gesucht, Angeb. unt. Nr. B2902 an Bad. Presse.

Teilhaber
mit 15—20 Mille, in gut., alt. Unternehmen ges. Risiko ausgeschl. 50% Gewinn garant. Angeb. u. Nr. H2908 an die Bad. Presse.

Kaufmann sucht mit
12000 M. Einlage
Teilhaberschaft an nur gut fundiertem Unternehmen. Evtl. kommt Kauf eines Geschäftes in Frage. Gefl. Offert. unter P2899 an die Badische Presse.

Alt ange. Firma sucht Mk. 5000.–
gegen gute Sicherheit und monatliche Verzinsung, evtl. Gewinnbeteiligung. Angebote unter M5978a an die Badische Presse.

1500 Mark
gegen Möbelsicherheit u. gut. Zins v. Selbstgeber zu leih. gesucht. Angebote unt. R2892 an die Badische Presse.

Wegzugshalber i. Geschäftsanteil ein. Saisongesch. sof. abzugeb. Sehr angen. Tätigkeit. Vorkenntn. nicht nöt. Erford. zirka 3000 ℳ, davon 1500—2000 ℳ in bar. Ang. u. B2927 an d. Badische Presse.

Teilhaber(in)
still, eventl. tätig, mit 500 ℳ Einlage, für guteingeführt., rentabl. Geschäft gesucht. Angebote unt. Nr. H2933 an die Badische Presse.

100 Mark
zu leihen ges. Pünktl. Zins, Rückz. Gute Sicherh. Angeb. u. F.W. 6337 an Bad. Presse.

Beleihung
eines erstklass. Grundschuldbriefes oder eine erste Ia. Hypotheke aufzunehmen, nur von Privat, gegen hohen Zins, gesucht.
Angebote unter Nr. 7726 an die Badische Presse.

Am Donnerstag, den 13. März 1930, ist unsere herzensgute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter (F.H.865)

Frau Lucia Schmitz, geb. Götz

nach kurzem Krankenlager, im Alter von 72 Jahren, friedvoll heimgegangen.

Karlsruhe, Köln, Frankfurt a. M., Waghäusel, Schillerstraße. München, den 14. März 1930.

Die schwerbetroffenen Angehörigen.

Beerdigung Samstag mittag 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus.
Für Beileidsbesuche wird herzlichst gedankt.

Achtung! Achtung!
Autobesitzer!

2 ia., fachk. Automechaniker übernehmen Last-, Personenwagen und Motorräder zum Generalüberholen und Nachsehen sämtlicher Reparaturen in der Garage. Führerschein für sämtliche Klassen. Spezialisten in Motorlagern. Angeb. u. Nr. B2877 a. d. Bad. Pr.

20jähr., tücht. Bayerin sucht Stelle als
Servierfräulein
in ein solid., größeres Café od. Rest., evtl. Tagesgesch. Angeb. an Adele Müller, z. Zeit Calw, postlagernd.

Besseres Mädchen
v. Lande, das nähen u. alle Hausarb. verricht. kann, sucht Stell. auf 1. April. Angebote unt. F.H.862 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

20jähr. Mädchen sucht Stellg. in Haushalt u. Servieren auf 15. März od. 1. April. Angebote unt. D2854 an die Badische Presse.

Unabhäng. Frau
tüchtig im Kochen und Haushalt, sucht Stelle bei ält. alleinst. Hrn. Angeb. u. Nr. G2932 an die Bad. Presse.

Stellengesuche

Männlich

Vertretungen
übernimmt langjähr. Kolonialw.-Reisender. Offert. u. Nr. D2889 an die Bad. Presse.

Suche auf 1. April oder spät. Stelle als Chauffeur. Bin 25 J. alt, gel. Schmied, sicherer Fahrer, gut. Wagenpfleger, firm i. all. Reparaturen, 2½ Jahre Fahr- u. Werkstattprax., besitze erstklassige Zeugn. und Führersch. 3b. Ang. u. Nr. D5894a an d. Badische Presse.

Chauffeur
sucht Stellg., m. sämtlich. Autoreparaturen vertr., Führersch. 3b, übern. auch Reisevertretung. Auf Wunsch kann Kaution gestellt werden. Ang. u. Nr. D2904 a. d. Bad. Pr.

Suche für mein. Sohn, der am 1. Mai seine Lehrzeit als Bäcker u. Konditor beendet hat,
Volontärstelle
in Konditorei od. als
Hotel-Patissier.
Adolf Buchleiter, Marienstr. 28, 2. St. (F.H.6335)

Volontärstelle
gesucht für jungen, intell. strebs. Mann, in kaufm. Betriebe, bei besch. Anspr. Gefl. Offert. u. Nr. 87471 a. d. Bad. Presse erb.

Für meinen Sohn, der zur Zeit die 5. Realklasse besucht, suche ich zu Ostern eine
kaufmännische Lehrstelle
in einem lebhaft. Manufaktur-, Kurz-, Weiß- u. Wollwarengeschäft od. ähnlicher Branche. H. Lemperle, Biberach-Riß. (N1889)

Wo könnte 18jähriges Mädchen das
Frisieren erlernen?
Angeb. unter F.H.858 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

2 Schwestern, 18 u. 20 J. alt, suchen womögl. zusammen in g. Hause
Stellung
auf 15. April od. 1. Mai. Erstere war 1¼ J. in der Frauenarbeitsschule, letzt. 5 Mt. in der Kochschule und schon in Stell. Off. u. X2923 an Bad. Presse.

Weiblich

Gebild. Frau
(festangest. Staatsbeamtin) sucht aus persl. Gründ. andere Arbeit, gleichviel wo und was. Gründl. Sprachkenntn. (franz. u. engl.) und Kenntnis jeder Hausarbeit vorhand. Gefl. Angeb. u. Nr. G5956a an die Bad. Presse.

Offertbriefen
dürfen Originalzeugnisse nicht beigefügt werden sondern nur Abschriften. Bei der regelmäßig großen Anzahl von Bewerbungsbriefen werden sich Verzögerungen bei der Rücksendung von Anlagen nicht immer vermeiden lassen, wenn auch die Inserenten bestrebt sind, die eingehenden Zuschriften schnellstens zu erledigen.

Badische Presse
Anzeigen-Abteilung.

In württ. Oberamtsstadt in der Nähe des Bodensees wird
jüngerer, tüchtiger
Zahnarzt
welcher gewissenhaft zu arbeiten versteht, in Dauerstellung als Assistent auf 1. Juli 1930
gesucht!
Angebot mit Zeugnissen, Bild und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter S. T. 2622 an Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart. (N1890)

Vertreter gesucht
Allerorts tücht. Vertreter von alter angesehener Feuer-, Unfall- u. Haftpflichtversicherungsgesellschaft gesucht. Besond. sind die Orte Bruchsal, Durlach u. Ettlingen zu besetzen. Angebote unt. W2897 an die Badische Presse.

Suche jüngeren
Chauffeur
gel. Schmied od. Bauschlosser, nicht über 22 J. alt. Angeb. u. Nr. F.H.856 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Weiblich

Braves, ehrliches
Mädchen
für sofort gesucht, welches der Frau i. Haushalt mithilft und nötigenfalls dieselbe im Haushalt vertritt. Das selbe muß auch in Büroarbeiten bewand. sein u. mit der Kundschaft umgehen können. Persönliche Vorstellung od. Photo mit Zeugnisabschriften sind erwünscht. (6011a
Mich. Gaiser, Bildhauerei, Rastatt.

GARDINEN
Madras-Garnitur
moderne Muster, gute Qualit., Querbehang mit Seidenfranse in Zacken eingearbeitet **4.50**
BURCHARD

Alleinmädchen
das perf. kocht u. serviert, mit best. Zeugn. a. guten Häusern, per sofort od. später in vornehm. 2 P.-Haush. gesucht. Vorzustellen: Virchowstr. 22, II. (F.H.857)

Einfaches, solides
Mädchen
welches schon ged. hat u. gute Zeugn. besitzt, als Alleinmädchen in kleinen Haushalt für 1. April gesucht. Angebote unt. Nr. D2914 an die Bad. Presse.

Offene Stellen

Erstklass. General-Vertrieb
Wir suchen für Karlsruhe u. Baden einen Herrn, welcher den Verkauf eines bedeutenden Konsumartikels übernimmt, den jeder Kaufmann haben muß. Der Artikel ist patentamtlich geschützt u. behördlich zugelassen.
Jahresverdienst ca. 20 000 RM.
Herren m. gut. Leumund, die über 2000 RM. verfügen, wollen sich von 10—1 und 3—6 bei uns. Herrn Lorjé, Schloß-Hotel Karlsruhe, vorstellen. (B557)
Paul Kunert & Co., Hamburg.

Vertreter
für großes wissenschaftlich. Werk
gesucht. Für fleißige Herren gute, gewinnbring. Sache. Hohe Provision. Versierte, zuverlässige Herren wollen sich gefl. meld., Donnerstag, 13. März, 4—7 Uhr nachm., bei Dormeyer, Hotel Karpfen, Ludwigsplatz. (F.H. 851)

Zur Errichtung von
Bankagenturen
vertrauenswürdige Mitarbeiter an allen Plätzen gesucht. Gefl. Angebote mit erstklass. Referenzen an die (N1888)
Deutsche Siedler-Sparbank
e. G. m. b. H.
Dresden-A., Ammonstr. 16.

Zur Uebernahme meiner Versandfilialen suche ich überall
Persönlichkeiten.
Monatlicher Verdienst 160 M. Kapital und Kenntnisse nicht erforderlich. Kein Reisen noch Hausieren, angenehmes Arbeiten im Hause. (N 1886)
H. Finkelstein, Köln-E.

Sofort gesucht f. hies. führende Kino-Theater
2 Vorführer-Volontäre
Nur strebsame, intell., gelernte Elektriker kommen hierfür in Frage. Vorzustellen Freitag und Samstag vorm. 11—12 Uhr (7929)
Union-Theater, Kaiserst. 211

Schuhbranche
Wir suchen per 1. April mit der Branche durchaus vertraute selbständige
Verkäuferin
Anfangsgehalt 200 RM. Angebote mit Beifügung von Bild und lückenlosen Zeugnisabschriften an: (N 1893)
Schuhhaus H. A. Adler, Freiburg i. Br.

Sofort gesucht zwei junge
Platz-Anweiserinnen
Gute Erscheinung und gewandtes Benehmen Bedingung. (7928)
Vorzustellen Freitag vorm. 11—12 Uhr.
Union-Theater
Kaiserstraße 211.

Neues
zum Schmuck der Dame für's Frühjahr
Ettlinger

Mädchen
aus gutem Hause, im Kochen selbständig, sowie in Hausarbeiten bewandert, für Einfamilienhaus, 2 Person., auf 1. April 1930 ges. Hilfe vorhand. Zeugn. u. Bild nach Bruchsal i. B., Postschließfach 59 (6012a)

Selbständige (F.H.863
Schneiderin
sof. ges., es woll. sich nur gute Kräfte meld. Modellhaus Kohlmeier, Karlstraße 7.

Suche zum 1. April eine tüchtige (5950a
Köchin.
Frau Felix Hoesch, Gernsbach.

Tüchtiges, ehrliches
Alleinmädchen
in herrschaftl. 3 Pers.-Haushalt auf 1. April gesucht. Verlangt wird gut bürgerlich. Kochen, Bügeln und Zeugnisse aus guten Häusern. Wasch- und Putzhilfe vorhanden. Lebenslauf, Bild u. Zeugnisse unt. G7477 an Bad. Pr.

Täglich
2 Ausgaben

STUTTGARTER
NEUES TAGBLATT
Größte und bedeutendste Zeitung Württembergs

Zum Volkstrauertag
am Sonntag, den 16. März 1930 schmücket die Gräber u. Bilder der Gefallenen mit BLUMEN zum ehrenden Gedenken!
7695

Suche tüchtige
Köchin
für kleineres, vornehmes Hotel in Jahresstelle. Ang. unter Nr. W 2922 an d. Badische Presse.

Tüchtiges
Mädchen
das an selbst. Arbeit gew. ist, b. gut. Bezahl. tagsüb. ab 1. April ges. Hans-Sachsstraße 7.

Suche auf 15. März ein tücht., saub. ehrl.
Mädchen
für Küche, bei gutem Lohn. (7735)
Gasthaus z. Blume, Durlach, Bd.

Schulentl., kath.
Mädchen
das zu Hause schlaf. kann, tagsüber für d. Haushalt gesucht. Vorzustellen zwischen 1 u. 2 U. (B553) Rüppurrerstr. 21. (Laden).

Wohnungstausch

Tausch! Gesucht 2 od. ev. 3 Z.-Wohng., Lage gleich, 2 Z.-Wohng. in Mühlb. kann in Tausch gegeb. w., evtl. Umz.-Vergütg. Angeb. unt. R2917 an Bad. Presse.

Zu vermieten

Isr. Pension
finden 1—2 Lehrlinge in gutem Privathause. Angebote unt. H2883 an die Badische Presse.

Karlstraße 24 im Hof
gr. Raum
für ruh. Geschäft oder Lager zu vermieten. Zu erfr. 2. St. Vdhs. (F.H.845)

Großer schöner
Laden
ganz od. geteilt, am Stadtgart. 9 zu verm. Zu erfrag. Telef. 7563 Karlsruhe. (B396)

LADEN
mit 3 Zimmern und Küche, im Zentrum d. Stadt, sofort zu vermieten. Miete pro Monat 120 R.-Mk.
Nunn & Schmidt
Karlsruhe, Kaiserstr. Nr. 136, Telefon 2598.

Laden
mit groß. Schaufenster nebst Nebenraum, auf 1. April ev. a. früh. zu verm. Angeb. u. L7810 an die Bad. Presse.

Eckladen
mit 1 od. 2 schön Zim. u. Keller auf sof. od. später zu vermieten bei Weber, Amalienstr. 14. (B559

Zwei Räume als Büro u. Lager geeign., sof. zu vermieten. (F.H.843) Stefanienstraße 61.

Autogarage
für 2 Auto unterzust., auch als Lager geeign., n. Mühlb.-Tor, sof. zu vm. Zu erfr. Lessingstr. 3, III. (F.H.691

Sonnige (7931)
5 Zim.-Wohnung
part., Zentralheizg. u. Bad, auf 1. April zu vermieten. Zu erfrag. Schillerstraße 55.

4 Z.-Wohnung
part., auf 1. Juli zu vermieten. Oststadt. Alth. Offert. erb. u. X2898 a. d. Bad. Pr.

Herrschaftliche
3 Zim.-Wohnung
mit Bad, Küche, Keller, Warmwasserheiz., in best. Weststadtlage, sofort zu vermieten. Näheres (7431) Virchowstr. 14, 1. St.

Schöne
3 Zim.-Wohnung
mit Küche u. Zubehör auf 1. April 1930 zu vermieten. Zu erfragen Daxlanderstraße 123, (Albsiedlung). (B551

Dame in Bad.-Baden vermietet ihre möbl.
3 Z.-Wohnung
mit Küchenben., v. 7. April bis Ende Mai an b. Familie. — Ein
Landhäuschen
im Allgäu bei Oberstdorf, ist noch für die Monate Mai, Juni u. Juli zu vermieten. Näheres bei: (B536 Bachmann, Rüppurr, Auerstr. 28, Tel. 694.

Neubau Durlach, beschlagnahmefreie
Wohnung
2 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör, schöne, sonnige Lage, auf 1. April evtl. sofort zu verm. Angeb. u. Nr. B7469 an die Bad. Presse.

2 Zim.-Wohnung
mit allem Zubehör, in einem Neubau, per 1. April zu vermieten. Durlach, Birkenstraße Nr. 22, I. (7922)

2 Zim.-Wohnung
(Neubau) mit Veranda u. Zubeh., in sonniger, ruhig. Lage, in schön. Gebirgsgegend, in der Nähe v. Lahr zu vermieten. 35 RM. pro Monat. Angeb. unter L5983a an Bd. Presse.

Möbl. Zimmer zu vermieten. (B477) Uhlandstr. 27, 3. St.

Möbl. Zimmer, 1 od. 2 Betten, zu vermieten Veilchenstr. 18, III., r. (B366)

Frdl. möbl. Balkonzimm. an sol., berufstät. Herrn auf 1. April z. vm. Hirschstr. 72, II. (B409)

Gut möbl. Balkonzimmer, in sch. Lage an sol. Herrn z. verm. Bachstr. 41, 2 Tr., l. (F.H.683)

Uhlandstr. 12, IV, r., gut möbl. Zimm. sof. zu verm. Näh. 1. St. (B420)

Welfenstr. 8, Bahnhofsnähe, in gutem Hause gr. sonn. Zimmer zu verm. (F.H.849)

Sep., sehr schön möbl.
Zimmer
m. Licht, g. heizb., an berufst. Frl. od. Herr sof. zu verm. (B517) Kapellenstraße 46, I.

Hübsch möbl. Zimmer el. Licht, sof. od. spät. billig zu verm. (B544) Kaiserstraße 3, III., l.

Ein freundl. möbl.
Zimmer
heizb., el. Licht, auf 1. April zu verm. F.H.811 Mathystraße 40, 2. St.

Sonn. möbl. Zim. in Knielingen
an berufst. Herrn od. Dame sof. bill. zu vm. Friedrichstraße 21. F.H.827)

Möbl., freundliche
Mansarde
m. gut. Kochofen, zum 1. April oder später gegen Hausarbeit zu vergeben. Sofienstr. Nr. 138, II. Ev. Auskunft Goethestr. 8, II. r. (F.H.813)

Schöne, große Geschäfts- u. Lager-Räume
(Warmwasserheizung), in zentraler Geschäftslage, sofort oder später zu vermieten. Näher. Ecke Friedrichsplatz 7, im Laden. (7890)

Herrschaftl. 5 Zim.-Wohnung
mit reichl. Zubehör (Etagenheizung), in schöner Lage, Nähe Bahnhof u. Stadtgarten, auf 1. Juli zu vermieten. Offerten unter Nr. W2872 in der Badischen Presse abzugeben.

Bahnhofsnähe
unmöbliertes od. möbl.
Zimmer
sofort zu verm. Adr. zu erfrag. unt. K2910 in der Bad. Presse.

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Zu erfrag. unt. P2924 in der Bad. Presse.

Gut möbl., gr. Mansf.-Zimmer zu vermieten. Karlstr. 95, II. (F.H.803

Gr., sonnig. Zimmer, mit 2 Bett. u. Pens., billigst z. vermieten. Marienstr. 28, 2. St.

Gr., neu herg. leeres Zimmer m. el. L., als Wohn- u. Schlafz. benützb., sow. leer. Mansardenz. sof. z. verm. Bismarckstr. 37a, pt. (F.H 864)

Gemütl. möbl. Z.
zu vermiet. (F.H.853 Gluckstr. 13, II., r.

Gut möbl. Zimmer, el. L., Tel.-Ben., sogl. o. später a. vorüberg. zu verm., m. od. ohne Pens. Amalienstr. 19, III., geg. d. Post (F.H 855)

Gut möbl. Zimmer z. vermiet. (B558) Kreuzstr. 26, 3 Tr., r.

Schönes, großes, gut möbl. Zim. m. el. L., sonn. u. warm, sof. od. spät. zu vm. Anzusehen 8—5 Uhr. Kaiserstraße Nr. 118, II. (B561)

Zimmer
gut möbl., evtl. Herr.- u. Schlafzim., in ruh. Oststadtlage sof. zu vm. Angeb. u. Nr. T2919 an die Bad. Presse.

Gut möbl. Zimmer
an sol. Herrn per sof. od. 1. April zu verm. Markgrafenstr. 26, III. r., geg. d. G.-Schule. (B560)

Aeltere berufst. Frau sucht Pensionärin od. Kleinrentnerin zum
gemeins. Haushalt
Angebote unt. Z2744 an die Badische Presse.

Frau Pfarrer Mennerat Wwe, Villa „la Cottage" Vandoeuvres-Genève (Schweiz) nimmt einige Mädchen v. gut. Fam. in
Pension
sehr schön ges. Aufenthalt, nahe d. Stadt, Seebäder, Unterr. im Hause od. in d. Hochschulen Genf. (N1887)

Allen fleißigen Sammlern von Etiketten der Echt Norwegischen Fischkonserven herzlichen Dank für ihr reges Interesse! Wer diesmal keine Prämie erhalten konnte, wird doch erfreut sein über die hervorragenden Eigenschaften der

Echt Norwegischen Fischkonserven.

Die Prämien wurden auf Grund der von den Preisrichtern vorgenommenen Prüfung wie folgt verteilt:

1. Prämie RM. 1000.—. Otto Wulf, Schwerin i. M.,
2. Prämie RM. 500.—. Lina Settke, Königsberg i. Pr.,
3. Prämie RM. 500.—. H. Wolter, Hannover,
4. bis 6. Prämie je RM. 250.—. Ph. Westphal, Kolberg / Karl Sommer, Flensburg-Mürwick / Helmut Lindemann, Hamburg 39.
7. bis 11. Prämie je RM. 100.—. Jos. Müller, Berg.-Gladbach / Alb. Röhl, Stettin / Otto Fricke, Magdeburg / Paul Ulrich, Bernburg / G. Krebs, Hamburg.
12. bis 17. Prämie je RM. 50.—. M. Berg, Kiel / Chr. Kern, Köln-Ehrenfeld / A. Bolze, Mannheim / Paul Pingel, Hamburg / Walter Hettich, Ludwigsburg / Gust. Grothe, Jävenitz.
18. bis 29. Prämie je RM. 25.—. Ida v. Wendland, München / Erich Heres, Ottleben / Marg. Klaus, Hamburg / K. Deufel, Mannheim / Frieda Hartel, Halberstadt / Carl Johannsen, Wesseling / Otto Bosse, Berlin-Friedrichsfelde / Willi Kluge, Rüstringen / F. Greve, Hamburg / Walter Mewes, Stettin / Frau Hildegard Müller, Moers / Eugen Nivard, Karlsruhe.
30. bis 44. Prämie je RM. 10.—. Fräulein Lu Otto, Landau / A. Schmidt, Middelsfähr / Otto Frank, Hamburg / M. Lebe, Brilon i. W. / O. Bien, Friedrichsfeld / Frau B. Schwirske, Hamburg / I. Kensing, Münster i. W. / Marie Hancková, Prag / Elsa Gutschera, Berlin / Frau Schadort, Halle a. S. / Albert Stöwhase, Stettin / Th. Sengel, Iserlohn i. W. / Alfred Knipsel, Berlin-Pankow / Gertrud Müller, Magdeburg / Marg. Pietrzyk, Königsberg i. Pr.

Norwegischer Fischkonserven Verband
Hamburg 8

Badische Chronik der Badischen Presse

Donnerstag, den 13. März — 46. Jahrgang. Nr. 122.

Baden erwirbt großherzogliche Kunstschätze.

Vereinbarung mit dem ehemaligen Fürstenhaus. 20 Jahreszahlungen zu je 300 000 RM.

Nach langjährigen Verhandlungen zwischen dem Land Baden und dem ehemaligen Fürstenhaus, hat die Staatsregierung nunmehr eine Vereinbarung — vorbehaltlich der Zustimmung des Landtags — getroffen, nach der

511 Kunstwerke der Badischen Kunsthalle und 25000 Blätter des Kupferstichkabinetts

zu einem Betrage von vier Millionen RM. aus dem Eigentum des ehemaligen Fürstenhauses auf den Staat übergehen sollen. Die Regierung hat einen entsprechenden Gesetzentwurf dem Landtag vorgelegt.

*

Hierzu erfahren wir folgende Einzelheiten:

Zwischen dem Lande Baden einerseits und der ehemaligen Großherzogin Hilda von Baden, der Prinzessin Max von Baden und deren Kinder andererseits, wurde eine Vereinbarung getroffen, wonach 511 der dem ehemaligen großherzoglichen Hause gehörigen Kunstwerke der badischen Kunsthalle, sowie gegen 25 000 Blätter des Kupferstichkabinetts in das Eigentum des Landes Baden übergehen.

Die Zahlungen für diese Erwerbe sind nach einem dem Vertrag angeschlossenen Zahlungsplan auf 20 Jahreszahlungen in Höhe von je 300 000 *RM* und einem Schlußrecht von 198 338 RM. berechnet. Ein Darlehen von 200 000 RM., das im vorigen Jahre mit Rücksicht auf die schwebenden Verkaufsverhandlungen der Vermögensverwaltung des ehem. großherzogl. Hauses einstweilen gegeben wurde, gelangt durch Anrechnung auf den Kaufpreis zur Tilgung. Das Land Baden vergütet an die ehem. Großherzogin Hilda mit Zustimmung des Markgrafen Berthold, der Prinzessin Marie Luise von Baden geb. Prinzessin von Großbritannien und Irland, sowie der Prinzessin Marie Alexandra von Hessen, geb. Prinzessin von Baden, einen Betrag von vier Millionen RM. Die Zinsberechnung erfolgt aus dem Kapitalbetrag von 3,8 Mill. RM. und zwar mit 6 Proz. bis zum 31. Dez. 1937 und von da ab mit 5 Proz bei jährlichen Annuitäten von 300 000 Mark. In der Vereinbarung sind namentlich aufgeführt Familienbildnisse, Gemälde fürstlicher Personen, Fürstenbildnisse und Gedenkblätter, die von der Abtretung ausgenommen bleiben.

Das vormals großherzogliche Haus erkennt ausdrücklich an, daß ihm aus dem durch Gesetz vom 25. März 1919 genehmigten Vertrag keinerlei Aufwertungsansprüche gegen das Land Baden zustehen. Das damalige Gesetz hat der ehem. großherz. Familie zwecks Auseinandersetzung mit dem Staat ein Kapital von 8 Mill. gewährleistet. Durch die Inflation ist dieses größtenteils vernichtet. Die Vertreter des großherzogl. Hauses haben dieserhalb einen Aufwertungsanspruch geltend gemacht, dessen Berechtigung das Staatsministerium nachdrücklichst bestritt. Infolgedessen — so heißt es in der Begründung zu dem Gesetzentwurf — wurde die Frage des Verkaufs von Gemälden aus dem Privatbesitz des vorm. großherzogl. Hauses akut. Dies muß zugegeben werden, wenn die finanzielle Notlage der Vermögensverwaltung des ehem. großherzogl. Hauses nachgewiesen werden kann. Ein solcher Nachweis wurde geliefert. Wegen desselben könnte man es zwar noch auf eine gerichtliche Entscheidung ankommen lassen. Damit würde aber auch der Aufwertungsanspruch wieder zum Gegenstand eines Prozesses gemacht. Um die damit verbundene Schädigung wichtiger Landesinteressen zu vermeiden und um insbesondere der Gefahr eines Verkaufs wertvoller Gemälde zu entgehen, sah sich die Staatsregierung genötigt, die vorliegende Vereinbarung abzuschließen, die nach langjährigen Verhandlungen endlich zustandekam.

Bei den Verhandlungen bestand zwischen den Vertragsteilen Uebereinstimmung darüber, daß während des Laufens des Zahlungsplans aus dem Bestand der auf den Staat übergehenden Kunstwerke ein Verkauf nicht stattfindet. Nach den mehrfach vorgenommenen Schätzungen wird der bewilligte Kaufpreis von 4 Millionen Goldmark für angemessen erklärt. Trotz der finanziellen Notlage des Staates wird es im Interesse der kulturellen Bedeutung dieser Kunstwerke begrüßt, daß es gelungen ist, diese wertvollen Schätze im Lande zu behalten bezw. in den Besitz des Staates zu bringen, so daß an der Zustimmung der überwiegenden Mehrheit des Landtags nicht zu zweifeln sein dürfte.

Der Tod auf der Landstraße.

— **Schenkenzell** bei Wolfach, 13. März. Der 61 Jahre alte Sägewerksbesitzer Wilhelm Müller sen. wurde auf der Landstraße schwer verletzt neben seinem Rad aufgefunden. Der Verunglückte starb kurz darauf. Wie das Unglück geschah, konnte nicht festgestellt werden.

Ein Unfall Karlsruher Autodiebe.

= **Malsch** (Amt Ettlingen), 13. März. Ein für die Insassen des Wagens verhängnisvoller Autounfall ereignete sich zwischen Malsch und Völlersbach. Bei der polizeilichen Ermittelung stellte es sich heraus, daß die „Eigentümer" des Wagens diesen aus einer Garage in Karlsruhe gestohlen hatten. Die beiden Autodiebe wurden festgenommen.

*

ep. **Pforzheim**, 13. März. **(Unfall mit Todesfolge.)** Ein 38 Jahre alter Mechaniker kam mit seinem Motorrad beim Einbiegen in eine Straße zu Fall und verletzte sich so schwer, daß er nach seiner Verbringung in das Krankenhaus in der folgenden Nacht starb.

= **Horrenberg** (bei Wiesloch), 13. März. **(Kind verbrüht.)** Das 2½ Jahre alte Kind des Landwirts Karl Hillenbrand fiel in einem unbewachten Augenblick in einen mit kochendem Wasser gefüllten Zuber und wurde derart verbrüht, daß es sofort nach Heidelberg ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Der Zustand des Kindes ist sehr bedenklich.

— **Bermersbach** bei Offenburg, 12. März. **(Zusammenstoß.)** An der Straßenkreuzung bei Fußbach erfolgte durch das falsche Einbiegen eines Lieferwagens ein schwerer Zusammenstoß mit einem Personenwagen, wodurch großer Sachschaden an beiden Fahrzeugen entstand. Durch den Zusammenstoß wurde der Personenwagen mit den drei Insassen gegen ein auf der Fußbacher Talstraße stehendes Pferdefuhrwerk geschleudert und das eine Pferd durch Bruch am rechten Fuß verletzt, so daß es auf der Stelle getötet werden mußte. Personen kamen nicht zu schaden.

Singen a. H., 13 März. **(Motorradunglück.)** Der kaum drei Wochen verheiratete Maurermeister Otto Bilger von Oehningen verunglückte mit seinem Motorrad und erlitt einen schweren Schädelbruch. Sein Zustand ist bedenklich.

Kein Schächtverbot in Baden.

Beginn der Landwirtschaftsdebatte im Landtag.

13. März.

In V Mos. 12, 21, 22 sagt Gott zu den Juden: „So schlachte von den Rindern und Schafen, die Du hast, so wie ich Dir geboten habe, und iß es in deinen Städten, wie es Dir gefällt. Wie man das Reh und den Hirsch ißt, so sollst Du essen; der Reine wie der Unreine mögen es auf gleiche Weise essen. Nur vor einem hüte Dich, daß Du das Blut nicht issest; denn ihr Blut gilt für ihre Seele; und darum darfst Du die Seele nicht mit dem Fleische essen, sondern sollst es mit Wasser auf die Erde ausgießen." Aus dieser Stelle des Alten Testaments leiten die Juden das Schächten als ein göttliches Gebot ab, das, ungeachtet des Interpretationsstreits, in weiten jüdischen Kreisen auch heute noch streng beachtet wird. Doch handelt es sich beim rituellen Schächten auch nach israelitischer Auffassung nicht um ein unumstößliches Dogma. Die gegensätzlichen Auffassungen in der Schächtfrage gehen im Landtage heute noch genau so auseinander wie 1864, als sie zum ersten Male im Rondell zur Sprache kam. Das Schächten, und besonders seine Vorbereitungen, haben noch immer beim Beschauer einen schrecklichen Eindruck hinterlassen; darüber, ob Schächten oder nicht rituelles Schlachten „humaner" sei, gehen auch die Ansichten der Sachverständigen auseinander. Barbarisch sind beide Arten der Tiertötung und der peinvolle Streit wird erst dann endgültig geschlichtet sein. wenn wir uns alle zu Vegetariern gewandelt und uns abgewöhnt haben, unsere tierischen Hausgenossen und die andere Fauna vom Standpunkt des Aufessens zu betrachten.

Die Schächtefeinde brauchen durchaus nicht in antisemitischem Lager zu stehen. Das beweist der Umstand, daß die Schweiz und Norwegen, die kaum im Verdacht des Antisemitismus stehen, ein Schächteverbot erlassen haben, das beweisen auch die Stellungnahme der Mehrzahl der deutschen Tierschutzvereine und das Gesuch des Verbandes der badischen Tierschutzvereine. Auch dem Begründer des nationalsozialistischen Antrags auf Verbot des Schächtens, dem Abgeordneten Kraft, wird man durchaus zubilligen können, daß seine Fraktion den Antrag nicht aus politischen oder Rassegründen einbrachte, sondern ihr die möglichst schmerzlose und rasche Tötung der Schlachttiere am Herzen lag. All dem stehen aber religiöse und rituelle Bedenken der orthodoxen jüdischen Glaubensgenossen entgegen. Diese können sich sogar auf die vor und während des Krieges bestehende Anordnung der preußischen Heeresverwaltung berufen, daß Fleischkonserven nur aus ausgeblutetem also geschächtetem Fleische hergestellt werden dürfen. Das Für und Wider hält sich ungefähr die Waage, sodaß man verstehen kann, daß die meisten Parteien die Abstimmung freigegeben hatten. Am besten wäre wohl diese ganze Schächte-Debatte des Badischen Landtags unterblieben, da es sich um eine Frage der Zuständigkeit des Reichstags handelt, dem ja auch augenblicklich diese Frage zur Reichsregelung unterbreitet ist. Die Deutsche Volkspartei leitete aus dieser zu erwartenden Entscheidung des Reichstags ihre Stimmenthaltung bei der Abstimmung her, die die Ablehnung des Anti-Schächteantrags ergab.

Die Mittagsstunde war schon reichlich überschritten, als der Landtag in die Aussprache über das Kapitel „Landwirtschaft und Ernährung" eintrat, die gemäß der vom Präsidenten mitgeteilten Kontingentierung der Redezeit — elf Stunden in Anspruch nemen wird.

Sitzungsbericht.

Präsident Dr. **Baumgartner** eröffnete die Sitzung kurz nach 9 Uhr.

Zur Begründung des nationalsozialistischen Antrags, das Schlachten von Vieh ohne vorherige Betäubung oder Tötung (Schächten) zu verbieten und Zuwiderhandeln mit Geld oder mit Haft bis zu 8 Tagen zu bestrafen, erhält

Abg. **Kraft** (Natsoz.) das Wort. Die Tendenz des Antrages sei nicht judenfeindlich, er sei lediglich aus tierschützerischen Gründen gestellt worden, um der großen Tierquälerei ein Ende zu bereiten.

Abg. Dr. **Retzbach** (Ztr.) gab eine Erklärung seiner Fraktion ab, daß sie gemäß der bisherigen Einstellung in Uebereinstimmung mit der Reichstagsfraktion es ablehne, für ein Verbot des Schächtens zu stimmen, weil dieses Verbot einen Eingriff des paritätischen Staates in die Gewissensfreiheit darstelle. Von dieser Stellung könne das Zentrum auch jetzt nicht abrücken, weil nicht erwiesen sei, daß das vorschriftsmäßig ausgeführte Schächten eine besondere Tierquälerei sei. Die ablehnende Haltung des Zentrums ergebe sich auch aus den Gewissensbedenken der Israeliten in dieser Frage.

Abg. **Kurz** (Soz.) meinte, der Antrag sei dem Rassenhaß gegen die Juden entsprungen. Nicht nur beide Tötungsarten, Axt oder das Messer des Rabbiners, seien barbarisch, auch Jagden gehörten zur Tierquälerei.

Abg. **Bauer** (D.Vpt.) hatte bei zuständigen Stellen feststellen können, daß das Schächten kein Dogma für die Juden sei. Der Redner war der Meinung, daß die Reichsregelung in dieser Frage abgewartet werden solle. Seine Fraktion habe Abstimmungsfreiheit gegeben.

Abg. **von Au** (W.Bpt.) gab die Abstimmungsfreiheit seiner Fraktion bekannt. Der Redner selbst erklärte sich als Gegner des Antrages in Berücksichtigung der Gewissensbedenken der Israeliten.

Als Abg. **Dr. Leers** (Dem.) das Rednerpult betrat, rief der Abg. **Kraft** (Natsoz.): „Da kommt der Vertreter des Judentums!" Abg. Kraft erhielt einen zweiten Ordnungsruf und wurde auf die Folgen des dritten Ordnungsrufes aufmerksam gemacht. Auch Abg. **Maier** (Soz.) bekam für eine auf der Tribüne nicht verständliche Zwischenbemerkung unter großer Heiterkeit des Hauses einen Ordnungsruf.

Abg. Dr. **Leers** (Dem.) kritisierte, daß die Nationalsozialisten unter dem Vorwande des Tierschutzes, den an sich schon ein kulturell hochstehendes Volk pflegen müsse, den Antrag eingebracht hätten. In Wirklichkeit richte er sich gegen bestimmte Bevölkerungskreise. Es wäre angebracht, daß der Landtag sich einmal allgemein mit der Tierschutzfrage beschäftige.

Abg. **Lechleiter** (Komm.) erklärte, seine Freunde würden den Antrag ablehnen, weil er nicht aus tierschützerischen Gründen gestellt worden sei.

Abg. **Ewald** (E.V.) teilte mit, daß in seiner Gruppe die Abstimmung freigegeben werde. Das Schächten sei eine Sache des Gefühls und der Menschlichkeit. Aus dem Alten Testament leiteten die Juden das Schächten her. Allgemein werde geklagt, daß auf dem Lande das Schächten eine große Quälerei sei. Es sollte deswegen in die Städte verlegt werden, wo durch gute und moderne Einrichtungen jede unnütze Quälerei verhindert würde. Der Redner sprach sich für Kontingentierung des Schächtviehes aus.

Auch Frau Abg. **Richter** (Dnat.) wünschte Berücksichtigung der Gewissensfreiheit bei tunlichster Tierschonung.

Innenminister Wittemann erklärte, die Regierung habe für das Schächten Bestimmungen erlassen, die eine Tierquälerei nach Möglichkeit ausschließen. Die Reichsregelung sollte mit Ruhe abgewartet werden. Verboten wäre ein Eingriff in die Gewissensfreiheit.

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters wurde der Antrag des Rechtspflegeausschusses auf Ablehnung des nationalsozialistischen Antrages gegen die Stimmen der beiden Rechtsparteien, der Wirtschaftspartei, mit Ausnahme des Abg. von Au, und des Evang. Volksdienstes bei Enthaltung der Deutschen Volkspartei und des Abg. von Au angenommen. Das Gesuch des Oberrats der Israeliten wurde im gleichen Abstimmungsverhältnis für erledigt erklärt. Die übrigen Gesuche wurden der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen, daß geprüft wird, ob die in Baden erlassenen Schächtordnungen zum Zwecke eines wirksameren Tierschutzes nicht noch weiter verbessert werden können.

Ein Eventualantrag der Nationalsozialisten, der für den Fall der Ablehnung des ersten Antrages will, daß die Kontingentierung des Schlachtviehs an die orthodoxen badischen Juden durchgeführt wird, um zu verhindern, daß Vieh aus Grenzländern mit Schächtverbot (Pfalz, Bayern, Schweiz) in Baden geschächtet wird, wurde mit den Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokratie bei Enthaltung der Deutschen Volkspartei und des Abg von Au und gegen die Stimmen der übrigen Parteien abgelehnt.

Landwirtschaft.

Es folgten die Berichte über die Haushaltausschußverhandlungen des letzten noch ausstehenden Kapitels des Voranschlags des Innenministeriums „Landwirtschaft und Ernährung" des Innenetats, gegeben von den Zentrumsabgg. **Schill, Dr. Hoffmann** und **Deusel**. Abg. **Heinzmann** (Ztr.) berichtete über die Behandlung des deutschnationalen Antrages auf Zulassung der bäuerlichen weiblichen Jugend zu den landwirtschaftlichen Schulen und des Antrages der Wirtschaftspartei über das Reichsmilchgesetz im Ausschuß.

Die Allgemeine Aussprache eröffnete Abg. Bausch (Zentr.) Wenn das Arbeitslosenheer sich nicht noch größer und der Wohnungsmarkt sich nicht noch schwieriger gestalten solle, müsse dafür gesorgt werden, daß die Leute, die auf dem Lande wohnen, auch auf dem Lande bleiben. Solange andere Länder Zölle haben, könne bei uns nicht an einen Zollabbau gedacht werden. Eine Entsiedelung im Hotzenwald und Schwarzwald müßte durch Kredite vorgebeugt werden, denn wenn auf dem Lande auch keine Wohnugsnot bestehe, so doch ein Wohnungselend. Die Landwirtschaftskammer spezialisiere zu viel. Man solle nicht neue Spezialgebiete den alten anfügen. Es sei nicht angängig, daß Beamte der Landwirtschaftskammer nach Bauernversammlungen auf Regierung und Regierungsparteien schimpfen.

Um 12.50 Uhr wurde die Beratung auf nachmittags ¼4 Uhr vertagt.

Neue Anträge.

Mitglieder der Zentrumsfraktion haben einen Antrag eingebracht, der den Ausbau der Elztalbahn von Elzach nach Hausach zum Gegenstand hat.

Von kommunistischer Seite ist ein Antrag auf Trennung der Kirche vom Staat und demzufolge auf Nichtverlängerung des Dotationsgesetzes eingegangen. Ferner haben die Kommunisten einen Antrag eingebracht, wonach die Regierung beauftragt werden soll, in Anbetracht der dauernden Massenarbeitslosigkeit an alle Arbeitslosen, bei denen Kinder zur Schulaufnahme oder Schulentlassung kommen, eine Beihilfe zu gewähren.

Auswirkungen der Sparmaßnahmen.

Vollzug des § 47 des Besoldungsgesetzes.

Nach einer dem Landtag zugegangenen Uebersicht sind in der Zeit vom 1. April 1926 bis 30. September 1929 von insgesamt 1119 freigewordenen Stellen auf Grund des § 47 des Besoldungsgesetzes 331 Stellen weggefallen. 279 Stellen wurden eingespart, 60 wiederbesetzt. Die bisher erzielte Ersparnis beziffert sich auf 653 431 RM.

Der Mannheimer Reichsparteitag.

In den Tagen vom 21. bis 23. März findet in Mannheim, wie bereits gemeldet, der 8. Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei statt. Am Freitag, den 21. März, soll zunächst eine Sitzung des Parteivorstandes abgehalten werden. Am gleichen Tage findet dann der Begrüßungsabend statt. Der eigentliche Parteitag wird am Sonntag eröffnet werden. Als einziger Redner wird der Parteivorsitzende Scholz einen Vortrag über „Die deutsche Politik" halten. Die sich daran anschließende Aussprache wird nötigenfalls am Montag zu Ende geführt werden. Auf einer vorgesehenen öffentlichen Kundgebung spricht der Vizepräsident des Reichstages, von Kardorf. Am Sonntag nachmittag erfolgt die Enthüllung des Ernst Bassermann-Denkmals, bei der nach einer Ansprache des badischen Landtagsabgeordneten Dr. Waldeck-Mannheim Dr. Scholz die Festrede halten wird. An Sondertagungen sind Sitzungen des Reichsfrauenausschusses, des Reichsjugendausschusses und des Reichsausschusses der Hochschulgruppe vorgesehen.

Werkmeisterversammlung der Tabakindustrie.

— **Hockenheim**, 13. März. In einer hier abgehaltenen Versammlung der Werkmeister der Zigarrenindustrie für das Gebiet Nordbaden und Südhessen des D.W.V. referierte das Mitglied der Hauptverwaltung Roßmann-Düsseldorf über „Die wirtschaftliche Lage des Tabakgewerbes". Der Redner wandte sich scharf gegen den zunehmenden Handel, der einen solchen Umfang angenommen habe, daß auf zwei Tabakarbeiter fünf Händler kämen. Auch setzte sich der Redner für die Errichtung eines Tabakmonopols ein. In der Aussprache wurden die schlechten Lohnverhältnisse der Tabakindustrie sowie die Frage des Ueberstundenunwesens behandelt.

:!: **Bühl**, 13. März. **(Tagung.)** Am 6. Juli findet hier anläßlich des 40 jährigen Bestehens des Regiments ein Vertretertag der ehemaligen 143er statt.

Brief aus Buchen im Odenwald:

Ziele und Wege einer Kleinstadt.

Gerade die Gemeinden des Odenwaldes, ein Gebiet, das bisher verkehrs- und wirtschaftspolitisch stark vernachlässigt wurde, leiden hart unter den Schwierigkeiten und Belastungen, wie sie heute in finanzieller Hinsicht den Komunen auferlegt sind. Trotzdem muß die zielbewußte Arbeit einer kraftvollen Bevölkerung vorwärts und aufwärts drängen. Auch die Stadt Buchen verfolgt beharrlich die ihr gewiesenen Wege und Ziele. Nicht in atemraubendem Sturmlauf sollen sie erreicht werden, sondern ruhigen und gemessenen Schritts. Besser ist es, das Ziel, wenn auch etwas langsamer, so doch sicher zu erreichen.

Unter dem Gesichtspunkt sind die Maßnahmen der städtischen Kollegien zu betrachten. Eine der dringendsten Aufgaben: Krankenhaus-Umbau und -Erweiterung ist soeben aus dem Stadium der Erwägungen herausgekommen und nimmt feste Formen an. Die Pläne sind ausgearbeitet und werden noch einer Prüfung unterzogen. Zwar entstehen hohe Aufwendungen; aber wo Leben und Gesundheit der Mitmenschen auf dem Spiele steht, ist Sparen in letzter Linie am Platze. Das Krankenhaus Buchen wird nach seiner baulichen Veränderung und Erweiterung hygienisch vollkommen und wirtschaftlich zweckmäßig eingerichtet sein und damit der ständig großen Zahl von Patienten die besten Genesungsmöglichkeiten schaffen. Im Dienste der Bestrebungen zur Hebung der Volksgesundheit und Bekämpfung der Volkskrankheiten spielen die von den Landesversicherungsanstalten eingerichteten Beratungsstellen eine große Rolle. Auch im Krankenhaus Buchen wird diese Beratungstätigkeit demnächst aufgenommen werden. Vergessen soll in diesem Zusammenhang auch nicht sein, daß die in der Stadt Buchen vom Arbeitsamt eingerichteten Sprechtage für Berufsberatung, Lehrstellenvermittlung und Eignungsuntersuchungen vom ganzen Bezirk recht gut besucht werden. — Ein Fest gar seltener Art wird der 22. Juni 1930 für Buchen und seine nähere und weitere Umgebung sein. Es ist bekannt, daß die „Buchener Feste" immer ein besonders gemütliches und harmonisches Gepräge tragen. Und so wird auch das 100-jährige Schützenmarktjubiläum, das an diesem Tag feierlich begangen wird, ein echtes Volksfest mit allem Hin und Her und Drum und Dran werden. Dieser Tag erhält aber noch eine erhöhte Bedeutung dadurch, daß er zugleich der Geburtstag des „I. Buchener Heimattages" sein soll. Mancher wird an diesem Tage nach langer Abwesenheit in der herrlichen Stadt Buchen sein Wiedersehen feiern.

Am 20. Mai 1930 jährt sich der 100. Geburtstag des aus Buchen gebürtigen, weitbekannten Schlachtenmalers Wilhelm Emele. Es ist aus diesem Anlaß geplant, an seinem Geburtshaus, dem Gasthof zum „Riesen", eine Gedenktafel anzubringen. Auch wird das Bezirksmuseum Buchen eine Ausstellung von auserlesenen Werken dieses Meisters veranstalten. Einer der hervorragendsten badischen Kunstkenner, der Kunsthistoriker Dr. Josef Aug. Behringer, wird bei der Eröffnung über die Kunst Wilhelm Emeles sprechen. Die Ausstellung wird einige Wochen und vor allem über die Zeit des erwähnten Schützenmarktjubiläums und des Buchener Heimattages am 22. Juni geöffnet bleiben. Für die Emele-Ausstellung wird die Familie Emele in entgegenkommender Weise das verfügbare Material zur Verfügung stellen. Ueberhaupt ist das Heimatmuseum durch die Bodenständigkeit seiner Schätze eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Einzigartige Zeugen einer großen Vergangenheit haben in dem stolzen „Steinernen Bau", der ehemaligen Residenz Mainzer Kurfürsten und Bischöfe, eine dauernde Heimstätte gefunden. Nicht nur vergangenes städtisches Leben und Treiben, sondern auch heimatliche Volkskunst und Volkskunde des umliegenden Landes spiegelt sich in dem Museum wieder. Es vermittelt ein abgeschlossenes Bild fränkischer Kultur und Volkstums.

Der Stadtwald ist für Buchen ein Kleinod. Eine große Anzahl schöner Fahrstraßen und wohlgepflegter Fußpfade durchzieht ihn und lauschige Plätze mit Ruhebänken laden zur Rast ein. Besonders die ebenen Waldspaziergänge, die man in dieser Ausdehnung in kaum einem anderen Kurorte des Odenwaldes antrifft, seien rühmend hervorgehoben. Buchen im Odenwald soll in steigendem Maß dem Fremdenverkehr erschlossen werden. „Buchen ist ein stiller, herrlicher Ort, wo die Nerven sich straffen und die Stille ihre beglückende Melodie singt. Wer Ruhe und Erholung sucht, wird in Buchen, diesem Idyll im Odenwald, glücklich sein."

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

B. Durlach, 13. März. **(Stadtratssitzung.)** Als Nachfolger für den im Laufe des nächsten Jahres in den Ruhestand tretenden Friedhofsverwalter Lindner wird sein als Versorgungsanwärter vorgemerkter Sohn Wilhelm Lindner bestellt. Er soll baldmöglichst eingestellt werden. — Dem Arbeitsamt wird ein Raum des Wohnungsamtes abgetreten. Die Auszahlung der Unterstützungen an die ausgesteuerten Arbeitslosen findet künftig nicht mehr im Rathaus, sondern im Aufenthaltsraum für alleinstehende Erwerbslose in der Schloßkaserne statt. — Der Verlängerung der Wasserleitung in der Basel-Tor-Straße kann erst dann näher getreten werden, wenn weitere Anschließer sich melden. — Der Platz für die Aufstellung der Umgebungskarte von Durlach wird bestimmt. — Ein Reststück aus der Feldbereinigung, für das zwei Liebhaber vorhanden sind, soll versteigert werden. — Die Zahl der Erwerbslosen hat sich erfreulicherweise in der letzten Woche wiederum um 42 ermäßigt; sie beträgt jetzt 1348.

ek. **Ettlingen,** 13. März. **(Belebung des Viehmarktes.)** Eine Versammlung von Landwirten und Viehhändlern nahm zur Frage der Wiederbelebung des Ettlinger Viehmarktes Stellung. An der Versammlung nahmen etwa 90 Personen teil. Von allen Seiten wurde dem Wunsche Ausdruck verliehen, daß die Ettlinger Viehmärkte wieder auf die alte Höhe von früher gebracht werden.

ek. **Langensteinbach,** 11. März. **(Holzversteigerung.)** Bei der Holzversteigerung aus dem Domänenwald Hermannsgrund wurde für 1 Ster buchenes Scheiterholz 1. Klasse 14 Mark erzielt. Bei der Holzversteigerung im Gemeindewald wurde für einen Ster buchene Scheiter 1. Klasse 16—18 Mark geboten.

sp. **Pforzheim,** 13. März. **(Tierschutz-Verein.)** Zur Frage des Betäubungszwanges aller Tiere vor dem Töten erließ der hiesige Tierschutzverein eine Kundgebung. Es wird in derselben bedauert, daß im Ausschuß des Badischen Landtages der Antrag bezüglich des Schächtverbots abgelehnt wurde, trotzdem der Verband der badischen Tierschutzvereine den Antrag aufs energischste unterstützte und um ein Gesetz bat, daß alle Tiere vor dem Blutentzug erst zu betäuben sind.

-o- **Bretten,** 13. März. **(Verschiedenes.)** Zum zweiten Male seit ihrem Bestehen schloß die Landwirtschaftliche Winterschule ihre Pforten. 36 Schüler zeigten in den öffentlichen Prüfungen, daß die gemeinsame Arbeit von Lehrern und Schülern nicht umsonst war. In erfreulicher Weise hatten sich recht viele Angehörige und Freunde zu dieser Veranstaltung eingefunden. Sie fand einen würdigen Abschluß in der Ansprache des Schulvorstandes, Landwirtschaftsassessor Feuchters, der seinen Schülern recht beherzigenswerte Worte mit auf den Weg gab. Jeder Schüler erhielt als Andenken ein passendes Buch und einen Obstbaum. Nach einem gemeinsamen Essen vereinigten sich die Teilnehmer im „Badischen Hof", wo die Schüler auch im Theaterspiel und in Musik recht Schönes boten. — Die Zahl unserer Vereine hat sich letzte Woche vermehrt durch die Gründung eines Obstbauvereins, der sich die Verbesserung der Obstbaupflanzung und die Schädlingsbekämpfung zu seinen Hauptaufgaben gemacht hat. Zum 1. Vorsitzenden wählte man Straßenmeister Schühle. — Der demnächst einzuberufenden Vollversammlung der Vereinsbank sollen neben reichen Zuschreibungen zu den Reserven und dem Aufwertungsfond für eine weitere Aufwertung der Mitgliederguthaben wieder 8 Prozent Dividende aus dem Reingewinn vorgeschlagen werden. Die Entwicklung kann auch im laufenden Geschäftsjahr als günstig bezeichnet werden.

r. **Bauerbach,** 11. März. **(Beisetzung.)** Ein großer Trauerzug hatte sich zur Beisetzung des im Alter von 41 Jahren verstorbenen Ratschreibers Gustav Stäb zusammengefunden, ein Zeichen, wie beliebt der Verstorbene gewesen. Die Trauerfeier wurde von Vorträgen des Gesangvereins Bauerbach, des Kirchenchors Flehingen, wie der Musikkapelle Bauerbach stimmungsvoll umrahmt. Als erster legte Ortspfarrer Rest einen Kranz am Grabe nieder; ihm folgte Bürgermeister Westermann im Namen der Gemeinde mit der Anerkennung der in neunjähriger Tätigkeit geleisteten Dienste; ferner legten Kränze nieder: der Ratschreiberbezirksverein Bretten, der Gesangverein Bauerbach, der Militärverein, der Radfahrerverein, der Fußballverein, der Schützenverein, der Musikverein, der Kleintierzuchtverein, der Flehinger Kirchenchor, der Wirteverein, die Zentrumspartei u. a.

r. **Forst,** 11. März. **Eine Ortsgruppe der Kinderreichen** wurde hier nach einem eingehenden Referat des Gauleiters Müller-Karlsruhe gegründet und die Leitung vorläufig Pius Huber übertragen.

r. **Zentern,** 11. März. **(Kundgebung der Hybridenpflanzer.)** Hier fand eine gutbesuchte Versammlung des badisch-württembergischen Weinbauverbandes der Hybridenpflanzer statt, bei der der Geschäftsführer des Pfälzischen Weinbauverbandes, Wickers, einen Vortrag über Ziele und Bestrebungen der Hybridenpflanzer hielt. In der Aussprache wurde allgemein Stellung gegen das Anbauverbot der Amerikanerreben genommen.

Kreis Mannheim.

— **Mannheim,** 13. März. **(Tagung des Kath. Frauenbundes.)** Nach den berichteten Eröffnungsfeierlichkeiten wurden die einzelnen Vorträge gehalten, und zwar Frau Philipp über „Badens Hausfrauen", Frau Dr. Amann, die Fachberaterin der Mannheimer katholischen Eheberatungsstelle, über „Die Eheberatungsstellen", Frau König über „Die Frauensekretariate Badens", Frau Haas, Vorsitzende der Landfrauenvereinigung des KDF. über „Badens Landfrauen" und Frl. Werner über das Thema „Aus Badens Jugendland".

— **Mannheim,** 13. März. **(Das Dolmetscher-Institut.)** Zur Unterbringung des Institutes zur sprach- und wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung von Dolmetschern an der Handelshochschule und der sonstigen sprachlichen Vorlesungen und Seminare der Handelshochschule beschloß der Stadtrat, die „Reiß-Villa" in E 7 zur Verfügung zu stellen.

Kreis Mosbach.

mk. **Neckarzimmern,** Amt Mosbach, 12. März. **(Neue Ortsgruppe des Odenwaldklubs.)** Auf dem Rathaus Neckarzimmern wurde unter Führung des Bürgermeisters Haag, des Frhrn. Reinhard v. Gemmingen-Hornberg und des Postsekretärs Jakob Falk eine Ortsgruppe des Odenwaldklubs gegründet. Die eigentliche Gründungsfeier fand im Gasthaus „z. Schwanen" statt, wozu die umliegenden Ortsgruppen Haßmersheim, Neckarelz-Diedesheim-Obrigheim, und Mosbach als Taufpaten eingeladen und in stattlicher Zahl erschienen waren. Der Vorstand sorgte für reiche Abwechslung im Programm, wobei besonders die Leistungen des Gesangvereins Neckarzimmern unter der Leitung von Hauptlehrer Heist Bewunderung hervorriefen. Echte Odenwälder Fröhlichkeit hielt die Teilnehmer des vollbesetzten Schwanensaales lange zusammen, sodaß der Heimmarsch der einzelnen Ortsgruppen erst nach Mitternacht erfolgen konnte.

b. **Mudau,** 13. März. **(Tierarzt Dr. Kappes †.)** Der im ganzen Umkreis bekannte und hochgeschätzte Tierarzt Dr. Kappes, der seit längerer Zeit an einer schweren Nervenzerrüttung litt, wurde am Montag früh tot in seinem Zimmer aufgefunden. Die Leiche wurde in seine Heimat Dallau überführt.

b. **Tauberbischofsheim,** 13. März. **(Die Brauerei der „Zentrale" verkauft.)** Die Zentrale der landwirtschaftlichen Lagerhäuser hat ihr an der Königheimerstraße gelegenes Bierbrauereigebäude mit Einrichtung zum Preise von 140 000 RM. an Brauereibesitzer Zipf in Gerlachsheim verkauft. Die Eröffnung der Bierbrauerei soll in Bälde erfolgen.

Kreis Baden.

—r. **Rastatt,** 12. März. **(Vollversammlung der Vereine.)** Die Turnerschaft Rastatt von 1876 hielt im „Museum" ihre Jahreshauptversammlung ab, die überaus zahlreich besucht war. Bei Punkt „Neuwahlen" wurde der Antrag gestellt, daß nur alle drei Jahre Neuwahlen stattfinden sollen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Der gesamte Verwaltungsrat wurde per Akklamation einstimmig wiedergewählt. Für den von hier weggezogenen Herrn Edelmann übernimmt Rechtsanwalt Kastner den Posten des zweiten Vorstandes. — Der Zweigverein Rastatt des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz fand sich im Rathause zu seiner Generalversammlung zusammen. Der Ausschuß bleibt bei seiner alten Zusammensetzung. Nur wurde Frau Bankdirektor Bohn einstimmig neu hinzugewählt. — Der Evangelische Frauenverein hielt seine fällige Vollversammlung ebenfalls im „Museum" ab. Dabei hielt Fräulein Lukas aus Karlsruhe einen Vortrag über das Thema: „Wie erziehen wir unsere Töchter?" Daran schloß sich eine gemütliche Kaffeestunde.

Kreis Konstanz.

= **Radolfzell,** 12. März. **(Gegen einen Singener Schlachtviehmarkt.)** Im Anschluß an den letzten Viehmarkt in Radolfzell fand eine Viehhändlerversammlung statt, in der Stellung gegen die Errichtung eines Schlachtviehmarktes in Singen (Hohentwiel) genommen wurde. Die Stadt Singen verkenne völlig, wie groß der Bedarf der Metzger sein müsse, um einen besonderen wöchentlichen Schlachtviehmarkt tragen zu können, auch übersehe sie die veterinär-polizeilichen Schwierigkeiten, die mit einem besonderen Schlachtviehmarkte verbunden seien.

Gerichtszeitung.

Feinde der Feuerwehr.

ng. **Konstanz,** 13. März. Das Schöffengericht verurteilte eine Anzahl junger Burschen aus Beuren a. R., die anläßlich eines Brandes die Feuerwehrschläuche durchgeschnitten, die Feuerwehrleute mit Biergläsern beworfen und mit Totschlag bedroht hatten, zu folgenden Strafen. Mutschler sechs Monate Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe, Schuhwerk vier Monate Gefängnis, Wittner und Schilling zu je drei Monaten Gefängnis.

Hauptversammlung der Bad. Ziegenzüchter.

M. **Bruchsal,** 13. März. Bei der Generalversammlung des Bad. Landesziegenzuchtverbandes, die unter Leitung des Verbandsvorsitzenden Dickgießer-Bruchsal stattfand, waren von den 73 Genossenschaften 26 vertreten. Für die Bad. Landwirtschaftskammer war Oberlandwirtschaftsrat Vielhauer zugegen, der auch das Referat hielt. Aus dem Tätigkeitsbericht des Geschäftsführers Boser war zu entnehmen, daß im Geschäftsjahr 1929 ein Rückgang in der Ziegenhaltung zu verzeichnen ist. Der gegenwärtige Stand beträgt 111 331, das bedeutet eine Verringerung von 14 787 Ziegen. Diese Verminderung der Ziegenhaltung bedeutet jedoch keinen Rückgang in der Zucht. Sie geht im Gegenteil vorwärts. Die Qualität ist besser geworden. Ueber Erwarten viele Stallschauen konnten abgehalten werden. Sehr gute Tiere wurden vorgeführt, namentlich bei der Kreisziegenschau in Bruchsal, die wohl durch keine Schau der letzten Jahre übertroffen wurde. Der Absatz von Zuchttieren, namentlich Bocklämmern, an die Gemeinden, ebenso der Gesamterlös auf den 11 Kreiszuchtziegenmärkten waren größer als je. An die Nachbarländer wurden Zuchttiere verkauft. Die Beteiligung am Probemelken war gut. Die Beteiligung der Genossenschaftsmitglieder an den Gauversammlungen war stärker als früher. Die Mitgliederversammlung erklärte sich einverstanden mit der Aufnahme der Ziegengenossenschaft Freudenberg. Der Kassenbericht zeigte Einnahmen: 1457.19 ℳ, Ausgaben: 619,60 ℳ, ein Vermögen am 31. Dez. 1929 von 829.09 ℳ. Als Rechnungsprüfer fürs nächste Jahr wurde die Ziegenzuchtgenossenschaft Stein bestellt. Der Vorstand bleibt beim alten. Der Voranschlag wird gebilligt. Der äußerst lehrreiche Vortrag von Oberlandwirtschaftsrat Vielhauer über Leistungsprüfung und Leistungsfütterung wurde mit großem Beifall aufgenommen. Die große volkswirtschaftliche Bedeutung der Ziegenzucht geht wohl daraus hervor, daß die über 100 000 Ziegen, die Baden besitzt an Milch (zum Durchschnitt von 600 Liter gerechnet), an Fellen und Lämmern 12—14 Millionen einbringen. Umgerechnet auf die gesamten landwirtschaftlichen Produkte beträgt der Wert der Erzeugung an Ziegenmilch und Fleisch zweieinhalb Prozent. Zieht man in Betracht, daß die Ziegenmilch mit ganz wenig Ausnahmen, frei von Tuberkulose ist und ungekocht genossen werden kann, wodurch ihr sehr wertvolle Vitamine erhalten bleiben, so wäre wohl die Frage berechtigt: Sollten nicht die Wohlfahrtsämter alle Veranlassung haben, auf die Ziegenzucht und -Haltung ihr Augenmerk zu richten und sie mit allen Kräften zu fördern?

Der Nachwinter im Schwarzwald.

Nach vorübergehender Aufklärung weitere Schneefälle.

Der Nachwinter setzte sein Regiment fort. Seine Reichweite hat er weiterhin ausgedehnt. Nicht nur im Gebirge herrscht überall Frost, der sich noch verstärkt hat, so daß das ganze Gebirge im Kältebereich liegt, sondern auch die Tieflagen und die Rheinebene haben jetzt Fröste zu verzeichnen. Die Nacht auf Mittwoch war infolge überwiegender Klarheit von kräftiger Ausstrahlung begleitet, was zu einer Verschärfung des Frostes führte. Die Temperaturen sind um ein bis zwei Grad weiter zurückgegangen. Im Feldberggebiet wurden Mittwoch früh minus acht Grad verzeichnet. Der Gefrierpunkt wird auch tagsüber nicht erreicht, da die Sonnenwirkung durch den Nebel unterbunden ist. Nebelbildung herrschte auch auf der Baarhochebene, während etliche Hochtäler im Süden und Mittelschwarzwald heiteres Wetter hatten. In der Baar sind die Temperaturen ebenfalls auf minus 6 Grad gesunken, in den Hochtälern verzeichnete man vier bis fünf Grad (St. Blasien, Triberg). Die Ebene und Randgebiete haben leichte Fröste von minus 1, Nordbaden und die Maingegend bringen bis 3 Grad Kälte (Wertheim). Verhältnismäßig mild ist der Westrand der oberrheinischen Tiefebene geblieben, wo Badenweiler allein mit einer Tiefsttemperatur mit Null auftritt.

Die Schneefälle haben im Lauf des Mittwoch sich teilweise wiederholt, wenn auch nicht so ausgiebig wie am Vortag. Im Hochschwarzwald ist die Schneehöhe noch um einiges gewachsen und steht bei 50—55 Zentimeter. In den Mittellagen hat der frische Neuschnee sich nur teilweise gehalten und ist auch da rasch dezimiert worden, weil Tageswärme und Bodenwärme ihm zusetzen. Vor allem konnte er sich auf den Straßen nicht behaupten, so daß in dieser Hinsicht keine Hindernisse für den Verkehr mehr bestehen. Wenig Bestand hat der Neuschnee vor allem auf den Südlagen, die durch die lange Schönwetterzeit stark durchwärmt sind.

Unbeständiges Wetter.

In die Rückseite eines über Westeuropa gelegenen und inzwischen nach Dänemark gezogenen Tiefdruckausläufers ist vom Ozean maritime Warmluft eingedrungen und hat sich überraschend schnell über Frankreich ausgebreitet. Der Aufgleitniederschlag an der Warmluftfront hat uns heute früh erreicht und bei auffrischenden Westwinden auch in der Ebene anfänglich leichten Schneefall gebracht, der jedoch bald in Regen überging. Im Gebirge ist weiterer Neuschnee gefallen.

Die gegenwärtige Wetterlage mit zahlreichen Teiltiefs über Europa läßt bis auf weiteres unbeständiges Wetter erwarten.

Wetteraussichten für Freitag, den 14. März 1930: Fortdauer des Westwetters. Weitere Niederschläge bei frischen westlichen Winden. Etwas milder. Gebirge Schneefälle.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperatur nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	2	7	−0	—	bedeckt
Königstuhl	750.0	−1	4	−2	—	Nebel
Karlsruhe	750.6	2	9	1	—	bedeckt
Baden-Baden	751.7	3	7	1	—	-
Villingen	752.8	−1	4	−1	2	-
Bad Dürrheim	—	−2	3	−4	3	Schneefall
St. Blasien	—	−1	2	−3	5	-
Badenweiler	751.7 örtlich	1	6	0	—	bedeckt
Feldberg*	623.4	−6	−5	−8	58	Schneefall

Außerbadische Wettermeldungen vom 13. März 1930. 8 Uhr vorm.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	511.7	−19	WNW	frisch	Schneefall
Berlin	747.0	0	SSE	leicht	heiter
Hamburg	745.2	0	WNW	mäßig	bedeckt
Spitzbergen	757.2	−35	ESE	leicht	wolkenlos
Stockholm	749.1	−3	NE		bedeckt
Skudenes	739.9	0	ESE	stark	Schneefall
Kopenhagen	746.9	0	W	schwach	Hagel
Croydon (London)	751.9	3	NNW	leicht	wolkig
Brüssel	743.3	2	WNW	schwach	bedeckt
Paris	753.3	1	SW	leicht	-
Airich	754.1	1	SW	"	
Genf	755.7	3	S	"	
Lugano	751.8	0	NNE	"	heiter
Genua	751.4	6	NNE	"	halb bedeckt
Padua	750.8	1	Still	—	wolkig
Rom	750.7	3	NNE	schwach	wolkenlos
Madrid	702.3	7	NW	"	heiter
Wien	—	—	-	—	-
Budapest	747.7	−1	NSW	mäßig	heiter
Posen	740.3	−2	WNW	"	bedeckt
Algier	760.8	15	W	stark	halb bedeckt

Wasserstand des Rheins.

Basel, 13. März, morgens 6 Uhr: 36 (gestern 38) Ztm.
Waldshut, 13. März, morgens 6 Uhr: 161 (159) Ztm.
Schusterinsel, 13. März, morgens 6 Uhr: 26 (27) Ztm.
Kehl, 13. März, morgens 6 Uhr: 141 (140) Ztm.
Maxau, 13. März, morgens 6 Uhr: 311 (311) Ztm.
Mannheim, 13. März, morgens 6 Uhr: 179 (179) Ztm.
Caub, 13. März, morgens 6 Uhr: 94 (95) Ztm.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Frauenzeitung der Badischen Presse

Der Roman einer schönen Frau.

Clara Viebig: Charlotte von Weiß.

Angezeigt von

Martha Charlotte Nagel.

Wie an dem Tag, der dich der Welt verliehen,
Die Sonne stand zum Gruße der Planeten,
Bist alsobald und fort und fort gediehen
Nach dem Gesetz, wonach du angetreten.
So mußt du sein, dir kannst du nicht entfliehen —

Dieses Urwort flammt vor uns auf, das in unsichtbaren Lettern über dem Leben einer außergewöhnlichen Frau geschrieben stand. Darin aber besteht die Kunst der Clara Viebig, daß es aufflammt von einem Irrgestirn, das sphärenlos hinabrollt, und nicht von einer Rakete, die aus dem Gebüsch steigt — nicht von einem Beleuchtungskörper, der von einem Apparat herrührt.

Clara Viebig braucht keinen Apparat Freud'scher Struktur. Sie hat ein Meisterwerk der Psychologie geschrieben, als ob es keine Psychologie gäbe. Sie hat, um es genauer zu sagen, nicht von dem heutigen Standpunkt der Wissenschaft aus nach rückwärts konstruiert, sondern aus der Stunde, in die sie hineingeboren war, hat sie wie aus einem Schrein die Seele der Frau herausgenommen. Einen Mondstrahl, der hell und doch undurchsichtig über grauenvolle Schicksale hingeisterte, der mit dem im hohlen Baum zu Eis gewordenen Sträfling und mit Lübbecke Ebel, dem enthaupteten Fischweib, zusammenfror. Ein Mondstrahl wünschte die Frau zu sein, die dann selber gerichtet und nicht gerettet wurde.

„Auf die, gegen die Witwe des Geheimen Justizrats und Regierungsdirektors Theodor Ursinus, Charlotte Sophie Elisabeth, geborene von Weiß, geführte Untersuchung erkennet die Kriminaldeputation des Kammergerichts den vorhandenen Akten gemäß für Recht: daß formalie der Untersuchung richtig und quoad materialia Inquisitin, die Witwe des Geheimen Justizrats und Regierungsdirektors Ursinus, Charlotte Sophie Elisabeth, geborene von Weiß,

I. von der angeschuldigten Vergiftung
   a) des im Jahre 1797 zu Potsdam verstorbenen holländischen Offiziers von Ragay,
   b) ihres im Jahre 1800 verstorbenen Ehemanns, des Geheimen Justizrats und Regierungsdirektors Ursinus, völlig frei zu sprechen;

II. wegen der Vergiftung ihrer im Jahre 1801 verstorbenen Tante Christiane Sophie Regine Witte und

III. wegen der im Jahre 1803 wiederholentlich versuchten Vergiftung des Bedienten Benjamin Klein mit einem lebenslänglichen Festungsarrest zu belegen.

Aus Rücksicht für die Familie der Verurteilten und anläßlich des dringenden Ersuchens des Herrn von Hauke und der hochwohllöblichen Verwandtschaft des Besagten, ist davon abzusehen, die Inkulpatin ihre Strafe in Spandau verbüßen zu lassen. Sie wird nach der Festung Glatz überführt."

So verlautet es aus den Akten, auf denen Clara Viebig ihren Roman aufgebaut hat. Aus dem Epilog sei noch angeführt: „An dem Schreibtisch unter der Schießscharte der dicken Mauer hatte die Ursinus ihr Testament aufgesetzt, und in diesem unter vielen anderen Legaten, die sie für wohltätige Zwecke bestimmte, dem Verein zur Besserung der Strafgefangenen eine Summe von fünftausend Talern vermacht. Und hinzugeschrieben:

„Da ich fünfundzwanzig Jahre hindurch Gelegenheit hatte, zu bemerken, wie nötig dieser Verein ist, um diese einzelnen, mehr verirrten als verderbten Individuen zu retten."

Jeder von uns weiß, was man in unseren Tagen für diese einzelnen, mehr verirrten als verderbten Individuen übrig hat. Für die Frau, die auf sich selbst zurückgeworfen wurde, als sie strauchelte, um wie im Traum tiefer und tiefer zu fallen, hat keiner etwas übrig gehabt.

Wo Gefahr ist, wächst das Rettende auch, das hatte nur erst Hölderlin gewußt. Der Domprediger und der Leibarzt des Prinzen ahnten es wohl, aber sie hielten sich zurück. Von den anderen hätte keiner die Verzauberte zu begreifen vermocht, die aus einem sonderbaren Gemisch von Güte und Grausamkeit als Kind die Katzenbrut ersäufte, die in einer Winternacht als Sechzehnjährige mit ihrem zierlichen Fuß die rohe Meute von dem ausgebrochenen Sträfling abhielt, die als eine den Liebhaber in Furcht versetzende Frau den schon etwas kindisch gewordenen Greis umbrachte, um den sie immer wahrhaft töchterlich liebevoll bemüht gewesen war. Ja, wer hätte sie, die auch des Lebens Doppelsinn verklagte, zu begreifen vermocht?

„Fremd und verwirrt, sich selbst ein Geheimnis," würde Peter Baum, der nicht von draußen heimgekehrte Dichter gesagt haben. Fremd und verwirrt mochte sie den anderen scheinen. Kaum aber war sie selbst ein Geheimnis. Sie wußte: man log und betrog, man bröckelte ab und man konnte nicht anders. Und: Selbstgestaltung oder Selbstverlust, wie gab es das in ihrer Zeit! Die Dinge, um die sich hundert Jahre später ein so lautes Geschrei erhob, hatten noch keinen Namen. Sie allein wußte aus dem tödlichen Schauer der Erfahrung, wie es um diese mehr verirrten als verderbten Individuen stand.

Als sie nach dreißigjähriger Haft im Sarge lag, „so wie sie es genau vorgeschrieben hatte, in schwarzseidenem Kleid, ein weißes Spitzenhäubchen mit blaßblauen Bändern auf dem noch reichen Haar, die Hände, an denen zwei Trauringe und ein Ring mit weißer Perle glänzten, gefaltet weinte nicht nur die treue Zéphire."

Clara Viebig wird im Sommer siebzig Jahre alt. Es hält schwer, das zu glauben. Das Buch, das der Verlag Ullstein in Berlin als eines ihrer stärksten Bücher anpreisen durfte, ist das Werk einer noch ungebrochenen Kraft.

Zum Umzugstermin-Sonderpreise!
Bouclé Ia. reines Haargarn
50/100 138/200 170/235 200/300 250/350 300/400 cm
5.- 27.- 40.- 60.- 95.- 120.-
Teppich-Haus Carl Kaufmann
Karlsruhe, Kaiserstr. 157
1 Treppe hoch — Gegenüber der Deutschen Bank u. Disk.-Ges.

Ein Haus für alleinstehende Frauen.

Die Legion von alleinstehenden berufstätigen Frauen, die gezwungen ist, ihr ganzes Leben hindurch die Sorgen, Entbehrungen und Unbequemlichkeiten der Untermiete durchzumachen, ist in Leipzig jetzt um die Zahl 19 vermindert worden. Ohne jeden Zuschuß aus staatlichen oder kommunalen Mitteln (Mietzinssteuer etc.) haben dort 19 Beamtinnen sich ein fünfstöckiges Haus erbauen lassen, das für jede von ihnen eine eigene moderne Wohnung enthält.

Die Vorgeschichte des Baues ist kurz. Da infolge der heutigen katastrophalen Wohnungsnot für berufstätige unverheiratete Frauen überhaupt keine Aussicht besteht, in absehbarer Zeit zu einer eigenen Wohnung zu gelangen, gründeten besagte Damen die „Baugenossenschaft festbesoldeter Frauen G. m. b. H.", der es gelang, innerhalb relativ kurzer Zeit das Kapital und die Hypothekengelder für ein großes Wohnhaus in günstiger Lage zusammenzubekommen. Mit einem Kostenaufwand von 180 000 RM. wurde der Bau vollendet, der 20 Wohnungen (inkl. der Hausmeisterwohnung) und genügend Nebenräume aufweist. Das Haus enthält Wohnungen von drei verschiedenen Kategorien.

Die Einzimmerwohnung hat eine bewohnbare Fläche von 27 Quadratmeter Größe. Im Zimmer befindet sich je eine Schlaf- und Kochnische, die durch Vorhang oder spanische Wand von dem Wohnraum abgetrennt werden können. Die Kochnische ist mit einem Gasherd und einer Waschtoilette ausgestattet. Weiterhin gehören zur Einzimmerwohnung Vorraum, Bad (Gas), Balkon und je ein Boden- und Kellerraum. Der Mietpreis für diese Wohnung beträgt 37 RM. (!) pro Monat, für die Warmwasser-Heizung und -Versorgung ist ein Pauschalpreis von 60 RM. für das Jahr zu entrichten.

Die Zweizimmerwohnung enthält außer je einem Wohn- und Schlafzimmer eine Küche, eine Kammer, Bad, Vorraum und Balkon. Der Flächeninhalt der Zimmer ist 16 und 12½ Quadratmeter. Für diese Wohnung ist monatlich 65 RM. zu zahlen, für die Warmwasser-Versorgung und -Heizung jährlich 100 RM.

Die Dreizimmerwohnung weist ebenfalls an Nebenräumen, außer Boden und Keller, Küche, Kammer, Vorraum, Balkon und Bad auf. Die Miete stellt sich auf monatlich 85 RM., der Heiz- und Warmwasserpreis auf 130 RM. pro Jahr. Die Größe der Zimmer beträgt 20,12½ und 11½ Quadratmeter.

Man sieht: die Höhe der Miete ist für alle drei Gruppen — vor allem gemessen an den heutigen Untermieteforderungen — außerordentlich niedrig. Jede Mieterin kann ihre Wohnung ausstatten, beleuchten, streichen und tapezieren wie sie will. Die Wohnungen sind direkt vom Treppenhaus aus zu betreten, sie sind in sich abgeschlossen. Das Haus ist weiterhin mit einer auf das modernste eingerichteten Waschküche, einem großen luftigen Trockenboden und mit einem Dachgarten zur gemeinsamen Benutzung versehen.

Es soll noch einmal betont werden, daß das Gebäude ohne jeden Zuschuß von Behörden etc. errichtet und ausgestattet worden ist. Das Geld wurde teils durch Sparen, teils durch ertragbare Vorschüsse der Post (bei der die meisten der Damen angestellt sind) und einer Beamtenbank auf das Gehalt zusammenbekommen. Die Hypotheken sind auf dem üblichen Markt aufgenommen worden.

Das Experiment (das in Wirklichkeit gar keins ist), kann in jeder größeren Stadt wiederholt werden. Es braucht sich nur eine Anzahl von energischen festbesoldeten Frauen zusammenzufinden, die in der eigenen modernen Wohnung eines der höchsten Lebensgüter erblicken.

Herta Geyger.

BETTEN
FÜR DEN UMZUG:
Bettstelle 33 mm Rohr, mit Patentrost 90/190 cm 21.-
Bettstelle 33 mm Rohr, 90/190 cm, mit Patentrost und Fußbrett . 23.-
Bettstelle 33 mm Rohr, 90/190 cm mit Patentrost, reicher Messingverzierung und Fußbrett 33.-
Matratze 3 teilig, mit Keil, 90/190 cm aus gutem Drell mit Seegrasfüllung 29.-
Matratze 3 teilig mit Keil, 90/190 cm aus gutem Drell mit Polsterwollfüllung 39.-
„Dornröschen" neueste Federmatratzen, doppelseitig Jacquarddrell, 3 teilig, mit Keil 72.-
Paidi-Bettchen mit Matratze . 42.-
Alleinverkauf von Steiners Paradiesbetten
BURCHARD

Die fleischarme Küche.

Von

Medizinalrat **Dr. R. Weber,** Waldkirch

WK. Die Not der Zeit und auch die hygienische Erkenntnis zwingen uns mehr und mehr, die Fleischgerichte auf unserem Speisezettel zu streichen und uns der vegetarischen Kostform anzunähern. Aber auch hier läßt sich aus der Not eine Tugend machen, und zwar eine gesundheitliche Tugend.

Zweifellos gibt es eine ganze Reihe krankhafter Zustände, die auf Fleischgenuß zurückzuführen sind oder durch ihn verschlimmert werden. In den fleischknappen Kriegsjahren sah man eine deutliche Verminderung dieser Krankheit. Ganz sollen wir nicht auf das Fleisch verzichten. Schwer arbeitende Menschen können es auf die Dauer nicht entbehren, aber der Durchschnittsmensch braucht nicht mehr als ein- oder zweimal in der Woche sein Fleischgericht zu haben. Allerdings ist es für die Hausfrau nicht ganz leicht, in fleischlose Gerichte die nötige Abwechslung zu bringen. Ohne Abwechslung wird die fleischlose Kost aber leicht langweilig; freudlos setzt man sich zu Tisch, verdaut infolgedessen schlecht und die Mahlzeit wird nicht ausgenutzt. Mit einiger Liebe läßt sich aber auch hier sehr viel erreichen.

Besonderen Wert können wir bei fleischarmer Kost auf die Suppen legen, die nahrhaft und wohlschmeckend hergestellt werden können. Jede Hausfrau wird aus Obst, dem verschiedenen Teigwerk, den mannigfachen Gemüse- und Kohlsorten, reichlichem „Suppengrün" und aus Knochen die verschiedenartigsten, besten, schmackhaftesten und bekömmlichsten Suppen kochen können. Wenn es schon nichts Frisches sein kann, so können auch die gemischten Dörrgemüse, die heute nicht mehr mit „Drahtverhau" der Kriegsjahre zu vergleichen sind, zu den schönsten Suppen in jeder Jahreszeit verwendet werden. Knochen, oder ein paar Stückchen Fleisch mitgekocht, machen sie durchaus zu einem Genuß, Kartoffelstückchen hineingeschnitten, erhöhen ihren Nährwert. In einem guten Kochbuch der fleischlosen Küche finde ich allein 76 verschiedene Suppenrezepte, die ohne Verwendung von Fleisch und Fleischbrühe herzustellen sind.

Die Grundlage einer fleischlosen Mahlzeit werden immer Kartoffeln, Mehl- und Eierspeisen und Hülsenfrüchte bilden müssen. Wie wir diese Nahrungsmittel als Zutaten zu Fleischgerichten zuzubereiten pflegen, würden sie uns als selbständige Gerichte bald langweilig werden. Aber auch hier ist leicht Abhilfe zu schaffen, zunächst durch die verschiedene Art der Zubereitung, durch die Würzung und durch die Zutaten. Man kann die Gerichte bald süß, bald gewürzt geben. Man kann Gemüse und Salat, süße oder saure Gurken, Obst und Kompott, Tomaten und vieles andere in fast unbegrenzter Abwechslung dazu tun, und man kann die Speisen selbst in der verschiedensten Art variieren. In meinem Kochbuch finde ich nicht weniger als 48 verschiedene Kartoffelgerichte, 41 verschiedene süße Mehlspeisen, 23 Rezepte für verschiedene gefüllte Gemüse, 26 Eierspeisen neben vielen andern süßen und nicht süßen Gerichten.

Die Möglichkeit der Abwechslung, die für unsere Ernährung so außerordentlich wichtig ist, ist also in reichem Maße gegeben. Und wenn wir bei dieser Ernährungsweise uns der Milch vorzugsweise als Getränk bedienen, können wir auch mit wenig Fleisch uns Kraft und Gesundheit erhalten, unser Leben verlängern und den Vorteil der fleischarmen Küche an unserm Haushaltsgeld verspüren.

Das Lächeln des lieben Gottes.

Eine Legende

Von

Franz Joseph Götz.

Als Gott die Menschen aus dem Paradiese vertrieb, lag zornige Finsternis über seinem Antlitz und aus seinen Augen zuckten wetterleuchtende Blitze.

Ein goldbetupftes Herrgottskäferchen summte um den Weg und setzte sich unbekümmert auf dem langen, schneeweißen Barte Gottvaters nieder.

Da huschte ein Strählchen lächelnder Freude aus dem zornigen Auge Gottes hervor und kuschelte sich tief ins Blattwerk eines wilden Rosenstrauches am Weg.

Der liebe Gott, ohn' daß er dessen gewahr ward, ging eilends weiter und schloß hinter den verstoßenen Menschen die Paradiestüre zu.

Dann fuhr er wieder auf in den Himmel.

So blieb unter den Dornen das Lächeln auf der Erde zurück.

Ein Schutzengel fand es und gab ihm Wohnung im Blick des Kindes.

Da kannst du es heute noch sehen...

Kein Kleid ohne Garnitur
Ich zeige Ihnen eine fabelhafte Auswahl in
eleganten Kragen und Passen
verschiedenster Formen,
Blenden und Plissés
aus Crêpe Georgette, Crêpe de Chine und Piqué
Perl- und Passementerie-Kragen
Seidenstoffe uni und bedruckt Letzte Neuheiten zu billigsten Preisen
Julius Strauß
Kaiserstraße 189.

Frühjahrs-Neuheiten
Imposante Auswahl
Billige Preise
Leipheimer & Mende

STOFFE Frühjahrs-Neuheiten in Mantelstoffen :-: Kleiderstoffen Seidenstoffen
Riesenauswahl Billige Preise.
Spezial-Haus
Carl Büchle Erbprinzenstr. 28 am Ludwigsplatz
Inh. Gebr. Kohlmann
Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen.

DER KLEIDSAME CAPEKRAGEN

Pelerinchen, Capes, Schulterkragen sind ein Charakteristikum der neuen Mode. Sie sind die hübsche Auswirkung der Bestrebung, am Sommerkleid die Schulter und die Armkugel zu bedecken, den Hals weich und kleidsam einzurahmen, den Oberkörper der Frau wieder mehr zu betonen und zu schmücken oder auch zu kaschieren, das kommt ganz auf die Figur an. Für jede Frau läßt sich eine Form des Capekragens finden, die sie kleidet, es muß nur genau ausprobiert werden, wie breit, wie lang und in welcher Bogenführung man den Kragen tragen muß. Im allgemeinen bewirkt er eine vorteilhafte Verbreiterung der Schultern zugunsten der Hüften, die sehr schmal erscheinen. Bei einem spitzen Ausschnitt läßt man den Kragen gern bis zur vorderen Ausschnittmitte hochsteigen, während er im Rücken in glockiger Rundung etwas tiefer reicht. Der runde Ausschnitt kann von einem Kragen von rundherum gleicher Breite begrenzt werden, eine Form, die sich aber nur für sehr schlanke Figuren und für Kinder eignet. Eine andere Form reicht vorn und im Rücken bis zur neuen Gürtellinie hinunter, um von da in Bogen- oder Zackenlinien seitlich hochzusteigen, gerade nur die Armkugel bedeckend. In vielen Fällen wiederholt sich die Form des Capekragens am Rock in Gestalt einer Blende, eines Schößchens oder eines Bolants. Heddy Hadank

K 4630. Abendkleid aus geld getöntem Georgette. Der Capekragen ist vorn gerade und hat im Rücken einen sehr langen Zipfel.

B 1540. Bluse aus Schleierstoff. Der Capekragen steigt in welligen Linien vorn zur linken Schulter hoch.

K-M 3358. Waschseidenkleid. Der Schulterkragen ist ebenso wie der Rocksaum in Bogen eingerollt. Bandgürtel.

K-M 3373. Bollekleid. Die Rockvolants und der runde Kragen sind langettiert und mit bunten Punkten bestickt.

K-M 3406. Kinderkleid aus blauem bedrucktem Flanell. Der runde Capekragen wird hinten mit einer Schleife gebunden.

K 4673. Sommerkleid aus heller gemusterter Seide. Mit dem Capekragen harmonieren die glockigen Rockvolants.

K 4646. Schwarzes, bunt bedrucktes Chiffonkleid, das mit Aermeln oder ärmellos mit glockigem Capekragen gearbeitet werden kann.

Zu obigen Modellen Ullstein-Schnittmuster nur bei HERMANN TIETZ erhältlich

ALLEINVERTRIEB FÜR KARLSRUHE

Praktische Winke.

Gummischuhe wieder geschmeidig zu machen. Wenn Gummischuhe oder andere Dinge aus Gummi hart geworden sind, so ist ein gutes Mittel, sie wieder geschmeidig zu bekommen, eine schwache Glyzerinlösung, in die man die Gummischuhe etwa 10 Minuten hineinlegt, um sie dann auf Fließpapier zu trocknen. Auch das Abreiben der Gummischuhe mit Salmiakwasser ist zu empfehlen. Man muß so lange reiben, bis die Schuhe wieder geschmeidig sind; dann hält man sie noch einige Zeit über Wasserdampf.

Verschiedene Mottenmittel. Vor allem Terpentin (Terpentin vertreibt auch Mäuse). Ein gutes Mottenmittel sind auch Juchtenlederschnitzel; die Motten können diesen Geruch durchaus nicht vertragen. Ferner ist Waldmeister empfehlenswert. Waldmeister verleiht den Kleidern einen angenehmen Geruch und schützt auch gegen Motten. Der Steinklee hat die gleichen Eigenschaften.

Fensterleder wäscht man in lauwarmem Wasser, dem etwas Salmiakgeist zugesetzt ist und spült mit warmem Wasser gut nach.

Fensterscheiben undurchsichtig zu machen. Man streicht die Scheiben mit einem Wachslack, den man am besten selbst herstellt, indem man in eine Lösung von Bienenwachs in Terpentinöl einen Schuß guten Kutschenlack gibt und stippt den Anstrich dann mit die Scheiben mit verdünntem Wasserglas zu streichen, in dem etwas Zinkweiß ganz fein verteilt ist. Diese Anstriche sind recht sauber und gleichmäßig aufzutragen, damit sie dem mattierten Glase nahe kommen. Der Lichteinfall ist besser bei so behandelten Scheiben als bei mit weißer Oelfarbe gestrichenen, sie sind aber trotzdem völlig undurchsichtig. Zu bemerken ist noch, daß die Wasserglasfarbe nur sehr schwer von den Scheiben zu entfernen ist.

Mitteilungen.

„Der Haushalt ist der beste, in dem man nichts Ueberflüssiges will und nichts Notwendiges entbehrt", hieß es im Altertum. In der heutigen Zeit hält man sowieso nur Ausschau nach dem Notwendigen, dabei Guten und Billigen. Hierbei sind in erster Linie Maggi's gebrauchsfertige Suppenwürfel zu nennen, weil sie um wenig Geld nahrhafte, wohlschmeckende Suppen in reicher Auswahl liefern. In Millionen von Haushaltungen sind diese praktischen Helfer der Küche ständig im Gebrauch.

*

Das „Deutsche Frischei" als Neuerung im Lebensmittelhandel. Der „Deutsche Landwirtschaftsrat" hat den Beschluß gefaßt, eine bemerkenswerte Neuerung im deutschen Eierhandel zur Durchführung zu bringen, die dessen Standardisierung und Rationalisierung bedeutet. Bereits in absehbarer Zeit werden nämlich alle deutschen Hühnereier, welche den Bestimmungen des Deutschen Landwirtschaftsrates entsprechen, mit einem Garantiestempel „Deutsches Frischei" versehen zum Verkauf gelangen. Das ist sehr zu begrüßen und wird zweifelsohne zu einer Steigerung des Verbrauchs führen. Aehnlich liegen die Dinge auch bei anderen Lebensmitteln, bei denen es den Käufern darauf ankommt, garantiert frische Ware zu bekommen, wie dies auch bei Butter und Margarine der Fall ist. Die vereinigten Rama- und Blauband-Werke haben dem Rechnung getragen und versehen heute schon jedes einzelne Stück „Rama im Blauband" mit einem Garantievermerk, der dem Käufer frische Qualität gewährleistet. N1580

Schönes Haar und seine Pflege.

Es liegt in der Natur des Haarwuchses, daß das Haar mit der Zeit glanzlos wird, die einzelnen Haare spalten sich, weil die Kopfhaut entweder zuviel Fett absondert, oder zu wenig Fettigkeit aufweist. Das Fehlen von Licht und Luft beeinträchtigt die Schönheit des Haares und ein zuviel an Sonne ist ihm andererseits abträglich. Näheres über Haarpflege teilt die Firma B. Triebler u. Co., Berlin-Schöneberg auf Anfrage gerne mit. (Siehe Anzeige). N1580

Eine begrüßenswerte Neuerung

bringt die Sunlicht-Gesellschaft A.-G. in Mannheim. Erst kürzlich hat sie den Preis ihrer Lux-Seifenflocken — des Waschmittels zur schonenden Reinigung von Seide, Kunstseide und Wolle — ganz erheblich ermäßigt und heute bringt sie eine neue Lux-Packung, die besonders für die Strumpfwäsche, sowie für die Reise geeignet ist. Diese praktische, neue Packung kostet 25 Pfg. und genügt, um 20 Paar Strümpfe wirklich schonend zu reinigen und ihnen gleichzeitig Farbe, Glanz und schönes Aussehen zu erhalten.

Diese Nachricht wird sicher vielen Frauen Freude machen. N1543

Vorteilhafte Einkaufsquellen

Dem Ratenkauf-Abkommen der Beamtenbank angeschlossen.

Alleinverkauf für Karlsruhe und Umgebung:

A. Lucas Nachf.
jetzt Kaiserstraße 98.

Jetzt Ihren Gut
zum **Umändern** oder **Umnähen** nach den **neuesten Modellen,** gut und billigst
Geschwister Gutmann
Damenhüte ● 14 Schaufenster.
Kaiserstraße 122, Ecke Waldstraße

Ihre Matratzen
lassen Sie am besten b. **Tapeziermeister E. BURGER**
Waldstr. 89, Tel. 2317
anfertigen, der für pünktl. u. gewissenh. Arbeit bekannt ist. Auf Wunsch kostenanschläge.

Plissé-Brennerei Stützer
Douglasstraße Nr. 26
Telephon Nr. 891
Postscheckkonto 22254
Hohlsäume
Ankurbeln von Spitzen
Festonieren und Lochstickerei
Kurbelstickerei
Knopflöcher
Knopfanfertigung
Auszacken von Stoffen
Falten
Zierkanten-Stich.

Für Konfirmation und Kommunion
empfehlen wir schwarze und weiße Stoffe und blaue Anzugstoffe, Waschsamte für hübsche und praktische Schulkleider in größter Auswahl und billigen Preisen. (7892)
Mehle & Schlegel
Kaiserstrasse 124 b
Ratenkaufabkommen.

Vorsicht Damen
bei Einkauf von Korsett-Ersatz. Sie finden die besten Spezialitäten auf diesem Gebiete bei mir und haben den Vorteil der sachverständigen Beratung (7893)
für Hängeleib
für starke Damen
für operierten Leib
für Umstandsformen
eignen sich in vollendetster Weise meine Spezial-Artikel (7893)
Reca · Kalasiris · Recaleibbinde · Heragürtel
seit Jahren bewährt und ärztlich empfohlen!
Büstenhalter, Leibchen, Hüftgürtel, Strumpfhaltergürtel erstklassig in Sitz und Material
Reformhaus NEUBERT
Karlstraße 29a.

Damenkleider- Herrenkleider- Stoffe
äußerst preiswert.
Lagerbesuch jedermann lohnend.
Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse.
Arthur Baer, Kaiserstr. 133
Eing. Kreuzstraße, gegenüb. der kl. Kirche.
Verkaufsr. nur 1 Treppe. Ratenabkomm

Wilkendorf's TEE
20 kräftige, arom. Qualitäts-Sorten
125 gr RM. 0.90, 1.–, 1.10, 1.20 usw. bis 2.40
Wilkendorf's Importhaus, Passage 15

Extra billiges Angebot
in Spitzen und Stickereiresten, echte Filetdecken in jeder Größe, Hand und Maschinen-Klöppelspitzen, Kirchenspitzen, sowie Wäsche-Stickereien besonders preiswert.
Spitzenhaus Oskar Beier
Kaiserstraße 174, 1 Treppe — Gegr. 1877. Tel. 5237

sowie am Knöchel, in der Wade, oft bis zum Knie und Hüfte, Ballen, harte Haut etc. verschwinden mit der von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlenen
Pescura-Metatarsal-Einlage
1 Jahr Garantie verbunden mit kostenloser Fußkontrolle. Passend für jeden Schuh, auch Halbschuh (6906)
Kostenlose fachmännische Beratung und Alleinverkauf bei
Joh. Unterwagner, Karlsruhe
Passage 22/26 Telephon 1069
Alle Artikel zur Kranken- und Fußpflege, Gummiwaren aller Art.

Renaissance des Wiener Walzers.

Von

Johann Strauß.

Aus einem uns wesensfremden Rassetrieb rauschhaft empfunden entstand der Jazz. Er konnte einen ungehemmten Siegeslauf um die Welt antreten, verstand er es doch von Anfang an, die Massen durch seinen Rhythmus zu faszinieren. Dieser Exotische — um nicht zu sagen erotische — Tanz mußte serienweise herausgebracht werden, so groß war der Hunger nach ihm. Schließlich unterschieden sich die einzelnen Kompositionen kaum voneinander, es kam kaum mehr auf die Tonfolge, sondern nur auf den Rhythmus an. Als sich schließlich eigene Einfälle nicht mehr einstellen wollten, ging man dazu über, auch klassische Musik zu verjazzen. Hierin lag nicht nur ein großes Armutszeugnis für die Jazzkomponisten, sondern auch ein Affront gegen die Schöpfer jener klassischen Werke. Vor allem aber trat darin das deutliche Zeichen des Abstieges zutage. Dieser Abstieg ist heute ganz offenbar geworden. Der Jazz hat abgewirtschaftet. Der bloße Rhythmus hat sich überlebt und sieghaft setzt sich wieder die reine Tanzmelodie durch, wie sie im Wiener Walzer am sinnfälligsten zum Ausdruck kommt.

Für uns Europäer war der Jazz ein zweifelhaftes Geschenk der Kriegsjahre. Nur aus der Tatsache des Weltkrieges heraus ist überhaupt die Vorherrschaft des Jazz zu erklären. In der Synkope schien die Unruhe der Zeit, das Fieberhafte und Gärende jener Tage den adäquaten Ausdruck gefunden zu haben. Die Verhimmlichung alles Ausländischen, die nach dem Weltkriege besonders drastische Formen annahm, erleichterte dem Jazz sein Aufkommen. Die Vorliebe für das Fremde erstreckte sich in der Musik sogar bis auf die ausübenden Künstler. Viele deutsche Musiker, die bis dahin in Hotels, Cafés usw. spielten, mußten ausländischen Musikern — oft Farbigen — weichen, weil das große Publikum in einer sinnlosen Ausländervorliebe fremdländische Künstler verlangte. Auch diese krankhafte Sucht scheint heute glücklicherweise im Aussterben begriffen zu sein.

Wenn ich behaupte, der Wiener Walzer befinde sich wieder im Aufstieg, so habe ich meine guten Gründe dafür. Auf meinen jährlichen Gastspielreisen, die mich durch die ganze Welt, vor allem durch Europa führen, habe ich hinreichend Gelegenheit, den Geschmack des Publikums zu studieren. Da ich nur ausgesprochen Wiener Musik bringe, so vermag ich schon das Ausmaß der Vorliebe für diese Musik abzuwägen. Vor zwei Jahren spielte ich in London auf einem Festball, der ganz unter der Devise „eine Huldigung für den Wiener Walzer" stattfand. Die erste Gesellschaft der englischen Metropole war anwesend, und, was besonders auffallend war, es war viel Jugend zugegen, die sich nach den Klängen meiner Kapelle im Tanze wiegte. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg, was besonders deshalb bemerkenswert ist, weil gerade England es war, das dem europäischen Kontinent den amerikanischen Jazz zuerst vermittelte. Im vergangenen Jahre bereiste ich mit meiner Kapelle 47 englische Städte und gab in London drei völlig ausverkaufte Konzerte in der riesigen Albert Hall. Hier spielte ich neben Straußschen Walzern auch klassische Wiener Operetten, also Werke des Komponistentrios Suppé, Millöcker und Johann Strauß. In diesem Jahre endlich wird mich meine Tournee durch Italien, Frankreich, die Schweiz, Holland, England und Dänemark führen; überall werde ich Wiener Musik — Walzer und Operette — spielen. — Auch die Wiener Operette setzt sich in der Gunst des Publikums wieder durch.

Bisher war es vornehmlich die Jugend, die sich zum Verteidiger des Jazz aufwarf. Sie wies auf den Rhythmus hin, auf das Packende des neuen Tanzes. Dieses Eintreten der Jugend ist ja nicht weiter verwunderlich, denn die junge Welt, die heute unsere Ballsäle füllt, lernte kaum andere Melodien kennen. Mit einer Begeisterung, deren eben nur sie fähig ist, flog die Jugend auf die neuen Rhythmen und verliebte sich in sie. Eine sehr musikalische junge Dame, die selbst musikübend ist, erklärte mir kürzlich allen Ernstes, sie höre die Töne beim Tanze kaum mehr, sondern gebe sich nur dem durch das Schlagzeug betonten Rhythmus hin. Welch' ein Verkennen des innersten Wesens des Tanzes! Aber auch hier ein Wandel. Die sich jetzt dem Ende zuneigende Saison zeigte bereits deutlich, daß auch die Jugend der Synkope nicht mehr blind folgt. Der Zauber des synkopierten Rhythmus ist im Schwinden begriffen, während sich der Walzer — etwas gewandelt unter dem Einfluß des englischen Stils — wachsender Beliebtheit erfreut. Das geht schon daraus hervor, daß auch die zahlreichen anderen Tänze, die man heute noch auf Bällen tanzt, viel ruhiger geworden sind. Das Schütteln und Zittern hat aufgehört, man tanzt weicher, gleitender, abgerundeter, kurz mehr im Walzerschritt. Die große Wendung vom Rhythmus zur Melodie hat sich vollzogen.

Melodie und Walzer aber gehören zusammen wie Rhythmus und Jazz. Während uns beim Jazz aber der Rhythmus tyrannisch beherrscht, führt uns die graziöse Melodie beim Walzer zur Walzerseligkeit. In der Anmut dieser Melodie liegt das tiefste Geheimnis der ewigen Zugkraft des Walzers. In diesen zärtlichen Tönen treffen sich die Seele des Tänzers und der Tänzerin, besonders wenn sich diese Melodie in der Coda des Walzers gleichsam jubelnd erhebt, als freue sich der Mensch einer seligen Stunde des Glückes. Im Walzer schwingt aber auch die Volksseele. Mein Großvater Johann Strauß war ihr erster und wahrer Interpret. Er muß als der eigentliche Schöpfer des Wiener Walzers angesprochen werden, den sein Sohn gleichen Vornamens, mit dem er dann im Bewußtsein des Volkes zu einer Person — der des „Walzerkönig Johann Strauß" — verschmolz, zu einer unerreichten Höhe emporführte.

Großvater Strauß spielte noch als junger Musiker und Komponist in manchen der vielen Konzertgärten Wiens, die auch heute noch den Rand des Wiener Waldes einsäumen. In diesen Gärten holt sich der Wiener nach des Tages Last und Mühe auch heute noch seinen Teil Lebensmut für den nächsten Tag. Die Freude über die beseligenden Eindrücke der schönen Natur drückt für ihn am reinsten Musik aus. Es ist eine Eigenart dieser Konzertgärten, daß sie Arm und Reich, Hoch und Niedrig zusammenfassen zu einer großen Gemeinde der Fröhlichkeit. Wenn man zur Heurigenzeit draußen in Grinzing sitzt, wenn die Musik spielt und die uralten Bäume mit ihrem Rauschen eine leise Begleitmusik zum Walzer abgeben, der schmeichelnd durch die Nachtluft klingt, so kann man auch heute noch trotz der Not der Zeit ein seliges Erinnern auf den Gesichtern der Aelteren lesen, während eine keusche Zärtlichkeit in den Augen der Mädchen liegt. Das ist die echte Melodie Wiens, die Seele des Wiener Walzers! —

Ja, der Wiener Walzer ist wieder im Anmarsch. Etwas moderner gestaltet in der Instrumentierung, aber sonst ganz der alte. Mir scheint's ein gutes Zeichen. Wir kehren zur Romantik in der Musik zurück. Eine Beruhigung der Gemüter setzt langsam ein, Besinnungszeichen mehren sich. Stets war die Musik ein Spiegel der Zeit. Nach der Unruhe und Zerrissenheit der Synkope, nach der Ueberbetonung des Rhythmus hebt die Morgenröte einer neuen melodiösen Musik an. Ihr seriöser Vertreter im Reiche der Oper ist Verdi, der heute bevorzugt aufgeführt wird, ihr tänzerischer Ausdruck aber der neu auferstandene alte Wiener Walzer!

*

Eine Frau als Delegierte beim Völkerbund. Der australischen Delegation beim Völkerbund ist Dr. Roberta Jull als Mitglied zugeteilt worden. Dr. Jull ist Aerztin in Perth (Westaustralien) und war Vorsitzende des australischen Akademikerinnenbundes.

Die erste Rechtsanwältin in Jerusalem. Das Hohe Gericht in Jerusalem hat jetzt der ersten Frau in Palästina das Recht verliehen, als Anwältin vor den Gerichten aufzutreten. Die Frau, zu deren Gunsten dieser Beschluß ergangen ist, ist eine Schwiegertochter des verstorbenen Zionistenführers Achad Haam. Sie hat fünf Jahre hindurch für das Recht der Frauen auf die Anwaltschaft in Palästina gekämpft.

Frühjahrs-Mantelstoffe
neue Musterung
empfiehlt in großer Auswahl
Wilh. Braunagel
Herrenstraße 7

Wie rettet die Ehefrau ihr eingebrachtes Gut?

Bei Zwangsvollstreckungen gegen den Ehemann gehen mancher Ehefrau mehr oder minder Vermögensteile verloren. Dieses ist aber unter Umständen durch rechtzeitige Einwendungen zu vermeiden, denn die Gläubiger des Mannes können nach § 1410 des Bürgerlichen Gesetzbuchs aus dem „eingebrachten" Vermögen der Frau keine Befriedigung verlangen. Auch das Nutzungsrecht des Mannes am eingebrachten Gut der Frau können sie nach § 861 der Zivilprozeßordnung nicht pfänden, sondern nur die Früchte dieses Rechtes in sehr beschränktem Umfange. Trotz Vorhandensein dieser Bestimmungen erfolgen vielfach Pfändungen, die unzulässig sind und zu großem Nachteil der Frau sich auswirken können.

Bei Kenntnis der einschlägigen Bestimmungen hätte schon manche Frau gepfändete Sachen ihres „eingebrachten Vermögens" im Wege der Einwendung, eventuell durch eine Interventionsklage wieder freibekommen. Einiges Wissenswerte sei daher hier erwähnt:

Werden bei Vornahme der Zwangsvollstreckung gegen den Ehemann auch Gegenstände gepfändet, die nicht dem Schuldner (Ehemann), sondern dessen Ehefrau gehören, so hat die Frau denjenigen Gläubiger, in dessen Auftrag gepfändet worden ist, zunächst zur Freigabe der zu Unrecht gepfändeten Sachen innerhalb einer kurzen Frist aufzufordern und dabei ihre angeblichen Eigentumsansprüche glaubhaft zu machen. Die Aufforderung kann mündlich oder schriftlich erfolgen. Sie erfolgt jedoch zweckmäßig durch eingeschriebenen Brief an den betreffenden Gläubiger des Mannes. In dem Schreiben ist die Sachlage näher zu schildern, die behaupteten Rechte zu begründen und zu beweisen. Bezüglich der Glaubhaftmachung sind alle nach der Zivilprozeßordnung möglichen Beweismittel zulässig. Es kommen hierbei also unter anderem vorzugsweise in Frage: Vorlage von Rechnungen, Quittungen, Verträgen, Testamenten oder sonstigen Urkunden, ferner die Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung. Wenn die Freigabe nicht erfolgt, so muß die Frau gegen den Gläubiger des Mannes auf Freigabe der Sachen Klage erheben (vergl. § 771 der Zivilprozeßordnung!).

Diese Klage ist bei demjenigen Gericht geltend zu machen, in dessen Bezirk die Zwangsvollstreckung erfolgt ist. In der Klage muß gleichzeitig der Antrag gestellt werden, die Zwangsvollstreckung einzustellen.

In denjenigen Fällen, in welchen der vom Gerichtsvollzieher angesetzte Versteigerungstermin schon sehr nahe bevorsteht, kann dieser Antrag auch allein ohne die Klage bei der Vollstreckungsabteilung des Amtsgerichts eingereicht werden. In solchen dringenden Fällen kann nämlich das Vollstreckungsgericht einen Einstellungsbeschluß nach § 769 der Zivilprozeßordnung erlassen unter Bestimmung einer Frist für den Antragsteller, innerhalb der die Entscheidung des Prozeßgerichts (wo also die Klage nachher anhängig zu machen ist) beizubringen ist.

Der Einstellungsbeschluß des Vollstreckungsgerichts stellt somit nur eine vorläufige Maßnahme dar. Dem der Pfändung widersprechenden Dritten, also hier der Ehefrau, wird in vielen Fällen eine richterliche Frist von 4 bis 6 Wochen gesetzt, innerhalb der die Entscheidung des Prozeßgerichts von ihr beizubringen ist. Die betreffende Ehefrau muß daher die Interventionsklage rechtzeitig erheben, damit sie einen neuen Beschluß oder Urteil des Prozeßgerichts erwirken und die Auflage des Vollstreckungsgerichts rechtzeitig erfüllen kann, denn der Gläubiger kann nach fruchtlosem Ablauf der genannten Frist sonst die Zwangsvollstreckung fortsetzen.

In solchen eiligen Fällen geht man am besten selbst auf die zuständige Geschäftsstelle des Amtsgerichts, wo man den Antrag zu Protokoll erklären und etwaige Beanstandungen unter Umständen gleich beheben kann. Schickt man einen Vertreter zum Gericht, so gibt man diesem zweckmäßig gleich eine schriftliche Vollmacht mit. Es ist empfehlenswert, gleich eine Abschrift des Pfändungsprotokolls, die man gegen Zahlung der Schreibgebühren beim Gerichtsvollzieher erhält, dem Gericht zu überreichen. In schwierigen Fällen ist die Zuziehung eines Anwalts jedoch ratsam.

C. M.

Die Frau am Herd.

Reibekuchen auf einfache Art. Es gibt Feinschmecker, die behaupten, daß diese Reibekuchen oder Kartoffelpuffer, wie sie in manchen Gegenden heißen, am besten seien. Vorausgesetzt, daß man sehr gute, mehlreiche Kartoffeln und allerbestes Butteröl verwendet hat. Die Kartoffeln müssen rasch hintereinander gerieben werden. Dann schüttet man sie auf einen Durchschlag, läßt sie etwas durchlaufen und vermengt sie in einer Schüssel mit dem nötigen Salz. Ohne jede weiteren Zutaten bäckt man nun in siedendem Butteröl handgroße, nicht zu dünne Kuchen zu gelbbrauner Farbe und tischt sie sogleich auf. Die geriebenen Kartoffeln dürfen nicht stehen, da sie sonst eine unansehnliche Farbe bekommen und der Geschmack der Reibekuchen darunter leidet. Am besten reibt man die benötigte Quantität in mehreren Abständen.

Frankfurter Buttergebackenes. ¾ Pfund Butter, 1 Pfund Mehl, ½ Pfund Zucker, 3 Eier, ¼ Pfund geschälte, feingeriebene Mandeln werden auf dem Backbrett in einem kalten Raum gut verknetet, auf einen halben Zentimeter Dicke ausgerollt und mit Blechförmchen ausgestochen. Auf dem Backblech bestreicht man sie mit geschlagenem Eigelb und nach Belieben mit gehackten Mandeln und buntem Streuzucker. Bei nicht zu scharfer Hitze vier bis fünf Tage vor Gebrauch backen.

DIE FRAU VON HEUTE

ist verpflichtet ihr Aussehen jugendlich zu erhalten, gleich viel, ob sie berufstätig ist oder nicht. Dazu gehört in erster Linie die individuelle Pflege des Haares

TRIEBOLIT-HENNA-SEIFE
DIE MODERNE HAARWÄSCHE IN ALLEN NATÜRLICHEN HAARFARBEN
WÄSCHT / FÄRBT VERJÜNGT DAS HAAR!
Alleinige Fabrikanten:
Neuheit in dieser ges. gesch. Orig.-Flasche! Preis M. 2.50 Überall zu haben!
B. TRIEBLER & CO., G.M.B.H. - BERLIN-SCHÖNEBERG, MÜHLENSTR. 10

Klavierstimmen
übernimmt
Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstrasse Nr. 4
Telefon Nr. 1711 — beim Rondellplatz.

Unsichtbares Einweben und Kunststopfen zerschädigt. Kleidung usw. ✱ Mässige Preise ✱ Maria Lothe Spezialgeschäft Nur 46 Waldstr. 46

Suche zu sein bürgerl. billigen
Mittag- u. Abendtisch
in gut. Hause (Weststadt) noch Teilnehmer. ff. Referenzen. Erfrag. unt. F.H.637 in der Badischen Presse.

Waffen
aller Art, sow. Repar. nur bei Waffen-Ratzel Karlsr., Kaiserstr. 229, Eing. Hirschstr. Telefon 1383. (B48)

Verschiedenes

Herrenhemden
nach Maß.
Neueste Dessins von 6 Mark an. Verarbeitung auch eig. Stoffe. Heine, Adlerstr. 5, II. (B540)

Flickerin
tüchtig, sucht n. Kundschaft (Empfehlungen). Angeb. u. Nr. M2912 an die Bad. Presse.

Gebrochene Fahrräder repariert schnell u. bill. Fahrradhaus Herrenstraße 54. (B549)

Zimm. tapezieren
Zimmer von 20 Mk., Küche von 16 Mk. an, Wohnungen billigst. Angebote unter B2925 an die Bad. Presse.

15 Mark
Küche weißeln und Oelfarbsockel streichen.
20 Mark
Zimmer-Decke weißeln und tapezieren mit Tapeten. Nur gute Arb. Angebote unt. B2765 an die Badische Presse.

Empfehle
mich im Weißnähen, Flicken, Maschinenstopfen. Angebote unt. N2888 an Bad. Presse.

Nähmaschinen
all. Syst. läßt m. a. best. v. Fachm. rep. Auf Wunsch i. Haus. Aug. Schwarzmeier, Hagsfeld, Postkarte genügt. B373

Künstliche Augen
fertigt naturgetreu an Adolf Müller-Welt, Stuttgart. 42jährige praktische Erfahrung. In Karlsruhe, Hotel Nassauer Hof, am 27., 28. u. 29. März. (N1818)

Der Inhaber des Patentes DRP. 439 095
„Flüssigkeits-Getriebe'
wünscht zwecks gewerblicher Verwertung seiner Erfindung in Deutschland mit Interessenten in Verbindung zu treten. Gefl. Anfragen unter J. S. 7629 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW. 100. (N1887)

Günstige
Transportgelegenheit
Karlsruhe — Richtg. Mannheim, Frankfurt, Erfurt, Leipzig, Dresden u. zurück. (B546)
R. Schwarz, Möbeltransport, Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 111.

Mietgesuche

Kinderloses Ehepaar (Beamter) sucht auf 1. Mai schöne geräumige
4—5 Zimmer-Wohnung
Bad u. sonstiges Zubehör erwünscht. Gute, sonnige Lage. Offerten bis 15. März unt. Nr. B5985a an Bad. Pr.

Von Arzt in West- o. Mittelst. neuz. einger.
6 Zim.-Wohnung
auf 1. Juli o. 1. Okt. gesucht. Ang. u. Nr. Y2699 a. d. Bad. Pr.

Stallung
für ein Pferd für sofort gesucht.
Offerten unter Nr. B2875 an die Badische Presse erbeten.

4-5 Z.-Wohng.
zum 1. April od. Mai ges. Angeb. mit Preis unter Nr. F.H.860 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

3—7 Zimmer-Wohnung
mögl. zentral gelegen, gesucht. Ausf. Off. m. Preis unter Nr. C2903 an die Badische Presse.

Jüng. Beamtenehep. mit ein. 5jähr. Jungen (wohnber.) sucht sonn.
2-3 Z.-Wohnung
ebtl. auch größere, im Stadtzentr. Auch käme möbl.-Wohng. f. vorübergeh. od. auch für dauernd, falls Möbel übernom. werd. könnt., in Betracht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. X2909 an die Badische Presse.

Wohnungsberechtigte Beamtenwitwe sucht zum 1. Juli eine
3 Zim.-Wohnung
evtl. 4 Wochen früher. Angeb. u. Nr. O2891 an die Bad. Presse.

Schöne geräumige
2-3 Z.-Wohnung
für 3 erwachs. Personen, wohnberechtigt. gesucht. Miete wird längere Zeit vorausbezahlt. Offerten unt. Nr. F2881 an die Badische Presse.

Auf 1. Mai eine schöne
2 Zim.-Wohnung
gesucht. 1. od. 2. Stock. Angebote unter C2880 an die Badische Presse.

3 Zim.-Wohnung
m. Bad, Mansarde od. Speicherraum, beschl.-frei, per 1. Juli von pens. Herrn ges., mögl. Peripherie, Mühlburger Tor etc. Offert. an J. Ph. Gruber, Möbeltransport, Karlstr. 87. Tel. 7734.

Schöne
2 Zim.-Wohnung
von älterem Ehepaar (Altbau) geg. Hergabe einer Hypothek von 5—6000 RM. sofort oder später gesucht. Offert. u. Nr. R2913 an die Bad. Presse.

1-2 leere Zimmer
mit Küche, ev. Küchenbenützg., von Beamtenwitwe mit 1 Kind sofort zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. K7809 an die Bad. Presse.

Zimmer

Leeres größeres
Zimmer
(da eigene Möbel), in guter Weststadtlage gesucht. Angeb. u. Nr. F. H. 848 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Leeres, ruh., ungen.
Zimmer
auf April gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter B2886 an die Badische Presse.

Sprachbuch gratis!

Aus dem Inhalt:

Die moderne Psychotechnik erleichtert Spracherwerb — Suggestive Beeinflussung der Erinnerungskraft — Universität Leipzig ermittelt neue Gedächtnis-Technik — Geistes-energetische Sparwirtschaft — Psycho-automatische Entwicklung des Sprachgefühls — Spracherwerb ohne Vokabellernen — Grammatik-Studium wird ersetzt durch Sprachform-Matrizen — Nachschlagen in Wörterbüchern ist überflüssig — Enorme Ersparnis an Zeit und Energie — Erwerb mehrerer Sprachen gleichzeitig und in ungeahnt kurzer Zeit ermöglicht — Beweisführung durch Proben und Beispiele.

In diesem einzigartigen Buch, betitelt: „Die psychotechnische Sprachmethode und ihre Grundlagen" (Umfang 64 Seiten), das bereits in 481. Auflage erscheint, findet der Leser also jene wichtigen Forschungsergebnisse der neueren Zeit, die im Interesse eines erleichterten Erwerbs fremder Sprachen ausgewertet werden können. Auswendiglernen von Vokabelreihen und üben gram. Regeln, die nervenzermürbenden Voraussetzungen der sogenannten „pädagogischen" Sprachlehrwerke, sind jetzt überflüssig. Übersendung des Buches erfolgt kostenlos und portofrei. Man hat lediglich nötig (mittels Postkarte) seine Adresse und die Sprache, für die man sich interessiert, bekanntzugeben den: **Verlag für zeitgemäße Sprachmethodik, München A. 280, Bavariaring 10.** (X26)

Neugeist-Lebens-Hochschule

2. Abend zur „Lebensmeisterung": Freitag, den 14 März, abends 8 Uhr, im Hotel „Grüner Hof", Kriegsstraße Nr. 5
Studienrat Altendorf über:

Die Wunderkräfte des Tiefenbewußtseins,

ihre Weckung durch bewußte Suggestion und Auto-Suggestion (mit praktischen Übungen)

Eintritt: zur Deckung der Unkosten 80 Pfg.

Bad. Kunstverein

E.V. — Waldstrasse 3

Badischer Kunstverein Karlsruhe Fernsprecher: Waldstr.

Vom 12. bis 27. März 1930:

Kopien nach alten Meistern

von Mitgliedern des Vereins kopierender Künstler zu Berlin.

Oskar u. Cäcilie Graf-München: Aquarelle von Dalmatien u. Graphik
Gust. Kullrich-Khe: Oelgemälde
P. P. Pfeiffer-Pforzheim: Plastik.
Aug. Rumm-Grötzingen: Portait-Ausstellung. (7966)
Außerdem versch. klein. Kollektionen

Geöffnet: Werktags 10—1 u. 2—4 Uhr
Sonntags 11—1 u. 2—4 Uhr
Eintritt für Nichtmitglied.: 50 Pf.

Heute zu Tietz:

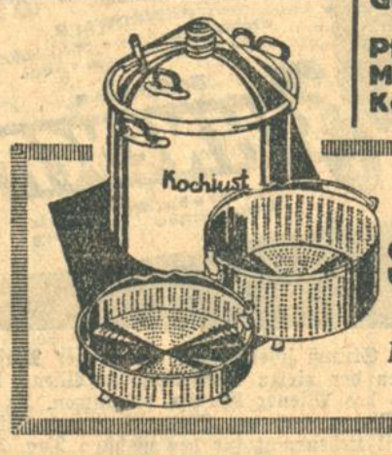
billige und gute Lebensmittel einkaufen

Verkauf soweit Vorrat — Mengenabgabe vorbehalten

Oberhaardter rot, oder Burrweiler weiß, Liter	50 ₰
Gefäße bitte mitbringen.	
Limburger 20% i. Stück ℔	–.45
Romadour 20% ..... ℔	–.60
Hering i. Gelee, Brathering, Bismarck, Rollmops 1 Ltr.D.	–.85
Orangen ..... 3 ℔	–.50

	½ Dose	½ Normal-Dose
Gemüse-Erbsen		–.65
Spinat	–.45	–.70
Preißelbeeren	–.65	1.—
Konsumgemüse		–.65
Apfelmus	–.40	–.60
Ananas Dose 600,0 6 Scheiben		–.75
Gemischt. Marmelade ca. 2 Pfund Eimer		–.85
Pfirsich-, Reineclauden-, Mirabellen-, Stachelbeer-Konfitüren ca. 1 Pfund-Glas		–.80

Fettheringe i. Tomat. Dose	–.75
Oelsardinen Dose von	–.25 an
Schweinekleinfleisch i. Gelee ℔	–.65
Bierwurst i. ganz. Würst. ℔	1.50
Dörrfleisch ..... ℔	1.60
Landrotwurst ..... ℔	–.95
Salami in ganz. Würsten ℔	1.75
4 Til. verschiedene Schokoladen „Für d. Sparsamen"	–.95
3 Til. Vollmilchschokolade	–.85
Bonbons, gefüllt ..... ℔	–.60



Vorführung des Schnellkochtopfes „Kochluft"

täglich von 3—6 Uhr in der III. Etage.

Mit diesem Topf ist jede Hausfrau imstande, nach den Grundsätzen der modernen Ernährung zu kochen.

Weisenburger

Riesen-Abschlag für **Qualitäts-Konserven**

Durch Großeinkäufe diese konkurrenzlosen Preise!

Gemüse-Erbsen 2 Pfund-Dose	58 ₰
Junge Erbsen ½ Pfund-Dose	68 ₰
Erbsen mit geschn. Karotten ½ Pfund-Dose	68 ₰
Karotten in □ geschn. 2 Pfund-Dose	45 ₰
Apfelmus extra dick 2 Pfund-Dose	58 ₰
Sellerie in Scheiben Ia. 2 Pfund-Dose	85 ₰
Schnittbohnen junge 2 Pfund-Dose	58 ₰
Etwas Besonderes: Prinzeß-Schnittbohnen 2 Pfund-Dose	75 ₰
Tomatenpüree Dose	20 ₰
Mirabellen feinste Metzer 2 Pfund-Dose	98 ₰
Reineclauden 2 Pfund Dose	98 ₰
Leipziger Allerlei 2 Pfund-Dose	82 ₰
Schweineschmalz garantiert rein, Pfund	68 ₰
Cocosfett 100% Tafel nur	48
Schweizerkäse prima, vollfettige Ware ¼ Pfund	35 ₰
Camembert vollfett, Schachtel	25 ₰
Frühstückskäse Stück nur	15

Unsere **Eierteigwaren** sind gut!

Feinste Hartgr.-Makkaroni Pfund	45 ₰
Eier-Makkaroni Bruch	50 ₰
Feinstes Mischobst Pfund nur	80 ₰

Versuchen Sie unsere Weine!

Edenkobener weiß große Flasche	58 ₰
Dürkheimer rot große Flasche	58 ₰

Weisenburger

Filialen

Herrenstr. 8	Kronenstr. 31
Luisenstr. 58	Nuitsstr. 14
Karlstr. 98	Humboldtst. 22
Hagsfeld	Daxlanden
Grötzingen	Durmersheim
Mühlburg	Bietigheim

Neu-Eröffnung: Hardtstraße 86
Telegraphen-Kaserne.

Tafeläpfel

gute Sorte, wie Renette, mittel- bis großfallend, per Zentner R.-Mk. 18.—

Speisezwiebeln

gesunde, trockene, mittelgroße per Zentner R.Mk. 4.—

Holl. Rotkraut

schöne feste, klein bis mittlere Köpfe v. Zentner RM. 11.—

Weißkraut

prima feste Handelsware, v. Zentner R.-Mk. 3.50. Spanische Blond-, sowie Blutorangen, Steckzwiebeln, Speisekarotten, Rote Rüben, Büschelknoblauch und Meerrettich zum billigsten Tagespreis.
Josef Lechner, Herxheim-Pfalz, Telefon 21 und 80, Gleislager. (6009a

Schlafzimmer

Dipl.-Schreibtische
Küchen (B436)
in modernen Formen sehr billig zu verkauf.
Möbelschreinerei, 8 Humboldtstraße 8

Schlafzimmer
Einige Zimm., schwere Arbeit, staun. billig, auch Teilz. Grenzstr. 6, Barth. (7789)

Kompl. Fremdenzimmer
best. aus kompl. Bett, 1 Spiegelschrank, ein Waschkommode, ein Nachttisch, 1 Schrank 42 M, ein Kleiderschrank 45 Mk., 1 Plüschdiwan 65 Mk., 1 Sofa, 2 Sessel 60Mk. im Auftrag zu verkauf. Kirrmann, Herrenst. 40

RATTEN-

und Mäusegift stets frische, sicherst wirkende Ware. Unges.-Vernicht.-Anst. F. Höllstern, Karlsruhe, Herrenstr. Nr. 5. Telefon 5791.

Möbel

riesenhafte Auswahl fabelhafte Modelle niedrigste Preise

Kahn
Waldstraße 22 (neben Colosseum).

Was muß man tun?

Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat
Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat
Wenn man lohnend. Nebenerwerb zu erlangen wünscht
Wenn man Unterricht sucht oder erteilen will
Wenn man Rat und Schutz in all. Lebenslagen sucht
Wenn man ein Familienereignis bekanntzugeben hat

Man muß inserieren

und zwar in der „Badischen Presse", die mit einer notariell beglaubigten Zahl von 52 259 festen Beziehern weit an der Spitze aller badischen Zeitungen steht.

Heiratsgesuche

Jg. geb. Kaufm., 21 J. alt, s. d. Bekanntsch. e. lb., net., herzensguten Mädels v. 18—21 J., ev. Konf., zw. späterer **Heirat.** Diskret. gegenf. Wirkl. ernstg. Aug. nur mit Bild unt. B5986a an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Suche eine gebrauchte **Ladentheke** 2—2.40 m. Eiloff. u. F.H.850 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Gute Bratsche gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unt. O5979a an die Badische Presse.

Getr. Kleider Schuhe und Wäsche kauft zu hohen Preisen Fuchs, Zähringerstr. Nr. 23. Postkarte od. Tel Nr 7339 genügt. Komme ins Haus.

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltener **Anzug** mittl. Größe. Off. u. T2894 an Bad. Presse.

Zu verkaufen

Verkaufshäuschen zu verkaufen oder zu vermieten. Angeb. u. S2900 an Bad. Presse.

Ein hochherrschaftl. **Herrenzimmer** neuesten Stils, 30 % unter wahr. Einkaufswert, unständehalb. zu verkf. Zu erfrag. unt. R5964a an Bad. Pr.

Gebrauchtes Sofa, reparaturbed., m. Umbau, evtl. einzeln, für 30 M zu verkf. (B563) Kaiserstr. 225, Stb. II, links. (B563)

Ausziehtisch eichen, 100/135 zu vkf. Kriegsstr. 155, 4. St.

Gelegenheitskauf!
1 Blasbaß in B, gr. Bauart, 130 M,
1 Flügelhorn 45 M,
1 Posaune 35 M,
1 Klarinette in B 30 M, zu verkaufen. (Alle Instrumente bereits neu.) Angebote unt. Nr. L 7460 an d. Badische Presse.

Gr. Teppich in Bahnen, 3,20×2,70, in bunt, Farben, bill. abzug. Besicht. 8—10½ u. Samst. n. (FH812) Sofienstr. 138, 2. St.

Sehr schöner Tisch-**Grammophon** eiche, dunkelbr., Luxusschalldose, nur 35 Mk. J. Piasecki, Luisenstr.50 (7934)

Bostonpresse mit Farbwerk, mittlere Größe, zu vkf. (B564) Wilhelm König, Durlach, Adlerstr. 16.

Zu verkaufen: Räucherapparat wie neu, starke Sitzbank f. Gartenbesitzer. Zu erfr. unt F.H 846 in der Bad. Presse.

Schweiß-Apparat wenig gebraucht, billigst zu verkaufen. Haas & Friedrich. Karl-Friedrichstr. 23.

Pritschenwagen 30—40 Zentner Tragkraft, billig zu verkaufen. (7916) Durlacher-Allee Nr. 25, Hof.

Gebr. Fahrräder bill. zu vkf. Dürringer Kronenstr. 27. (7975)

Gelegenheit! Einige neue Anzüge, Gr. 44—50 (auch 42 u. 43) preisw. an Privat zu verkaufen. (B552) Schnetzlerstr. 3, IV., l.

Gebrauchte **Elektro-Werkzeuge 2rädriger Karren** usw. wegen Geschäftsaufgabe billig z. verkauf. **Rheinelektra** Waldhornstraße 25. (7958)

Gelegenheitskauf! Kompl. Schlafzimmer 250 M, 1 Vertiko 30 M, 1 Kommode 40 M, 1 kl. Kommode 20 M, 1 Schrank 60 M, 1 Ausziehtisch 60 M, 1 gr. Spiegel 50 M, einige Oelgemälde, wegen Auflösung des Haushalts zu verkaufen. Gartenstraße Nr. 43, III. Stock. (FS 815)

Zirka 100 **Maulbeer-Sträucher** 3—4jährig, zu verkauf Kaiserallee 12a. (7919

Russ. Windhund (Rüde), elfenbeinfarb., fast weiß, la Stammb., bill. abzugeb. Off. u. G2882 an Bad. Presse.

Schäferhündin mit Stammbaum, erstklassiger Wachtbund, umständehalber zu vkf. Zu erfr. beim Portier Ketterer, Grünwinkel, Durmersheimerstr. 57. (7923)

Junges Kätzchen in gute Hände abzug. Rudolfstr. 17, IV. (B556)

Tiermarkt

Sing- u. Ziervögel Stück v. 1.50 M an, Afrika Täubch., P. 5 M, Zierfische St. 20 Pfg. E. Geier, Zool. Hdlg., Schützenstr. 43. (FW6336)

090 Telegramm aus Karlsruhe — **Deutsche Reichspost** Amt Karlsruhe (B)

Aufgenommen: 12. III. 1930

Telegramm
An unsere Kunden
Karlsruhe u. Umgebung

Befördert: Tag 13. III. 8⁴⁰

Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten Kleiderstoffe, Mantelstoffe, Herrenstoffe, Damenmäntel eingetroffen. Unverbindl. Besichtigung unbedingt lohnend.

Boländer

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer in eiche und poliert, **Küchen** schöne, mod. Formen, in gut. Qual., außerordentl. billig. Möbelschreinerei Rastätter, Westendstr. 31. (7597)

Ein großer, älterer **Schrank** zu verkaufen. (B560) Marienstr. 50, III.

Wegen Wegzug zu verkaufen: 1 Kassenschrank, 1 Telephonzelle, schallsicher, 1 gr. Hundehütte, 1 Kopierpr., 1 Tafelwaage mit Marmorplatte, verschied. ausgestopfte Vögel. Offert. u. Nr. G2907 an Bad. Presse.

Wendeltreppe gut erhalten, ca. 3.60 m hoch, 1.20 m ⌀ m. 18 Stufen zu verkauf. Eisenlohrstr. 9, 2. St. (B547)

2 große Fenster-Garnituren (Wolkenstores) wegzugshalb. sofort an Händler od Privat zu verkf. Näh im Laden Südendstr. 21, täglich 2—3 Uhr. (N1894)

Urania-Piccola Schreibmaschinen RM. 20 monatl. Gen.-Vertreter R. Schwarz, Karlsruhe, Waldstr. 56. Tel. 3398. Rep.-Werkst. — Verleih-Anstalt. (FS590)

Schreibmaschine 1 Ideal, gebr., billig zu verkauf. bei Math. Gut, Brunnenstr. 5. (7924)

PLAKATE

WIRKUNGSVOLLE

in moderner geschmackvoller Ausführung, nach eigenen und gelieferten Entwürfen, stellt rasch und sehr preiswert her

Ferd. Thiergarten / Karlsruhe

Buchdruck / Steindruck / Offsetdruck

Buchdruckerei u. Verlag der Bad. Presse / Fernruf 4050—4054

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladens

in **BELEUCHTUNGSKÖRPERN**
Speisezimmer- u. Herrenzimmerkronen
Ampeln aus Glas, Marmor, Seide, Stehlampen, Ständer-Lampen, Facettglas-Laternen, Holz-Beleuchtungskörpern, Nachttisch-Lampen, Klavierlampen, Seidenschirmen, Drahtgestellen

KOCH- und HEIZAPPARATEN
Bügeleisen, Kaffeemaschinen, Kochtöpfen, Kochplatten, Reise-Apparaten, Rauchverzehrern, Radio etc.

Staubsaugern, Tisch-Ventilatoren und dergl. in großer Auswahl

Um weitere Transportkosten zu vermeiden, gewähren wir auf alle vorgenannten Artikel einen

SONDERNACHLASS

Es ist bestimmt **ihr Vorteil,** wenn Sie uns besuchen und Ihren Bedarf in obigen Gegenständen jetzt eindecken

Rheinelektra
Technisches Büro Karlsruhe
Kaiserstraße 14 c • Telefon 4655/56